Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 125. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 15. März 1863.**

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. März. Im Abgeordnetenhause verliest der Ministerpräsident eine königliche Botschaft, in welcher den beiden Häusern des Landtages die Anerkennung des Königs ausgesprochen wird für das bereitwillige Eingehen auf die landesväterlichen Absichten bei den nunmehr publizirten Veteranen-Gesetzen. Im Herrenhause fand eine Sitzung zu demselben Zwecke statt. (Wolff's T. B.)

Krakau, 14. März. Langiewicz's Vorposten stehen ¾ Meilen vor Miechow, gestern standen dieselben nahe bei Miechow; ein Vorpostengefecht hat stattgefunden. Die Russen in Olkusz, Wolbrom und Miechow haben Zuzüge erhalten; bei Konin stehen große Insurgentenschaaren unter Mielecki, den Langiewicz zum Obersten ernannt hat. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 14. März. Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 25 Minuten.) Staats-Schuldscheine 89¼. Prämien-Anleihe 129¼. Neueste Anleihe 106½. Schlesischer Bank-Verein 99½. Oberschles. Litt. A. 162¾. Oberschles. Litt. B. 142½. Freiburger 133¾. Wilhelmsbahn 64⅝. Neisse-Brieger 87½. Tarnowitzer 61¼. Wien 2 Monate 87. Oesterr. Credit-Aktien 93¾. Oesterr. National-Anleihe 71¼. Oesterreich. Lotterie-Anleihe 81⅞. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 135¾. Oesterr. Banknoten 87⅞. Darmstädter 93½. Commandit-Antheile 99⅞. Köln-Minden 176½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 65⅞. Posener Provinzial-Bank 97¾. Mainz-Ludwigshafen 125⅞. Lombarden —. Neue Russen —. Hamburg 2 Monat 151½. London 2 Monat 6, 21¼. Paris 2 Monat 80. — Eisenbahnaktien fest.

Wien, 14. März, Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 214. 50. National-Anleihe 81, 30. London 115, —.

Berlin, 11. März. Roggen: matter. März 45, Frühjahr 44¼, Mai-Juni 44½, Juni-Juli 45. — Spiritus: unverändert. März 14 1/24, Frühjahr 14 1/12, April-Mai 14⅝, Juni-Juli 14¾. — Rüböl: ermattend. März 15⅝, Frühjahr 13⅝.

* Herr v. Bismarck.

„Dem Verdienste seine Kronen."

„Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen." Die Verderbtheit der Welt, besonders des preußischen Volkes, nöthigt uns zu der Indiscretion, schon bei Lebzeiten unsers Premierministers einen Stein zu seinem Denkmal darzubringen. Sollte die Nachwelt vielleicht nur die „schlechte Presse" in die Hände bekommen, sie möchte Herrn von Bismarck für einen Junker halten, wie alle Junker, ohne Herz und ohne Achtung für das Volk und sein Recht, groß im Salon und klein in Staatsgeschäften.

Solchem schweren Irrthum vorzubeugen, erklären wir kühn, daß wir Herrn v. Bismarck für einen großen Mann halten, für einen Mann, der Größeres vollbracht hat, als Preußens größter König. Wir schöpfen diese Weisheit nicht aus den alltäglich in der „Kreuzzeitung" erscheinenden Versen alter Jungfern, die da bedauern, nicht mehr die Gluth der Jugend zu besitzen, um ihren Gefühlen für den edlen Minister vollen Ausdruck zu leihen; wir schöpfen sie aus den großen Thaten, die unser Ministerpräsident vollbracht — hätte, wären nicht stets unüberwindliche Hindernisse dazwischen getreten.

Große Gelegenheiten machen große Männer. Napoleon wäre vielleicht unbekannt als Artillerie-Lieutenant gestorben, hätte ihm die Revolution nicht den Weg zu Macht und Ruhm eröffnet; Herr v. Bismarck wäre vielleicht als Auscultator a. D. in tiefster Ruhe, nur betrauert vom Geschlechte derer von Bismarck, in die Grube gefahren, hätte nicht die demokratische zweite Kammer ihm 1849 Gelegenheit geboten, das Auge der Regierung auf seine Talente zu ziehen. Auch der Name des Ministerpräsidenten v. Bismarck wäre in's Meer der Vergessenheit gesunken, stände ihm nicht ein an Zähigkeit, Besonnenheit und Freimuth unerreichtes Abgeordnetenhaus gegenüber. Im Kampfe mit diesem Abgeordnetenhause entfalteten sich seine Talente zur reichsten Blüthe. Er hat die höchste Tugend, den Bürgermuth, bewiesen, offen und unbekümmert um die Meinung Anderer seine Gedanken auszusprechen und zu zeigen, was er dem preußischen Staate werth sei; er, der Held der petersburger und pariser Salons, der Minister des ehemals sogenannten „Staates der Intelligenz", hat es verstanden, sich in den Kammerdebatten über die von einer verweichlichenden Civilisation geforderten Rücksichten gegen oppositionelle Deputirte hinwegzusetzen; er hat eine Unabhängigkeit des Charakters gezeigt, welche das Staunen ganz Europas wachgerufen; die Neuheit seiner Ansichten, das Unerwartete und Unbegreifliche seiner Handlungen hat selbst den erfahrensten Politikern an der Seine, Themse und Donau ein Kopfschütteln abgenöthigt. Darf sich ein anderer preußischer Minister solcher Erfolge rühmen?

Man wird uns einwenden, daß dieser Muth, diese Unabhängigkeit und Unbegreiflichkeit dem preußischen Staate nichts genützt, ihm aber desto größere Gefahren bereitet haben. Daß ein preußischer Minister dazu berufen sei, das Wohl des Staates zu fördern, haben allerdings Friedrich der Große und Friedrich Wilhelm III. wiederholt ausgesprochen; jetzt aber wird diese Ansicht nur durch die liberale Presse verbreitet, um der Regierung etwas an's Zeug zu flicken.

Es zählt ferner zu den Verdiensten des Herrn v. Bismarck, ein einheitliches Ministerium gebildet zu haben. Sein Geschick im Heranziehen seiner würdiger Collegen ist groß. In der Erfindung des feinen Unterschiedes zwischen Auslieferung und Ausweisung, in die Hände der russischen Behörden, in der Förderung der oppositionellen Zeitungen durch Beschlagnahmen und sonstige Mittel der Reclame steht Graf Eulenburg unerreicht da; die Verdienste des Grafen zur Lippe sind freilich theilweis älteren Datums, sie haben sich aber erst unter der Sonne des Bismarckschen Genius in voller Größe entfaltet. Unser Premier hat ein Ministerium geschaffen, dem mit Recht das Monopol der Staatsweisheit zusteht, welches er dem Abgeordnetenhause bestritt. Die Ansichten unserer Deputirten sind kein Monopol, sie sind Gemeingut der Nation; das Ministerium ist einzig darin, Gedanken zu sagen und auszusprechen, welche Niemand mit ihm theilen kann.

Und wie großartig ist die Umwandlung, welche Herr v. Bismarck in dem preußischen Volke bewirkt hat! Es herrscht eine Einigkeit Aller, die nur in dem Aufschwunge vor 50 Jahren Aehnliches finden in den gleichgiltigen Massen ist lebendige Theilnahme an den Geschicken des Staates erwacht; selbst dem Altagsphilister geht eine Ahnung des Göttlichen freier Gesinnung und freier That auf. Ein Volk, das gewohnt war, auf die Initiative seiner Regierung zu warten und nur von ihr sein Heil zu erhoffen, ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß es nur durch eigene Thätigkeit sein Wohl erwerben kann. Noch nie sind in einem Staate die Bürgertugenden so schnell emporgeblüht, wie in Preußen unter dem Regime des Herrn v. Bismarck.

Ein genialer Mann ist nie einseitig; unser Chefminister ist nicht nur groß als Regenerator des Volkes, er ist ebenso groß als Diplomat. Er hat in seinen Depeschen, vorzüglich in den an Graf Rechberg gerichteten, eine diplomatische Sprache geschaffen, der an Kraft und Naturwüchsigkeit selbst Sparta und Rom nichts an die Seite zu stellen haben; er hat den Wahn der deutschen Nation zerstört, als dürfe sie von der preußischen Regierung auch nur die leiseste Unterstützung ihrer Einheitsbestrebungen erhoffen, und hat sie hingewiesen auf ihre einzige Aufgabe, durch unermüdliches Wirken eine moralische Macht zu schaffen, vor der die Schranken zwischen den deutschen Volksstämmen von selbst fallen. Er hat Dänemark ein Selbstbewußtsein eingeflößt, das in den Schlägen auf den Nacken unserer nördlichen Brüder alltäglich erprobt wird; er hat bewirkt, daß Gott im Schwachen mächtig ist, daß Herr v. Dalwigk Witze reißt über Bismarck'sche Phrasen und von Baiern bis Bückeburg alle deutschen Mittel- und Kleinstaaten sich von Preußen abgewandt haben. — Freilich ist aus Alledem unserem Staate kein Segen geworden; aber diesen zu erstreben, ist Monopol der Opposition. Preußen ist freilich berufen, in Deutschland eine Rolle zu spielen; es gehört nur ein Heldenspieler dazu. Ist Hr. v. Bismarck minder groß, weil er zu solchem nicht das Maß hat?

Es war sonst eine betrübende Sitte der preußischen Staatsmänner, mehr zu reden, als zu handeln. Unser Premier hat binnen acht Tagen die Politik ganz Europas umgewandelt, den Polen zwar nicht active Hilfe, aber doch die Sympathien Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Italiens gesichert, und dann noch jede Auskunft über die Militärconvention verweigert. So lange der polnische Laokoon nur von der russischen Schlange umwunden war, hörte Niemand seine Schmerzensrufe; erst als ihm eine zweite Umstrickung drohte, ging ein Gefühl der Theilnahme durch alle Nationen, vereint mit dem Gefühle des Hasses gegen Rußland und seinen bereitwilligen Genossen. Vielleicht rechnete Herr v. Bismarck auf den Nationalhaß gegen Franzosen und Polen, vielleicht auf die Kriegslust des preußischen Volkes. Daß die preußische Nation erkannt hat, der Nationalhaß sei nur ein Mittel der Despoten, ein Volk durch das andere zu knechten; daß sie nicht dem eitlen Ruhme, dem ungewissen Kriegsglücke ihre Güter opfern will — kann Herr v. Bismarck dafür, daß er um Jahrhunderte zu spät geboren ist? Es ist wahr, er hat Preußen isolirt, denn die Allianz mit einem Staate, der seit Monaten vergeblich sucht, mit dem Blute seiner Unterthanen und dem Rauche ihrer brennenden Städte die Revolution zu ersticken, ist gefährlicher, als die Isolirung. Friedrich der Große hatte ganz Europa gegen sich; Herr v. Bismarck zählt nicht nur Europa, auch das eigene Volk zu seinen Gegnern. Nur ein kleiner Unterschied besteht zwischen Beiden: Friedrich der Große leistete sieben Jahre hindurch seinen Feinden Widerstand und schloß einen rühmlichen Frieden; Herr v. Bismarck läßt in den officiösen Blättern verkünden, er bleibe kühl bei den Einwendungen aller Großmächte, und zieht dann der von ihm in die Welt gesetzten Seeschlange nach den ersten Kundgebungen des Mißfallens fremder Regierungen heimlich die gefährlichsten Giftzähne aus. Jener kämpfte und siegte in zahlreichen großen Schlachten, dieser läßt den Russen den Uebertritt junger Leute nach Polen anzeigen, damit sie sicher vernichtet werden. Die Erfolge von Friedrichs Thaten waren der Einfluß Preußens auf die Geschicke ganz Europas, die Erfolge unserer heutigen Politik zeigen sich in der gänzlichen Ignorirung Preußens bei der neuesten diplomatischen Intervention der Westmächte zu Gunsten Polens.

Preußen.

ℨ **Berlin,** 13. März. [Die polnische Insurrection.] Nach mehrfachen Angaben aus russischen Quellen wird die Stärke des jetzt im Königreich Polen befindlichen kaiserlichen Militärs auf mehr als 120,000 Mann bezeichnet. Wir würden die Möglichkeit, daß Rußland eine solche Armee in Polen aufstellen könne, keineswegs bezweifeln, wenn es feststände, daß Rußland den Aufstand sicher vorhergesehen und in Folge dessen nicht blos die in Polen schon vor demselben gestandenen Truppen, sondern auch die später eingerückten bereits auf dem Kriegsfuße formirt gehabt hätte. Nach allen vorhandenen Anzeichen war dies aber nicht der Fall, und dann blieb es unausführbar, die sofort in Marsch gesetzten Truppen zur vollen Kriegsstärke zu augmentiren. Um nun eine richtige Einsicht in diesen wichtigen Umstand zu erhalten, welche zur Beurtheilung der weiteren Aussichten der polnischen Insurrection fast entscheidend ist, wollen wir Ihren Lesern nicht amtliche russische Quellen, die als parteiisch gelten müssen, sondern einige Mittheilungen aus einem wissenschaftlichen Werke des Auslandes vorführen. Wir meinen das des Professor Dussieux an der kaiserlich französischen Militärschule von St. Cyr: Force et faiblesse de la Russie au point de vue militaire. Die russischen Truppen zerfallen hiernach in 2 Kategorien: regulaire und irregulaire Truppen. Die regulairen Truppen theilen sich wieder in 2 Theile: die große Operationsarmee und die Truppen von lokaler Bestimmung. Erstere zerfällt in 3 Garde, 3 Grenadier- und 18 Linien-Infanterie-Divisionen, 3 Garde-, 1 Grenadier-, 6 Linien- und 6 Reserve- (letztere theilweis jetzt aufgelöst) Kavallerie-Divisionen, in 128 Batterien Artillerie und 8 Bataillone, 4 Escadronen Genie. Dies giebt zusammen, bei einer Kriegsstärke der Bataillone von theils 7—800, theils 1050 Mann: 383,600 Mann Infanterie, — bei einer Escadronstärke von 190 Mann: 87,400 Mann Kavallerie und endlich 25,000 Mann Artillerie und 996 Feldgeschütze. Diese Totalsumme von 495,000 Mann nach den vollen Kriegs-Etats soll sich indeß erfahrungsmäßig nur auf 350,000 Mann bringen lassen. Außerdem kann aber Rußland nach seiner Militärorganisation noch eine Reserve, ähnlich unserer Landwehr (im Krimkriege Druschinen genannt) von 2 Aufgeboten stellen, das Erste mit 98,000 Mann, das Zweite mit 115,000 Mann. Die Lokaltruppen sind folgende: Die Garnison-Bataillone, die Veteranen und Invaliden, die Gendarmerie, die kaukasische Armee. Die irregulairen Truppen sind die Kosaken. Es giebt Kosaken des Don, der Donau, des schwarzen Meeres, des Kaukasus, des Ural, von Orenburg, von Sibirien, von der chinesischen Grenze, von Astrachan und von den sibirischen Städten, zusammen gegen 600 Sotnien oder Escadronen und 24 Bataillone, welche über das ganze europäische und asiatische Gebiet vertheilt sind. Man rechnet im Ganzen 126,200 Kosaken. Endlich giebt es noch einzelne irregulaire Corps von Tscherkessen, Baschkiren, Meschtscheriaken, Buriaten und Tongusen. Rechnet man alles zusammen, so kommen allerdings 1,149,000 Mann und 180,000 Pferde zusammen. Erfahrungsmäßig kann aber Rußland von all' diesen Massen an und über seine Grenzen nur führen: 350,000 Mann der großen Armee, 80,000 Mann für den Kaukasus, 40,000 Kosaken, sowie 80—100,000 Mann Reserve (Druschinen). Mit diesen Operations-Kräften ist Rußland aber genöthigt zehn verschiedene Armee-Aufstellungen jederzeit, sei die einzelne zeitweise auch noch so gering, in Position zu haben. Es sind Folgende: 1) in Finnland, einem noch schwedisch und Rußland feindlich gesinnten Lande; 2) in St. Petersburg und Kronstadt; 3) auf dem baltischen Littoral (Reval, Riga u. s. w.); 4) in Polen, um das Land zu besetzen; 5) in den alten polnischen Provinzen, eventuell für die österreichische und preußische Grenze; 6) am Pruth und an der unteren Donau (an der Grenze der Donaufürstenthümer); 7) in Bessarabien selbst, um die Verbindungen mit der vorigen Aufstellung zu sichern; 8) auf dem ganzen Littoral des schwarzen Meeres, zu Odessa und in der Krim; 9) im Kaukasus gegen die Cirkassier; 10) in Georgien gegen die asiatischen Türken. (An der persischen Grenze, gegen Chiwa, in Sibirien u. s. w. stehen in der Regel nur irregulaire Truppen). Man wird hieraus übersehen können, daß ohne Einberufung der Druschinen Rußland höchstens Eindrittel seiner Operations-Armee für Polen stellen kann, das wären 120,000 Mann, wenn die Truppen zur höchsten Augmentation complettirt sind. In einem so enorm ausgedehnten Lande, mit überhaupt verhältnißmäßig schwacher Bevölkerung muß aber die Einziehung von Reserven ein sehr schwieriger und zeitraubender Akt sein, welcher mindestens mehrere Monate Zeit erfordert. Hiernach können wir die Armee in Polen auf nicht mehr als 80,000 Mann taxiren. Rechnet man die verschiedenen Detaschements zusammen, welche im Westen des Königreichs jetzt kürzlich gekämpft haben, so werden sie im Ganzen nicht mehr als 20,000 Mann betragen. 30,000 Mann stehen in Warschau, und demnach vertheilen sich die letzten 30,000 Mann auf die übrigen Festungen und Mittelstädte des ganzen Königreichs, welche Zweidritte des flachen Landes desselben in Zaun halten sollen, da bekanntlich nicht ein Landstrich diesseits des Bug besteht, wo die Insurrection nicht ihre Vertreter hätte und bewaffnete Banden ab und zu auftreten und verschwinden.

† **Berlin,** 13. März. [Das Auftreten der Adelspartei in Polen. — Die Nachtheile der Convention. — Die orientalische Frage.] Der polnische Aufstand hat nunmehr einen ganz anderen und zwar einen ernsteren Charakter angenommen. In den ersten Wochen und bis vor wenigen Tagen konnte man dem Aufstande den Charakter einer spontanen, nationalen Erhebung vielleicht noch absprechen und ihn als einen von außen angeschürten bezeichnen, so lange nur eine Partei die Hände im Spiele hatte. Jetzt hat sich die Sache geändert. Die Zamoyski'sche oder Czartoryski'sche oder Adelspartei hat gefühlt, daß es feige wäre, zu schweigen und von einer Sache sich entfernt zu halten, die ihre eigene ist, und für welche sich fast ganz Europa aussprach; sie hat aber auch erkannt, daß sie einen politischen Fehler begehen würde, wenn sie der demokratischen Partei das Geschick ihres Vaterlandes allein überließe. Aus diesen Gründen hat die Adelspartei die anfangs dem Aufstande ungünstige Stellung aufgegeben und sich der Mieroslawski'schen genähert. Die Verständigung ist erfolgt, die Fusion zu Stande gekommen, und nun darf man die Erhebung in Polen eine nationale nennen. Man will sogar wissen, daß auch aus Preußisch-Polen 4 Abgeordnete den Berathungen von Delegirten beider Parteien beigewohnt haben; und ein Gerücht ging heut, daß der in der telegraphischen Depesche genannte Herr v. Bentkowski ein äußerst intimer Freund unseres Abgeordneten gleichen Namens sei. Und wer trägt die Schuld, daß die Erhebung in Polen eine so ernste Wendung genommen? Derjenige, welcher die preußisch-russische Convention herbeigeführt hat. Ohne den Schrei des Widerspruches in der gesammten Presse, ohne den Tadel in den Kammern und Kabineten fast aller Länder Europa's hätte die Adelspartei ihre ursprüngliche Stellung nicht zu verlassen nöthig gehabt, das Unternehmen wäre heut schon dem Verlöschen nahe. Jetzt erst kommt die russische Regierung in arge Verlegenheit, nicht etwa wegen der vorläufig wirklich ganz bedeutungslosen diplomatischen Action, sondern wegen der orientalischen Frage, welche Lord Palmerston am Ende schlau genug ist, so schleunig als möglich auf die Tagesordnung zu bringen. Thäte er es heut, so würde er sich mit Frankreich, das mit Mexico bis über den Kopf zu thun hat, über den Beuteantheil leicht verständigen, auch Oesterreich würde ohne Schwierigkeit befriedigt werden können, und diese drei Mächte würden die Frage nach ihrem Gutdünken rasch und fast ohne Blutvergießen lösen, ohne daß irgend eine Macht auch nur würde thätigen Widerspruch erheben können. Um Preußen noch mehr zu beschäftigen, könnte Oesterreich die Elbherzogthümer-Angelegenheit am Bunde beschleunigen, der Bund könnte die Execution beschließen und Preußen Baden, so wie die Contingente, mit welchen Preußen Militär-Conventionen abgeschlossen hat, mit der Execution beauftragen. Dann hätten wir Actionen genug, denn — täuschen Sie sich nur nicht — die Truppen an der polnischen Grenze müssen jetzt, gerade in Folge der Convention, dableiben und können schwerlich vermindert werden; ich glaube viel eher an eine Vermehrung derselben. — Der spanische Gesandtschafts-Secretair in Wien, der den niederländischen Secretair im Duell getödtet, ist an die hiesige Gesandtschaft versetzt und wird durch den hiesigen Secretair abgelöst. — Der Prinz Wilhelm von Baden trifft mit seiner Gemahlin am 18. März über Warschau aus Petersburg hier ein.

P. S. Ein Privatbrief, den ein hier augenblicklich anwesender warschauer Banquier von dort erhalten, bestätigt, daß die Anhänger Zamoyski's im Staatsrath wegen der bezüglich der Bauern angeordneten Maßregeln ihre Entlassung eingereicht haben, und aus Petersburg geht die Nachricht ein, daß man dort die jetzige Haltung der österreichischen Regierung als correct bezeichnet und mit ihr zufrieden ist.

Pl. **Berlin,** 13. März. [Die Haltung des Abgeordnetenhauses. — Mangel an festlicher Stimmung.] In Abgeordnetenkreisen herrscht geschäftige Bewegung, seitdem man der brennenden inneren Frage, der Militär-Reorganisation näher getreten ist. Welche Stellung die Regierung zu den Verhandlungen einnehmen wird, weiß zur Zeit Niemand; allein es ist unschwer, zu errathen. Man wird einfach alle Amendements refüsiren und das Haus im Uebrigen beschließen lassen, was es will. Die voraussichtlich sehr eingehenden Berathungen der Commission werden also nur den einen Zweck haben, den auch der Ministerpräsident herbeisehnt — das Haus und seine Intentionen dem Lande möglichst bekannt zu machen. So wenigstens sehen die Abgeordneten die Sache an und ihre Berathungen werden den Beweis liefern, daß sie von principieller Opposition und Negation

um jeden Preis weit entfernt sind. In diesem Sinne finden die Anträge von Forckenbeck's und v. Baerst's sehr große Beachtung; man wird dieselben ausschließlich zum Anhalt und Leitfaden der Berathung wählen, v. Sybel's und v. d. Leeden's Anträge im Wesentlichen in zweiter Reihe behandeln, wenn nicht, wie fast zu erwarten, schon vorher die Zurückziehung derselben erfolgt. Forckenbeck hatte übrigens seine Antrage vorher mit den Mitgliedern der Commissionen in privaten Besprechungen durchberathen und Manches auf den Wunsch Einzelner geändert; es herrscht große Uebereinstimmung unter den Commissionsmitgliedern, nur Einer steht mürrisch im Schmollwinkel — — Freiherr Georg v. Vincke! Er will und mag nun einmal nichts mit Dingen zu thun haben, welche von der Fortschrittspartei ausgehen, deshalb erging auch keine Einladung an ihn, sich bei den privaten Vorbesprechungen zu betheiligen, deshalb — fehlte er denn auch bei der gestrigen Sitzung der Commission. Wer weiß, ob der große Mann von ehedem es nicht vorzieht, auch in dieser Frage wieder durch eine vornehme Isolirtheit zu glänzen und in der zwölften Stunde einen eigenen Antrag einzubringen, den er dann in 1 bis 2stündiger Rede als die Crême der Weisheit anpreist. Habeat sibi! — Uebrigens ist nicht daran zu denken, daß die Militär-Novelle vor dem Osterfest in das Plenum gelangen kann, da die, wenn auch noch so kurzen Ferien wohl mit dem 30. d. M. beginnen müssen; in der Charwoche pflegen keine Sitzungen stattzufinden. Da nun der Militär-Etat pro 1863 erst nach der Abstimmung über die Militärnovelle zur Berathung kommen soll, so dürfte sich die Session sehr in die Länge ziehen. Man sieht dies in maßgebenden Kreisen ungern, denn man verhehlt sich nicht, daß das Unterhaus im Lande mit der Dauer seiner Thätigkeit an Popularität gewinnt; die Frage, ob man diesem Factum gegenüber mit verschränkten Armen Zuschauer bleiben solle, ist neuerdings wieder angeregt worden, neue Schwankungen haben sich gezeigt, und sollten durch die Ihnen mitgetheilten Lucubrationen der feudalen Organe gefördert werden, vorläufig scheint man indessen nicht darauf einzugehen, dagegen mehren sich die Anzeichen dafür, daß man das jetzige Unterhaus keine dritte Session erleben lassen und ihm zum Herbst hin den Lebensfaden abschneiden will. Bis dahin fließt aber bekanntlich noch viel Wasser von den Bergen und — ein altes Sprüchwort sagt: „Die preußische Parole dauert nur einen Tag." In der Umgegend des Lustgartens herrscht viel Troubel, die schönen Rasenplätze, welche bisher durch ein Gitter eingehegt waren, sind von dem letzteren befreit, die Jugend und die sie bewachende Kindermädchenschaar genießt diese Aufhebung oft verwünschter Schranken in vollen Zügen. Im Uebrigen geht das Publikum ziemlich ruhig an dem Platze vorüber, auf welchem jetzt die Baugrube, in welche der Grundstein zum Denkmale Friedrich Wilhelm III. versenkt werden soll vollendet ist, vier Tribünen erheben sich ringsherum und auf dem Bassin der großen Fontaine (beiläufig der ältesten in Berlin) ist man beschäftigt einen Pavillon herzurichten, in welchem die Damen des Louisen-Ordens und die weiblichen Mitglieder der königlichen Familie Platz finden sollen. Das ganze Terrain wird mit bewimpelten und laubgeschmückten Masten umgeben und mit den Fahnen der Regimenter, Gewerke ꝛc. mit den entbotenen Corporationen in ihren wechselnden Costümen sicher einen imposanten Eindruck machen, dessen Gipfelpunkt die alten Veteranen bilden werden. An Schaugepränge wird es nicht fehlen und doch klingt in alles Festgewühl dumpf und schwer der Ausdruck der Stimmung hinein, unter welcher das preußische Volk jetzt lebt. Erlassen Sie mir hier fortzufahren und gestatten Sie mir zu schließen mit einem kurzen Ausspruche des Feuilletonisten der „Ostsee-Zeitung": „Befohlene Feste sind wie die gemachten Blumen — sie duften nicht!"

Berlin, 13. März. [Ueber die politische Mission, welche dem Baron v. Sacken seitens des petersburger Kabinets an den päpstlichen Stuhl bezüglich der polnischen Angelegenheit übertragen war,] erfährt der „Publiz." folgendes Nähere: Der Kaiser von Rußland verlangte von dem Haupte der katholischen Christenheit eine ebenso wirksame Hilfe, wie sie der Papst im Jahre 1848 Oesterreich zur Unterdrückung des ungarischen Aufstandes lieh. Das russische Gouvernement wollte vom Papst einen Befehl an den polnischen Clerus erwirken, sich von jeder Theilnahme an der insurrectionellen Bewegung, welche sein unglückliches Vaterland verwüstet, fern zu halten. Vornehmlich suchte man seitens des petersburger Kabinets dem Papste zu beweisen, daß die polnische Bewegung die That derselben revolutionären Partei sei, welche ihm bereits einen Theil des Erbes Petri entrissen und den noch übrigen Theil auch an sich zu reißen droht. Als der russische Diplomat sein Begehr dem Cardinal vorgetragen, lehnte es dieser entschieden ab, eine Entscheidung darin zu treffen, bevor er sich nicht genaue Instruktionen vom Papste geholt. Kurze Zeit nach dieser Unterredung, bewilligte der Papst, dessen Gesundheit jetzt sehr schwach ist, dem Baron v. Sacken eine besondere Audienz. Sie war sehr kurz. Der Papst erklärte dem russischen Diplomaten ganz unumwunden, daß er eine Einmischung des heiligen Stuhles in die polnische Angelegenheit durch die Umstände gar nicht für gerechtfertigt halte. Der Baron v. Sacken ließ sich durch diesen mißglückten Versuch nicht irre machen; er begab sich sofort zum Kardinal Antonelli. Die russischen Forderungen waren schon bescheidener geworden, man verlangte nur einige Worte, welche der Papst bei der nächsten feierlichen Gelegenheit aussprechen solle, um in einer für die russische Politik günstigen Weise auf die Haltung des polnischen Clerus zu wirken. Dieser zweite Versuch hatte aber ebenso wenig Erfolg, wie der erste. Man glaubt wohl nicht mit Unrecht, daß auf die Entschließung des römischen Hofes der französische Gesandte, Fürst de la Tour d'Auvergne, einen nicht unbedeutenden Einfluß geübt habe.

K. C. Die in der gestrigen Sitzung der Militär-Commission von dem Referenten v. Forkenbeck mitgetheilten Uebersichten über die Resultate des Ersatzgeschäftes pro 1860 und 1861 ergeben im Einzelnen folgendes: Gesammtvolkszahl nach der letzten Zählung 17,533,880 und (für 1861) resp. 17,805,968; davon männlichen Geschlechts 8,636,713 resp. 8,786,077; die im laufenden Jahre zur Musterung kommende Altersklasse der 20jährigen Militärpflichtigen 213,188, resp. 217,369; dazu die Militärpflichtigen der früheren Jahrgänge, 21jährige bis 25 jährige und ältere, über welche noch nicht definitiv entschieden ist, 321,879 resp. 348,214; im Ganzen Militärpflichtige 535,000, resp. 565,500; davon unermittelt geblieben 47,000, resp. 56,300; in andere Kreise gezogen oder dort gestellungspflichtig geworden 65,000 resp. 81,400; ohne Entschuldigung Ausgebliebene 7,177 resp. 10,960; als dreijährige Freiwillige eingetreten resp. von den Truppen als Freiwillige engagirt (Jäger u. s. w.) 4600 resp. 5029; als berechtigt zum einjährigen Freiwilligendienst anerkannt 14,326 resp. 14,811; als Theologen beider Confessionen zurückgestellt resp. vom Militärdienst befreit 1386 resp. 1638; als seedienstpflichtig anerkannt 175 resp. 293; als moralisch unfähig in den Listen gestrichen 534 resp. 596; als augenfällig unbrauchbar von der Kreis-Ersatz-Commission ausgemustert 2481 resp. 2514; als dauernd unbrauchbar von der Departements-Ersatzcommission ausgemustert 17,200 resp. 15,200; zur Ersatz-Reserve übergetreten 67,539 resp. 69,817, und zwar a) wegen Mindermaaßes nach dreimaliger Concurrenz unter 5 Fuß 10,200 resp. 9200, b) wegen Kleinheit nach dreimaliger Concurrenz (von 5' bis 5' 1" 3"') 9378 resp. 9283, c) wegen zeitiger Unbrauchbarkeit nach dreimaliger Concurrenz 42,644 resp. 46,762, d) wegen häuslicher Verhältnisse nach dreimaliger Concurrenz 4600 resp. 4213, und e) Disponible nach fünfmaliger Concurrenz 706 resp 291; zum Train designirt excl. der zu Train-Fahrern Ausgehobenen 7421 resp. 6774; auf ein Jahr zurückgestellt 231,600 resp. 230,249 (davon als zeitig unbrauchbar 219,642 resp. 219,142 und in Berücksichtigung häuslicher Verhältnisse 10,762 resp. 10,013; die übrigen wegen gerichtlicher Untersuchungen u. dgl.) Die Totalsumme der abzuziehenden Kategorien beträgt also 466,471 resp. 495,622, und es bleiben zur Aushebung 68,596 resp. 69,961. Ausgehoben sind im Ganzen 62,198 resp. 59,459; davon für das Gardecorps 7974 resp. 7020, für die andern Armeecorps: Infanterie 35,000 resp. 34,300; Jäger Klasse A. 105 resp. 118, Jäger Klasse B. 635 resp. 700; Artillerie 6614 resp. 5921; Pionniere 1154 resp. 1125; Train-Fahrer 3176 resp. 3101; Krankenwärter 42 resp. 29, als Arbeitssoldaten 77 resp. 79, für die Marine 240 resp. 458. Zur Aushebung bleiben disponibel 6298 resp. 10,500, davon in den 5 Klassen der 20 bis 24jährigen: 2929 resp. 5117, — 1083 resp. 3233, — 1782 resp. 1373, — 294 resp. 756, — 310 resp. 23.

[Die Amtsblätter und politische Nachrichten.] Es ist jedenfalls eine bemerkenswerthe Neuerung, daß die Regierungs-Amtsblätter, also strengstens amtliche Organe, jetzt politische Zeitungsnachrichten aufnehmen dürfen. So finden wir jetzt den gegen das Haus der Abgeordneten gerichteten Artikel des „Staats-Anzeigers" auszüglich in den Amtsblättern, und zwar ohne irgend welche Unterschrift einer Behörde oder eines Beamten. Nun war aber der Artikel des „Staats-Anzeigers" noch dazu in dessen nicht-amtlichem Theil enthalten, und es fragt sich jetzt, ob die Amtsblätter als nicht cautionspflichtige und ganz steuerfreie Blätter überhaupt berechtigt sind, derartige rein politische Artikel aufzunehmen.

Deutschland.

Darmstadt, 11. März. [Vom Landtage.] In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer kam eine Mittheilung des Ministeriums betreffs des Handelsvertrages mit Frankreich in Folge einer Interpellation des Abgeordneten Finger zur Verlesung, aus welcher sich ergab, daß das Ministerium seinen bisherigen Standpunkt in dieser Angelegenheit noch festzuhalten scheint. (In der „Hess. Ldsztg." liest man, die Antwort sei „ziemlich ablehnend und kühl" gewesen.) Von Seiten der Abgg. Soherr und Wernher wurden eine größere Anzahl Vorstellungen, sämmtlich wegen Erhaltung des Zollvereins übergeben. Später brachte der Abg. Mohr noch Anträge auf Wiederaufhebung der Todesstrafe und Verwirklichung der Grundrechte ein.

Wiesbaden, 11. März. [Vom Landtage.] In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung wurden Gesetzentwürfe übergeben über 1) Einführung der Civil-Ehe für gewisse Religionsgesellschaften; 2) Enteignung des Jagdrechts; 3) Organisation der Militärverwaltung; 4) Wittwen- und Waisenkasse; 5) Errichtung von Handelskammern. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer stellte der Abg. Knapp die Anfrage an die Regierungscommissäre, weßhalb gemäß dem Beschlusse der Kammer vom Juli 1862 der deutsch-französische Handelsvertrag bis jetzt nicht vorgelegt worden sei. (Frankf. J.)

Kassel, 10. März. [Obergerichtsanwalt Weigel.] In öffentlichen Blättern ist bereits der Obergerichtsanwalt Weigel (bis zu diesem Jahre Sekretär unserer breslauer Handelskammer) als Candidat für die von der Stadt Kassel zu vollziehende Nachwahl zum Landtag an Stelle Hartwig's bezeichnet worden. Weigel hat sich, obgleich er längere Zeit im Ausland zugebracht hat, doch sehr bald wieder mit den hiesigen Verhältnissen vertraut gemacht, und sein entschiedenes Verhalten den Gegnern des französischen Handelsvertrags gegenüber auf dem Handelstag zu München hat ihm viele Freunde erworben. Man ist im Allgemeinen hier, besonders seit Faucher's Vorträgen, entschieden freihändlerisch gesinnt, und diese Stimmung kommt der Candidatur Weigels sehr zu statten. Was die politische Richtung Weigels anlangt, so gilt er für liberal — liberal in dem Sinne der Kammermajorität. Was das heißt, wissen Sie ja selbst.

Oesterreich.

*** **Wien**, 13. März. [Galizien, Polen und Langiewicz.] Wie man heute hier an der Börse wissen wollte, hat der neue Civil- und Militär-Dictator Langiewicz bereits ein Ministerium ernannt, sowie er auch auf dem Punkte stehen soll, diplomatische Agenten nach Wien, Paris und London zu entsenden. Was übrigens die Stimmung in gutunterrichteten Kreisen anbetrifft, kann ich dieselbe fort und fort nur als das Ergebniß der Ueberzeugung bezeichnen, daß ein Erfolg des Aufstandes absolut unmöglich ist; Briefe aus Lemberg und Krakau, dessen Bevölkerung nun doch vierzehn Tage hindurch im innigsten Verkehre mit dem, bis hart an die österreichischen Grenzpfähle ausgedehnten, Lager des Langiewicz gestanden, bestätigen unter vielem Wehklagen diese Ansicht. Langiewicz' Proklamation an seine Landsleute klingt freilich stolz genug; allein in der Ernennung eines Dictators, der mit 7000 Mann in die schlesisch-galizische Grenzecke gekeilt steht, erblickt man nicht sowohl eine Maßregel, die eine Wendung zu Gunsten der Insurrection herbeizuführen geeignet wäre, als vielmehr ein Zeichen, daß die geheimnißvolle provisorische Regierung das Ding satt hatte und die Verantwortlichkeit auf andere Schultern zu schieben suchte. Es ist einmal der absolute Waffenmangel, welcher das Unternehmen zum Scheitern verdammt; ich selbst habe Aufrufe von Langiewicz gesehen, in denen er sich bitter über die polnischen und galizischen Gutsbesitzer beschwert, die ihm leicht, wie er sagt, mit 50,000 Doppel-Flinten und Jagdgewehren zu Hilfe kommen könnten, statt dessen aber die Patrioten ohne Musketen und Pulver verbluten lassen. Der zweite, noch wichtigere, Nagel zum Sarge der Aufständischen ist die Haltung der Bauern. Hat doch auch Langiewicz seine Dictatur mit Hinrichtung russenfreundlicher Bauern eröffnen müssen, und Polen sind es, die aus Krakau mit Schaudern und Entsetzen erzählen, daß in der russischen krakauer Wojwodschaft die Russen es unbedenklich wagen dürfen, den polnischen Landleuten Waffen gegen die Insurgenten in die Hände zu geben; ja, daß nach dem Kampfe bei Pieskowa-Skala es in erster Linie die polnischen Bauern gewesen, welche die Stadt plünderten und von dem Schlosse keinen Stein auf dem andern ließen. Daher legt man auch den diplomatischen Zwischenspielen hier nur einen sehr geringen Werth bei, und namentlich bitte ich Sie, alle Nachrichten, als ob Oesterreich sich daran betheilige, mit der äußersten Vorsicht aufzunehmen; liegt es doch ohnedies auf der Hand, daß Graf Rechberg schon um Krakaus willen einer, auf Grund der wiener Congreßakte in Petersburg zu stellenden Mahnung nicht hold sein kann. Oesterreich wird, dessen seien Sie gewiß, die äußerste Zurückhaltung beobachten und gewiß nicht weiter gehen als England, von dem ja heute „Morning-Post" schon erklärt, daß es keine Intervention zwischen Rußland und Polen beabsichtige. Daß „La France", der bevorstehenden Wahlen für das Corps Legislativ wagen, die große Lärmtrommel rührt, um die Demokraten des Palais Royal und die Katholiken von Montalembert's Schlage zu gewinnen, faßt man hier ungemein kühl auf. Jemand, der die Verhältnisse einigermaßen beurtheilen kann, sagte mir: „gerade wenn es sich bestätigt, daß Collectivvorstellungen zu Gunsten Polens in Petersburg zu erwarten sind, so ist das der beste Beweis, wie nahe die Insurrection dem Unterliegen ist und wie eilig das Tuilerienkabinet es hat, seine fertig daliegende Note zur Befreiung der unterdrückten Nationalitäten noch vorher an den Mann zu bringen." Tragen nicht wirklich diese angeblichen Versuche, den Polen zu helfen, den Stempel des Humbugs an der Stirne? Was soll der Armee die Berufung auf jenen Artikel der wiener Congreßakte denn nützen, welcher ihnen „eine Repräsentation und nationale Institutionen, geregelt nach dem Modus der staatlichen Existenz, die eine jede der betreffenden Regierungen ihnen zu bewilligen, für nützlich und zweckmäßig halten wird" verheißt?! Weit bedenklicher ist für Oesterreich, daß in Galizien die Gährung einen ernsteren Charakter annimmt. Es ist ein Wink mit dem Zaunpfahle, wenn ein Communiqué in unserem „Fremdenbl." den Polen in Galizien heute erklärt, die Regierung habe dort die politischen und religiösen Interessen von 2 Millionen ruthenischer Bauern zu schützen — eine sehr verständliche Erinnerung an 1846, welche solche Scenen wie die oben erwähnte von Pieskowa Skala für die Gegenwart mit blutigen Zügen illustriren. Die offiziöse Mittheilung rechtfertigt diese Drohung, ohne

---

Berliner Federskizzen.

Das menschliche Geschlecht, welches innerhalb der preußischen Grenzen zur Welt kommt, genießt der besonderen Auszeichnung des Schicksals, in zwei Klassen für zwei Staaten im Staate getheilt zu werden. Wie im alten Sparta neben dem edlen, alle Vorrechte genießenden Stamme der Spartiaten die gemeine und an beschränktem Unterthanenverstand laborirende Völkerschaft der Heloten existirte, so findet man auch in Preußen zweierlei Volk: ein uniformirtes und ein anderes, dem man außer den verschiedenen Epitheta, die ihm in letzter Zeit geworden, noch viele andere geben kann. (Wir müssen hier die weitere Entwickelung der Parallele abbrechen und sie der Phantasie unserer Leser überlassen. D. Red.)

Ein Jubelfest wird gefeiert mit Salven und Glockengeläut, mit Pomp und Soldaten, mit Essen und Trinken. Vor fünfzig Jahren, als der Staat zertreten vom wuchtigen Fuß eines Cäsars war, da hatte das Volk die Waffen ergriffen, die Kreuze aus der Erde gerissen, im Titanensturm den großen Cäsar überrannt, geworfen, gefesselt, und mit dem Jubelruf nach Freiheit und deutscher Ehre die hundert Ketten des deutschen Vaterlandes wie durch Zauberkraft gesprengt. Vor fünfzig Jahren . . . . nun, ihr waret brav und tapfer, euer Gewissen wird's euch lohnen! Jetzt wird man ein rechtes Jubelfest über eure Heldenthaten feiern und ihr könnt auch dabei sein, von fern hübsch artig zuschauen wie die Abstempelung der Geschichte geschieht, wie man den Gedanken der Freiheit und die deutsche Seele aus jenen Thaten herausschlägt! . . . Geht nach dem Lustgarten in Berlin, ihr traurigen Seelen! Der Mond hinter dem fliehenden Wolkenschleier strahlt ein unheimliches, geisterbildendes Licht; schwarz ragt der Koloß des alten Königsschlosses in die nebelige Luft; die Contouren des Museums, des Domes treten schärfer und schärfer hervor. Nacht! Es tönt ein dumpfer Glockenschlag durch die Luft! Noch einer — die Domuhr schlägt Mitternacht, Waffengetöse erschallt von fern, vom Wasser herüber; im Zeughaus wird's lebendig, seine Fenster werden erleuchtet, hinter den Scheiben sieht man hundert Arme nach den Trophäen greifen, nach den Waffen, und die Kanonen rasselnd von ihren Plätzen rücken. Zwischen die Säulen der Vorhalle des Museums huschen gespenstige Schatten; es ist als würden die mythischen Gestalten an den Fresken lebendig, würden abgelöst von der Wand, Fleisch und Blut. Feierlich schreiten sie auf die Freitreppe und eine setzt sich stumm an die andere; bald sind die 91 Stufen dicht gefüllt von diesen Gestalten in langen grauen Mänteln, die Landwehrmützen auf den Häuptern, spiegelnd im Mondschein die heiligen Kreuze von Blech. Es klingt wie lustiger Siegesmarsch, ganz leise, leise und doch im scharfen Takt; es rasselt als wenn Geschütze kommen; Waffen und Fahnen blinken in unabsehbarer Menge auf der Schloßbrücke. Immer näher und näher marschirt diese Geisterarmee uns voran, getragen auf den Schultern athletischer Soldaten, ist die Heldenschaar, die ihre Postamente verlassen. Da ist Scharnhorst —

„Buben zittern bei dem Namen,
Edle rufen Scharnhorst wie ein Amen
Für das göttlichste Gefühl!"

da ist Blücher, den Säbel in der Faust; da ist York und Gneisenau und Bülow. Sie halten an und feierliche Stille herrscht auf dem weiten Platze. Da plötzlich theilen sich die Reihen; aus dem Nebel hervor ragt die Riesenstatue des großen Königs zu Pferde, starr wie auf dem Prachtpostament, das Antlitz nach dem dunklen Schlosse gerichtet, wie lauschend dessen, was da kommen wird.

Die Wolken, die Segler der Lüfte, fliehen rastlos über die Mondscheibe und bald ist's dunkel im Lustgarten, bald gießt das Gestirn all sein bleiches Licht herab. Jetzt dröhnt's, es tönen Axt- und Hammerschläge, ein munteres Treiben beginnt mitten auf dem Platz — mein Gott, es ist nichts: die Zimmerleute bauen an den Tribünen für die edlen Herren und Damen, die von hier aus dem militärischen Pomp am 17. März zuschauen werden. Schlag auf Schlag von nervigen Armen — mit jedem Schlag zucken die Gestalten auf der Freitreppe zusammen, bebt die Geisterarmee hinter dem großen Friedrich und Scharnhorst mit dessen Kameraden. Es ist, als zimmere man große, weite Särge, so hohl und unheimlich dröhnt's durch die stille Nacht. Immer mehr zucken die Gestalten, beben die gespenstischen Soldaten — es schlagen die Waffen aneinander, wie Klagelaute hört man's tönen. Nein, nicht Särge zimmert man — Tribünen; aber die da, die Geisterschaar, erhebt sich, bewegt sich wie von Schrecken erfaßt. Glaubt sie, man baue Schaffote? Da überklingt ein schwerer, sonorer Glockenschlag das Hämmern und Zimmern, das Waffengetöse und das Geschwirr von Klage- und Schreckenstönen. Es ist ein Uhr, und wie durch Zauberschlag ist der Spuk verschwunden; die Freitreppe ist leer, das Zeughaus ist finster, der Heldenkönig und die Generale stehen wieder auf ihren Postamenten. Dicke Wolken haben den Mond bedeckt, nur die röthlichen Gasflammen leuchten durch den Nebel. Hin und wieder geht ein nächtiger Geselle über den Lustgarten; es ist kein Gespenst, sondern ein richtiger constitutioneller Staatsbürger, der aus der Kneipe kommt und bedauert, den letzten Omnibus nicht mehr erreicht zu haben.

Vor fünfzig Jahren — — — aber rühren wir keine alten Geschichten auf in dem Augenblick, da man mit neuen Geschichten genug zu thun hat. Wir haben längst gewußt, daß uns das Jubelfest von 1813 nicht gehört, daß der 17. März seiner volksthümlichen Bedeutung entkleidet wurde. Die Elite der Uniformen ist lustig und jubiliret; die übrige Nation ist höflich genug und bleibt bei Seite. Der Mohr konnte schon längst gehen, nachdem er seine Schuldigkeit gethan. Wenn einmal der Staat im Staate wieder in Noth ist, wird er uns schon wieder rufen: das ist der einzige Trost, der uns gelassen ist. Die da jubiliren und lustig sind, die haben Recht und Ursache dazu: es ist ja Alles ganz herrlich bestellt; die Anderen werden auch einmal jubiliren; sie bestellen nur erst noch das Feld von 1813. Da ist viel gesäet und wenig aufgegangen, eine Masse Unkraut wuchert darauf und das muß erst fort. Gerade jetzt, da sie jubiliren, jätet die Nation und verdient sich im Schweiße ihrer Arbeit noch einmal, was sie vor fünfzig Jahren schon erworben. Doppelt hält aber gut, das ist eine bekannte Sache.

S. W.

Die Hochzeitsfeier des Prinzen von Wales.

E. C. **London**, 11. März. Die Hochzeitsfeier ist vorüber. Kein Mißklang und, so viel bis zur Stunde bekannt ist, auch kein irgend bedeutender Unfall hat sie gestört.

Der Schwerpunkt der Feierlichkeit, die Trauung selber, war bekanntlich auf den besonderen Wunsch der Königin nach Windsor verlegt worden. Die Schloßkirche daselbst ist klein, kaum groß genug, um diejenigen zu fassen, welche vermöge ihrer Stellung am Hofe und

nähere Details anzuführen, durch die Behauptung, als seien ziemlich beunruhigende Nachrichten aus Galizien eingelaufen, denen zufolge die Behörden Mühe hätten, mit den gesetzlichen Mitteln auszureichen. Wenn die polnischen Parteiführer nicht mehr Rücksicht und politische Klugheit bewiesen, so müsse ein Conflict mit bedauerlichen Consequenzen daraus hervorgehen. Sie werden wohl darüber mit mir einverstanden sein, daß die Erfüllung dieser Prophezeiung für die Sache des Liberalismus unendlich beklagenswerth wäre.

Hermannstadt, 12. März. [Die sächsische Nations-Universität] hat heute für das Sachsenland folgende Reichsgesetze angenommen: das allgemeine Handelsgesetzbuch, die Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit, des Hausrechtes, das Preßgesetz, Verfahren bei Preßsachen und die Ergänzungen des allgemeinen und Militär-Strafgesetzes.

Italien.

Turin, 9. März. [Zu den römischen Reformen. — Schreiben des Prinzen Napoleon und Garibaldi's.] Am 4. März hat in Rom ein Ministerrath stattgefunden, in welchem eine Note Frankreichs verlesen worden ist, worin diese Macht auf Gewährung der verheißenen Reformen dringt. Man glaubt, der Papst werde in seiner Ansprache am 15. d. M. diesen Punkt berühren. — Prinz Napoleon hat ein vertrauliches Schreiben an Victor Emanuel gerichtet. Der Prinz hofft auf Oesterreichs Beitritt zur Politik Frankreichs in Betreff Polens und verspricht sich auch für Italien heilsame Folgen daraus. — Der von der provisorischen Regierung Polens zum Ober-Befehlshaber der Aufständischen zwischen Weichsel und Warthe ernannte General Wysotzki hat als Antwort auf ein Schreiben, das er, als er zur Uebernahme seines Commandos abreiste, an Garibaldi richtete, folgenden Brief erhalten:

Caprera, 2. März 1863.

Lieber General! Ja, Sie haben Recht, die Sache, für welche Polen kämpft, ist die Sache aller Völker. Italien erkennt es als seine Pflicht an, der edlen polnischen Nation in dem furchtbaren Kampfe, welchen sie zu bestehen hat, zu Hilfe zu kommen. Wir werden thun, was in unseren Kräften steht, um dieser Pflicht zu genügen. Für jetzt sagen Sie Ihren Landsleuten in meinem Namen, daß mein Herz bei ihnen ist und daß ich mich glücklich schätzen würde, wenn ich etwas zum Triumphe ihrer Sache beitragen könnte.

Genehmigen Sie 2c. G. Garibaldi.

An den Polen-Ausschuß, der sich zu Genua gebildet, hat Garibaldi folgenden Brief gerichtet:

Caprera, 1. März.

Meine Herren! Bitten Sie doch die italienischen Polen-Ausschüsse, sich mit Ihnen in Beziehung zu setzen, damit über die zu Gunsten des Aufstandes gesammelten Gelder verfügt werden kann.

Rom, 7. März. [Der Papst. — Antonelli. — Französische Truppen nach Mexiko.] Der heilige Vater ist zwar noch leidend, empfängt aber die Minister regelmäßig zu den nöthigen dienstlichen Vorträgen. — Die Differenzen mit Cardinal Antonelli sind so gut wie beigelegt! die liberale Partei hätte gern das Gegentheil gesehen. Die Versöhnung des Cardinals wird indessen den gesetzlichen Lauf in der Untersuchung wider Fausti nicht beeinträchtigen. — Zwei französische Regimenter erhielten Befehl, sich marschfertig zu halten, den frühern nach Mexiko abgegangenen 4000 Mann demnächst nachzufolgen. (K. Z.)

Palermo, 4. März. [Polenmeeting.] Das gestern unter dem Vorsitze des Abgeordneten Ricciardi abgehaltene Meeting beschloß, die Bevölkerung Siciliens zu Beiträgen für die Polen aufzufordern, und sprach zugleich den Wunsch aus, daß der Sitz der Regierung und des Parlaments von Turin nach einer andern Stadt verlegt werde, um sich möglichst Rom zu nähern, ohne dessen Besitz die nationale Einheit blos ein leerer Schall sei. Pater Pantaleon sprach sich bei dieser Gelegenheit stark gegen die weltliche Herrschaft des Papstes, gegen die Verdorbenheit des römischen Klerus aus und beantragte die Abschaffung des Cölibats der Welt- und Kloster-Geistlichen.

Frankreich.

* **Paris**, 11. März. [Innere Politik. — Der Kaiser und Polen. — Englands Initiative. — Fould. — Mexiko.] Laguerонniere sagt in einem Schreiben an die „France", die Zukunft des Kaiserreichs beruhe auf der Freiheit; man müsse blind sein, um nicht wahrzunehmen, daß alle Regierungen ihr Heil nun in derselben Initiative suchten, die sie früher für verderbenbringend hielten. Die Hand, die Italien befreit, müsse ihr Werk krönen, und wirklich sei der Kaiser liberaler als die Minister, die Staatskörperschaften und das Land selbst; denn bei ihm seien Studien dem Glück vorhergegangen. Graf Orloff habe den Kaiser einst gefragt, wo er dies Alles gelernt habe? Auf einer guten Schule, antwortete der Kaiser, auf der Universität zu Ham; dort habe er gelernt, daß man weder zu viel nachgeben, noch zu vielen Widerstand leisten müsse, und dies die erste Bedingung des politischen wie des Privatlebens sei; „France" solle daher furchtlos und gemessen, die Freiheit gegen die Willkür, die Principien gegen die Ausbilfsmittel, das Recht der freien Meinung gegen die Parteien vertheidigen, damit diene sie dem Kaiser und der Zukunft seiner Dynastie. — Man bringt jetzt vielfach in Erinnerung, daß die provisorische Regierung Polens während der Insurrektion von 1831 unterm 28. August einen Brief an Louis Napoleon richtete, um ihn aufzufordern, sich an die Spitze der polnischen Bewegung zu stellen. Dieser Brief, welcher von dem Grafen Plater, dem General Kmazewitz (?) u. A. unterzeichnet ist, wurde von einer Deputation dem Prinzen überbracht, der damals zu Arenenberg in der Schweiz sich aufhielt. Napoleon lehnte den Antrag zwar ab, machte sich aber dennoch später auf den Weg nach Warschau. Doch traf ihn die Nachricht vom Falle der Stadt, als er die Schweiz eben verlassen hatte. — „France" und „Patrie" bestätigen die Angabe der „Köln. Z.", daß England die Initiative zu einem neuen diplomatischen Interventionsversuche in der polnischen Angelegenheit ergriffen habe. Der bereits telegraphisch im Auszuge gemeldete Artikel der „France", jedenfalls amtlichen Charakters, lautet wörtlich:

„Wir sind in der Lage, über die diplomatische Stellung, welche England in der polnischen Angelegenheit eingenommen hat, die nachstehenden Details mitzutheilen, deren Genauigkeit wir verbürgen können.

Lord John Russell hat vor einigen Tagen an die Mächte, welche den wiener Vertrag unterzeichneten, eine Depesche gerichtet, in welcher der englische Staatssekretär, im Hinblick auf die gegenwärtige Lage der Dinge in Polen, jene Mächte zu einer diplomatischen Intervention auffordert, deren Zweck es wäre, von Rußland die volle Ausführung des Artikels 1 der wiener Schlußakte vom 9. Juni 1815 zu verlangen.

Diese Depesche ist an Frankreich, Preußen, Oesterreich, Spanien, Schweden und Portugal gerichtet worden, diejenigen Mächte, welche mit England und Rußland auf dem wiener Congreß vertreten waren.

Frankreich kann in dieser Initiative des britischen Kabinets nur ein Echo seiner eigenen Ansichten erblicken. Schweden und Portugal haben zu dem Vorschlag des Grafen bereits ihre Zustimmung erklärt. Oesterreich hat sich geneigt gezeigt, den Vorschlag anzunehmen. Preußen und Spanien haben noch nicht geantwortet."

Nach der „Patrie" forderte die englische Circulardepesche nicht zu einem Collectivschritt auf, sondern die einzelnen Regierungen sollten jede für sich handeln. Dies ist um so glaubwürdiger, als das Kabinet von St. Petersburg sich bekanntlich geweigert hat, Collectivnoten zu empfangen. — In dem vorgestrigen außerordentlichen Ministerrathe ist es von neuem zu heftigen Stürmen gekommen, da Fould erklärte, daß es ihm nicht möglich sei, die sich häufenden Ausgaben für die mexikanische Expedition zu bestreiten, ohne eine Anleihe zu machen. Seine Angriffe sowohl auf den Kriegsminister, wie auf den Marineminister sollen sehr heftig gewesen sein; es ist natürlich, daß das Gerücht von seinem Rücktritt in Folge dessen mit erneuerter Entschiedenheit auftritt. Freilich stand in dem Programm des Ministers, daß er keine Anleihe aufnehmen wolle; allein es ist anzunehmen, daß er unter den heutigen Umständen einsehen wird, sein Rücktritt brauche durch die Nothwendigkeit einer Anleihe nicht unbedingt herbeigeführt zu werden. — Durch die unglückliche „Logik der Thatsachen" sind die Franzosen jetzt gezwungen, ihre Operationen auf dem mexikanischen Kriegsschauplatz auszudehnen und auch von der Westküste aus einen Feldzug zu beginnen. Laut Berichten, welche mit der letzten amerikanischen Post angelangt sind, haben die Franzosen nämlich die Hafenstadt Guaymas im Golf von Californien erobert, und befanden sich auf dem Marsch gegen Hermosilla, die Hauptstadt von Sonora. Als Grund wird bezeichnet, daß der mexikanische Militärgouverneur der Provinz, General Pesquero, französische Ansiedler vertrieben habe. Dieser Grund klingt seltsam, da eben Frankreich und Mexiko im Kriege sind. Uebrigens kann man nicht umhin, sich bei dieser Nachricht zu erinnern, daß Sonora früher von der mexikanischen Regierung den vereinigten Staaten verschrieben, und seitdem von Frankreich als Preis des Friedens mit Mexiko reklamirt wurde. Jedenfalls wird die Invasion dieser Provinz in den vereinigten Staaten übel vermerkt werden.

Rußland.

Unruhen in Polen.

H. **Warschau**, 11. März. [Zur Situation. — Das Verhalten der russischen Regierung. — Die Niederlegung der Ehrenämter.] Wenn man Alles überblickt, was unsere neue Aera uns gebracht hat hat, muß man wahrlich von einem unglaublichen Grade von Optimismus befangen sein, um noch an eine von ihr zu erwartende gedeihliche Zukunft zu glauben. Die Stadt- und Kreis-Räthe haben bis jetzt noch nichts, sage nichts, geschaffen, weil alle ihre Arbeiten ad acta gelegt worden sind; für von ihnen berührte Lebensfragen sind sie aufgelöst, theilweise bestraft worden; eines der so eben erst ihnen ertheilten Attribute, das der Suspendirung der städtischen und Kreis-Beamten, ist ihnen sehr bald wieder genommen, und die ganze musterhafte Thätigkeit dieser Körperschaften ist, durch Schuld der Regierung, so sehr ohne Früchte geblieben, daß die Mitglieder jener Körperschaften nothwendig der unnützen Arbeit überdrüßig werden mußten. Auch die Arbeiten des als große Concession ausposaunten Staats-Raths haben keine besseren Früchte getragen; dem dringendsten seiner Anträge ist nur theilweise der weitere Lauf gegeben, die anderen sind bis jetzt ganz unbeachtet geblieben. Kein Wunder also, daß die größtentheils sehr wackeren Mitglieder der Staatsrathes schon längst diese Institution als eine bloße Form betrachteten, in der weiter zu verbleiben ihre Ehre ihnen kaum erlaubt. Sie mögen schon längst auf eine Gelegenheit gewartet haben, um ihre Entlassung zu verlangen, und fanden gewiß eine solche in den jetzigen unverzeihlichen Verhalten der Regierung der Bevölkerung gegenüber, welche in der bekannten Demolirung des Schlosses des Grafen Poletylo klar genug hervortritt. Der Graf eilte nach deren Vollziehung dieses Actes der Barbarei hierher, um dem Großfürsten die Gerüchte von der Vandalenwirthschaft der Soldateska durch das, was er selbst erlebt hat, zu bestätigen, und erhielt die Antwort, daß der Bericht jenes Offiziers, der plündernd und mordend das Schloß und das Städtchen Wojslawice überfiel, dahin laute, daß aus dem Schlosse ein Schuß gefallen sei. Die Versicherung des übrigens keineswegs russenfeindlichen Grafen, daß durchaus nichts vorgefallen sei, was dem Offizier irgend welchen Vorwand zu seinem Verfahren hätte geben können, wurde einfach zurückgewiesen, da man dem Berichte des Offiziers eher glauben müsse. — Wenn irgend etwas, so mußte dieser Umstand es klar zeigen, daß man durch Mord, Raub und Brand das Land zu pacificiren trachtet, und welcher gute Bürger darf so erscheinen, als ob er, wenn auch nur stillschweigend, ein solches System tolerire? — Dazu kam die vor mehreren Tagen ertheilte Verordnung an die Gubernial-Militär-Chefs, die ich Ihnen (ich bekenne meine Vernachlässigung) mitzutheilen unterlassen habe, welche die Bauern gewissermaßen zur Polizei über die Gutsbesitzer und sonstige Bevölkerung des flachen Landes macht, und die Erlasse einzelner Militär-Chefs, in Folge deren den Bauern für jeden eingebrachten Rebellenkopf 5 Rubel verheißen wurden. So sehr ich überzeugt bin, daß die Regierung, ganz besonders jetzt, wo die Insurgenten Zeit genug hatten, die Bauern über die wahre Sachlage aufzuklären, von dieser Verordnung keinen Nutzen haben wird; so war sie doch dazu angethan, den ruhigen Bürgern zu zeigen, wessen sie sich von der Regierung zu versehen haben. In der That haben sich auch jetzt Diejenigen von der Regierung abgewandt, die bisher auf sie noch einiges Vertrauen setzten, und darum kann man überzeugt sein, daß nach Niederwerfung des Aufstandes erst die Verlegenheit für die Regierung anfängt, die in ihrer Isolirung sich an Niemand lehnen können wird. — Das Gesagte ist eine Erklärung der von Mitgliedern des Staats-Raths eingereichten Dimission, von diesen ihren Ehrenämtern, die ich gestern gemeldet habe. Heute habe ich noch folgende Mitglieder hinzuzufügen: den ehemaligen polnischen General Lewinski und dessen Bruder, so wie den Grafen Stawiski. Die noch fehlenden wenigen unbezahlten Mitglieder sind gegenwärtig nicht im Lande anwesend, jedoch ist an ihrem Austritt kaum zu zweifeln.

G. C. Aus **Warschau** wird uns gemeldet, daß in der verflossenen Woche mehrere Bauern aus einem hinter Warschau gelegenen Dorfe acht versprengte Insurgenten gefangen und dem Ortsrichter übergeben hätten. Letzterer befahl, die Gefangenen in eine Scheune zu sperren, um sie dann am folgenden Tage nach Warschau abzuführen. Die unweit dieses Dorfes lagernde Insurgentenbande erhielt hiervon Kenntniß, überfiel im Walde die aus 20 Bauern bestehende Escorte dieser Gefangenen, befreite dieselben und hängte 12 Bauern von der Escorte sogleich auf; die andern Bauern wurden nach Hause entlassen, um von dem Vorfalle die andern Ortsgemeinden zum abschreckenden Beispiele in Kenntniß zu setzen. Auf die in Warschau eingelangte diesfällige Nachricht wurde sogleich ein starkes Militär-Detachement nach dem Thatorte beordert. Dasselbe fand aber dort nur noch die Leichname der 12 gehängten Bauern.

△▽ **Lemberg**, 10. März. [Die Stellung und Ausdehnung der Insurgentenschaaren.] Ich schicke Ihnen auf Grundlage der in der heutigen „Gazeta Norodowa" enthaltenen Daten eine vollständige Uebersicht des polnischen Kriegsschauplatzes, die ich nach meinen eigenen Einholungen und Beobachtungen vervollständigt und berichtigt habe. Namentlich kann ich Ihnen die ersten speziellen Nachrichten über die Stellung der Insurgenten im Gouvernement Augustowo liefern. — Dieselben befinden sich hauptsächlich im Bezirk Kalwaryja und insbesondere in Kirczina Wielka und Wilkoyszki, dann im lomzyner Bezirk, wodurch sie die Landstraße von Warschau über Kowno nach Dünaburg beherrschen. Zugleich beherrschen sie von hier aus die königsberg-wilnaer Eisenbahn. Weiterhin erstreckt sich das insurgirte Gebiet auch ins alte Samogitien (Gouvernement Kowno.) Näheres ist hier über die Stellung der einzelnen Corps nicht bekannt, doch dürfte es deren Bestreben sein, die königsberg-rigaer Straße zu beherrschen, und sich eine Verbindung mit der Ostsee und dadurch mit Schweden zu eröffnen. Südöstlich von Augustowo befinden sich beträchtliche Insurgentenschaaren in der Gegend von Bialystok, und in und um den bialowiczki'schen Urwald, von wo aus sie die warschau-petersburger Eisenbahn beunruhigen. — Im Gouvernement Plock beträchtliche Schaaren bei Ostrolenka an der Straße von Warschau nach Augustowo unter Padlewski, dann bei Mlawa, wo schon mehrere Gefechte vorkamen. — Im Gouvernement Warschau, wozu auch das kalischer Gebiet

---

bei der Regierung nicht wohl ausgeschlossen werden konnten. Anwesend waren daher außer den Mitgliedern der königlichen Familie und den zum Hofstaat gehörigen Personen nur die fremden Gesandten (auch von diesen nicht alle), die Mitglieder des Cabinets, einige wenige hervorragende Mitglieder des Unterhauses, die Ritter des Hosenband-Ordens, der Lord Mayor als Vertreter der City, die höchsten Würdenträger der Kirche und eine kleine Auswahl geladener Gäste aus den ersten Häusern des Landes. Im Ganzen mögen, da der Hofstaat an sich sehr zahlreich ist, an 500 Personen bei der kirchlichen Feier zugegen gewesen sein.

Das Programm wurde genau eingehalten, und dem Lord-Oberkämmerer muß diesmal zum Lobe nachgesagt werden, daß nirgends die leiseste Verzögerung eintrat, nirgends die geringste Unordnung oder Stockung bemerkt wurde. Nur auf dem Eisenbahnhofe in Windsor war für die aus London ankommenden Hochzeitsgäste nicht genügend vorgesorgt worden. Es waren der Hofwagen lange nicht genug aufgestellt, um die Angelangten die kurze Strecke nach dem Schlosse zu befördern, und so mußte sich der eine oder andere mit dem ersten besten Fuhrwerke behelfen, welches der Zufall des Weges daherführte. Lady Palmerston verdankte der Höflichkeit eines ihr Unbekannten, daß sie einen Wagen nach dem Schlosse erhielt, und der Lord Kanzler mußte zufrieden sein, eine Droschke zu finden, mit der er, in seinem Amtsornat und mit dem ersten Siegel des Reiches etwas commisvoyageur-ähnlich, seinen Einzug ins Schloß hielt.

Doch das waren bald überwundene Unannehmlichkeiten. Im Schlosse selbst und in der Auffahrt zur Kirche, wie im Innern der letzteren, herrschte musterhafte Ordnung. Für jeden der Geladenen war genügend Platz, und was mehr ist: es wurde jedem leicht gemacht, seinen Platz zu finden. Waren die Sitze aber auch nicht alle die besten (den Diplomaten war nur ein kärglicher Seitenblick auf den Altar gestattet), so lag die Schuld an der Beschränktheit des verfügbaren Raumes, nicht an der Umsicht des Kämmereramtes. Für die wenigen Berichterstatter der Presse, denen der Zutritt eröffnet werden konnte, war ein vortrefflich gelegener Winkel frei gehalten worden, und Mr. Frith, welcher im Auftrage der Königin die Ceremonie in einem umfangreichen Gemälde verewigen soll, hatte einen der besten Plätze in der Nähe des Altars, wie er sich ihn selber gewählt.

Die Pracht der Costüme zu schildern versuchen selbst die englischen Reporters nicht, denen man sonst alles eher als Schreibfaulheit vorwerfen kann, und die den heutigen Morgenblättern endlos lange Beschreibungen geliefert haben. Es versteht sich von selbst, daß eine Versammlung von fünfhundert Herren und Damen, welche unter die reichsten Europas gehören, in ihren glänzenden Gewändern und diamantenfunkelnden Toiletten reich und imposant aussah. Es versteht sich ferner von selbst, daß die Braut, welche in der That anmuthiger ist, als die bis jetzt hier verbreiteten Portraits zu schließen erlaubten, inmitten ihrer acht Brautjungfern ob ihrer schönen Toilette und jugendlichreizenden Erscheinung höchlich bewundert wurde. Und wieder versteht es sich von selbst, daß Aller Augen auf dem jugendlichen Bräutigam ruhten, als er, gekleidet in der Ordenstracht der Ritter vom Hosenbandorden, auf der Estrade vor dem Altar stand, um seine Braut zu erwarten. Doch mehr als alle anderen war es die Königin, welche diesmal das höchste Interesse erweckte. Sie erschien, kurz bevor der Hochzeitszug das Gotteshaus betrat, am Arme ihres Schwagers, des Herzogs von Koburg, in der kleinen Loge oberhalb des Altars, von der aus sie allen sichtbar war und alles sehen konnte, in schwarzer Wittwentracht, wie am ersten Tage nach dem Tode ihres Gemahls, die Wittwenhaube, wie sie hier zu Lande die Frauen der untersten Stände tragen, statt allen Kopfputzes, und als Abzeichen ihrer Würde blos das blaue Band des Hosenbandordens mit dem Stern auf der linken Schulter, im übrigen schwarz von Kopf bis zu Fuß.

Wie sie nach einander auf die Estrade vor den Altar hintraten, der Prinz von Wales, seine Geschwister alle, der Kronprinz von Preußen, der Herzog von Cambridge, Prinz Ludwig von Hessen, die Eltern der Braut und diese selbst, wandten sie sich allesammt gegen die königliche Loge und verbeugten sich tief vor der Monarchin. Sie nickte allen stille zu, nur, als ihre älteste Tochter, die Kronprinzessin von Preußen mit ihrem Sohne an der Hand, vortrat, um sich vor ihr zu verneigen, stand sie von ihrem Sitze auf und begrüßte sie mit einer freundlichen Handbewegung. Von da an sah sie, wie in sich selbst versunken, der Trauungsfeierlichkeit zu, die so viele schmerzliche Erinnerungen in ihrem Herzen wachrufen mußte. Nur, als die von ihrem seligen Gemahl in Musik gesetzte Hymne angestimmt wurde, konnte sie sich nicht länger bemeistern, vergrub ihr Haupt in ihren beiden Händen und weinte bitterlich. Sie war die erste, welche nach vollzogener Trauung die Kirche verließ.

Von der Trauung selbst wollen wir weiter nicht berichten, da die Ceremonie der englischen Kirche in ihrer Einfachheit für Hoch- und Niedriggeborene sattsam bekannt ist. Der Zug bewegte sich in der gestern angegebenen Ordnung nach dem Schlosse zurück. Dort wurde an zwei Tafeln, deren Mitten ein riesiger Hochzeitskuchen einnahm, dejeunirt, worauf — es war unterdessen 4 Uhr geworden — die Neuvermählten sich verabschiedeten, um die Fahrt nach Osborne anzutreten. Tausende von Menschen riefen ihnen auf dem Wege vom Schlosse nach dem Bahnhofe ihre Glückwünsche zu. Bis zum Bahnhofe selbst aber gab ihnen von den Mitgliedern der königlichen Familie nur die Kronprinzessin von Preußen mit ihrem Gemahl das Geleite. Und nun gings über Southampton, wo alle Dampfer und Menschen der ganzen langen Küstenstrecke sie bewillkommneten, hinüber nach Osborne, woselbst das junge Paar um 7½ Uhr Abends wohlbehalten angekommen ist.

Um diese Stunde war die Illumination in der Hauptstadt und man kann wohl sagen im ganzen Lande bereits in vollem Zuge. Den heute eingetroffenen Berichten zufolge gab es im Innern des Landes keinen hervorragenden Höhenpunkt, auf dem nicht ein Freudenfeuer brannte, kein Oertchen, das nicht seine Beleuchtung hatte, keinen vorspringenden Küstenpunkt, der nicht zu irgend einer feurigen Demonstration benutzt worden wäre. In Edinburg und Dublin, ja selbst in untergeordneten Städten, die durch ihre hohe Lage an der See begünstigt sind, wie Hastings und Torquay, waren die Beleuchtungen ohne Zweifel künstlerisch gelungener und wirkungsreicher als in London. Doch was den Effekt, den Menschenmassen stets hervorbringen müssen, anbelangt, konnte sich keine Stadt der Welt am verwichenen Abend mit London vergleichen. Dieses Drängen und Treiben von Anbruch der Dunkelheit bis zum Tagesgrauen, diese endlosen Wagenreihen, die sich mühsam durch die Straßen wanden und trotz aller Polizeivorsicht oft stundenlang nicht vom Flecke kamen, das Durcheinanderwogen auf

gehört, befinden sich beträchtliche, aus Posen verstärkte Schaaren bei Kalisch, in dessen nächster Nähe sie unter Oleksinski das Städtchen Opatowek besetzt haben. — Von der Stärke dieses Corps, die übrigens nicht näher bekannt ist, zeigte am besten der Umstand, daß es im Stande ist, die zahlreiche Besatzung von Kalisch vollständig in Schach zu halten, welche so wenig an einen Angriff gegen die Insurgenten denkt, daß sie vielmehr selbst in beständiger Angst ist. Weniger vollständig hält Mielencki bei Krzywosiondz die Besatzung von Konin im Zaume, wie aus den letzten Gefechten erhellt. Doch behauptet er sich noch, hält die Grenze offen und bekommt aus Posen Verstärkungen. Bei Kolo steht ebenfalls eine Abtheilung Insurgenten. Diese beiden letzteren suchen die warschau-posener Straße zu beherrschen. — Kleinere Schaaren stehen in den Bezirken von Wielun, Rawa, Minsk und Wloclawek. Erstere suchen das Straßennetz an der preußischen Grenze zu beherrschen; die letzte, die warschau-thorner Bahn und die Verbindung auf der Weichsel, wozu Wloclawek allerdings der geeignetste Punkt wäre. Dies haben aber auch die Russen erkannt und Wloclawek stark besetzt, so daß bis jetzt die Kräfte der Insurgenten zur Beherrschung dieses wichtigen Punktes nicht ausreichen. Weiter südlich steht Langiewicz, welcher jetzt die früher von Kurowski verlassenen Stellungen eingenommen hat und sich so einerseits an die österreichische Grenze und an die an dieselbe anstoßenden Berggegenden anlehnt, andererseits die warschau-krakauer Eisenbahn beunruhigt und die Straße von Warschau über Radom, Kielce nach Krakau beherrscht. Sein Hauptquartier befand sich in Goscza, und seine in letzter Zeit beträchtlich angewachsenen Schaaren nehmen die ganze Strecke zwischen Proszowice und Slomniki ein, von wo aus er einzelne fliegende Kolonnen an wichtigere Stellen entsendet. Doch ist die Zahl 20,000 für seine Abtheilung übertrieben; selbst die neulich zu ihm gestoßenen Verstärkungen eingerechnet, dürfte er nicht über 8—9000 Mann haben, da der Verlust in den vielen Gefechten nicht unbeträchtlich war. Doch hält er die Russen in Olkusz und Miechow vollständig in Schach und in beständiger Angst. Neue Schaaren bilden sich in jener Gegend fortwährend und lehnen sich in größerer oder geringerer Entfernung an die Abtheilung unter Langiewicz an. — Weiter östlich im Lublin'schen organisirt sich der Aufstand von Neuem, nachdem General Rzewuski sich gegen Litthauen gewendet und in's Lublinsche nur 600 Mann Fußvolk, 800 Ulanen und 6 Geschütze unter General Rudanowski gesendet hat. Bei Jozefow, nahe der österreichischen Grenze, stehen etwa 12—1500 Mann; auch bei Tarnogrod an derselben Grenze stehen Insurgenten, weiter nördlich stehen Insurgenten bei Krasnystaw unter Witkowski an der Straße von Warschau über Lublin nach Lemberg; ferner weiter östlich bei Chelm an der Straße nach Hrubieszow und nördlich bei Lukow und Siedlce, von wo aus sie die Straße von Warschau nach Brzesc litewski und das Straßennetz im Innern des Landes zu beherrschen trachten. In Podlachien stehen sie bei Biala Szaniawski und Smialowski, ebenfalls an der Straße von Warschau nach Brzesc litewski. — Außerdem befinden sich in jenen Gegenden viele kleine Schaaren. Aus dieser Stellung der Insurgenten in Congreßpolen ist zu ersehen, daß dieselben nunmehr den Kreis um Warschau geschlossen haben, und bereits in größerem Maßstabe, aber noch immer nach dem alten Systeme der Concentrirung an den Hauptstraßen zu operiren anfangen. Das Wachsen des Aufstandes wird schon durch diese Thatsache bewiesen. Dazu kommt noch, daß die Insurgenten einerseits schon im Stande sind, einzelne Städte, die sich noch in Händen der Russen befinden, in förmlicher Blokade zu halten, und andererseits ihre Stellung noch ungemein durch die Ausbreitung des Aufstandes in Litthauen und Volhynien unterstützt wird. In Litthauen sind, wie schon früher berichtet, hauptsächlich die Bezirke von Lida, Sluck, Kobrzyn, Pruzany, Swiencianу, Troki und Bialystok insurgirt; doch ist auch dort der Aufstand in beständiger Ausbreitung begriffen, und in seinen Stellungen so zu sagen noch flüssig; auch sind zu wenig Details bekannt, um hier Näheres anzugeben; jedoch beherrschen die Insurgenten jedenfalls außer der Warschau-Wilna-Petersburger Eisenbahn die wichtige Hauptstraße von Warschau über Brzesc litewski nach Bobruisk, die von hier wieder einerseits nach Mohilew (wo sich auch eine bedenkliche Aufregung zeigen soll), andererseits nach Moskau führt. In Volhynien ist, wie schon früher berichtet, die wichtige Gegend von Owrucz, nahe dem Przipec, insurgirt, durch die jedoch keine wichtige Communikationslinie führt, die vielmehr gerade wegen ihrer Unzugänglichkeit einen ähnlichen Stützpunkt bietet, wie der bialowicz'sche Wald. Sonst hat der Aufstand in Volhynien nur unbedeutende Fortschritte gemacht, Podolien aber ist ganz ruhig.

Im Gouvernement Augustowo sollen die Insurgenten in einem Gefechte bei Lomza gesiegt haben. — Nach den neuesten, hier eingelangten Privatnachrichten wurde Reczaj und auch Radziejewski, von den Russen wirklich gefangen, aber nicht im Kampfe, sondern einige Tage später an den Orten, wo sie sich versteckt hielten. Radziejewski hatte sich übrigens sofort nach dem Kampfe bei Rudka entfernt und nach Hause begeben. — In der Schaar des Langiewicz, die einem kleinen Heere gleicht, commandirt Waligorski die Infanterie, Czapski die Kavallerie.

*** **Krakau,** 13. März. [Geist der Insubordination im russischen Militär.] Diese Erscheinung, die man schon so ziemlich zu Anfang des Aufstandes wahrnehmen konnte, tritt nun immer deutlicher hervor. Die russischen Soldaten legen gegen die Offiziere unteren Ranges ein Mißtrauen, eine feindliche Stimmung an den Tag, welche sehr oft bis zum thatsächlichen Verweigern des Gehorsams sich steigert. Als Belege dafür mögen dienen einige Vorgänge, die wir einer Correspondenz an den „Czas" vom 13. d. M. aus Petrikau entnehmen. Der Compagniechef vom Poltawa'schen Infanterie-Regimente, Hauptmann Tiedemann, erhielt bei seiner Ankunft in Wielka-Wola von den vorausgeeilten Kosaken die Nachricht, daß im dortigen Bernardinerkloster Waffen versteckt seien; er stellt seine Compagnie um das Kloster herum und begiebt sich mit mehreren Soldaten zum Guardian des Klosters, um die Revision vorzunehmen. Während dieser Beschäftigung eilen einige Mönche herbei und bitten ihn um Hilfe gegen seine eigenen Soldaten, welche das Thor der zum Kloster gehörigen Kirche erbrachen. Er begab sich unverzüglich zu den Stürmenden, um ihnen Vorstellungen über das Frevelhafte und Gotteslästerliche ihres Beginnens zu machen, wurde jedoch durch lautes Rufen: „auf die Bayonnete mit ihm!" unterbrochen und wirklich von zwei gefällten Boyonneten bedroht. Die Soldaten, welche schon bei der Revision im Kloster sich neben ihm befanden und auch jetzt herbeigeeilt waren, schützten ihn vor Verstümmelung, vielleicht sogar vor dem Tode, allein das Kirchenthor wurde erbrochen und der Guardian mißhandelt. Der ganze Vorgang ist bis jetzt ungestraft geblieben. Eine andere Compagnie sammt ihrem Hauptmann Kakuschkin bekam Ordre, sich von Konskie, wo sie stand, nach Radoszyce zu begeben und dort eine Haussuchung bei dem dortigen Gutspächter, Herrn Exner, welche Entdeckung versteckter Waffen zum Zwecke hatte, vorzunehmen. Man fand zwar zwei Doppelflinten, allein da ihr Eigenthümer eine Erlaubniß vom General Uschakow vorzuweisen im Stande war, gab der Hauptmann den Befehl zum Rückzug. Die Soldaten widersetzten sich diesem Befehl, indem sie behaupteten, der Hauptmann sei bestochen und die Haussuchung blos aus diesem Grunde fruchtlos ausgefallen. Sie durchsuchten nun auf's neue das Haus nach allen Richtungen, ohne daß sich etwas Verdächtiges herausgestellt hätte. Nach der Rückkehr nach Konskie wurden die Rädelsführer zwar verhaftet und unter einer Kosakenescorte nach Opoczno, wo der Bataillonsstab sein Quartier hatte, fortgeschickt, unterwegs jedoch von den Kameraden befreit und unter großem Jubel in die Kaserne geführt. Endlich ist es dem energischen Auftreten des Bataillonschefs, Major Chmielinski, der aus Opoczno dieses Auftrittes wegen nach Konskie herübergekommen, gelungen, die Missethäter verhaften zu lassen. Als nach einer zweiwöchentlichen Untersuchung gegen den Propst Piwarski, welcher in der von Insurgenten verlassenen Studziano gefangen genommen wurde und in Opoczno seit einer ebenso langen Zeit sich in Haft befand, endlich sich herausgestellt hatte, daß er unschuldig war, infolge dessen er vom Oberst Zmieren freigelassen wurde, murmelten die Soldaten untereinander, daß ihr Oberst dafür 3000 Silberrubel vom „polnischen König" bekommen habe. (Sie glauben allgemein es mit der Armee eines polnischen Königs zu thun zu haben.) Es finden sich manchmal Offiziere, welche den Soldaten sehr wohl behagen. In dem Falle, den wir erzählen wollen, waren es Gardeoffiziere, wahrscheinlich Sprößlinge aristokratischer Familien, denn nur solche erfreuen sich des Vorzugs, in der russischen Garde dienen zu dürfen. Hauptmann Potyniew, von einem in Petrikau stehenden Linieninfanterie-Regimente hatte die Ordre, mit seiner Compagnie gegen eine Abtheilung Insurgenten in Jezewo (i. Rawa-Kreise) zu rücken. Dieselbe Ordre hatte auch eine in Skierniewice stehende Garde-Compagnie. Die erste jedoch hatte schon ein Vorpostengefecht mit den Insurgenten bestanden und ihnen zwei Gefangene genommen, ehe die zweite, die Garde-Compagnie, sie in Jezewo, ohne den Feind gesehen zu haben, erreichte. Als die Gardeoffiziere von den Gefangenen hörten, baten sie den Hauptmann Potymiew, ihnen diese zu zeigen. Der Hauptmann, welcher von ihrer Seite auf eine Gemeinheit nicht gefaßt war, ließ die beiden Unglücklichen kommen, welche von den Gardeoffizieren mit allerlei Beschimpfungen, mit Peitschenhieben und mit Speien empfangen wurden. Den Soldaten gefiel dieses ungemein; sie äußerten untereinander, daß sie solche Offiziere brauchen könnten, nicht die ihrigen, welche für die Polen eingenommen seien.

Provinzial-Zeitung.

P—n. **Breslau,** 14. März. [Wochen-Revue.] Wenn die Bauernregel vom Märzenschnee nicht trügt, so haben Frucht und Weinstock in diesem Sommer weniger zu fürchten, als viele andere Spezies der Schöpfung, die ohne gutes und reichliches Futter nicht so leicht existiren, wie eine constitutionelle Regierung jüngsten Datums ohne Budget. Aber trotz der Nässe, die fast die ganze zweite Märzwoche hindurch anhaltend unsere Straßen in einen Morast verwandelte und den Bewohnern der Ufergasse laute Klagen entlockte, rückt dennoch der Frühling mit unwiderstehlicher Macht heran. Schon sind auf den Promenaden die zarten Kinder der südlichen Flora ihrer winterlichen Umhüllung entkleidet; nachdem der Springbrunnen einen Nachmittag lang in einer Art vulkanischer Eruption den Schlamm und Schmutz des Stadtgrabens ausgestoßen, sprudelt die rauschende Fontäne jetzt hell, klar, in ihrer Nachbarschaft blühen die goldgelben Crocusse, bald werden ihnen zahllose buntfarbige Geschwister folgen, Schneeglöckchen und Märzveilchen sind längst vorangeeilt, und die fliegenden Blumenhändler machen mit ihren Sträußchen die Boulevards des Schweidnitzer-Thores unsicher. — Ueberall schlagen Blätter aus, warum nicht auch die „Kreuzzeitung"? Mit der nur ihr eigenthümlichen Logik will sie uns den Patriotismus streitig machen, weil wir zur Erheiterung unserer Leser aus dem Schulprogramm für den 17. März die Stelle mitgetheilt, wo der alte Napoleon als das Strafgericht Gottes dargestellt wird, als hätten wir die Absicht gehabt, die preußische Regierung dem Zorne des jungen Napoleon zu überantworten. Nun glauben wir zwar, das Cultusministerium ist vielleicht ebenso an der Schrift wie an dem officiösen „Wischer" unschuldig; aber wenn die frommen Autoren in nicht zu weiter Entfernung von dem Centralsitz des preußischen Cultus zu suchen sind, so freut es uns, daß wir bei unserer Auswahl einen Passus getroffen, der ihnen selbst nicht mehr behagt, oder wenigstens nicht die Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten erlangt hat. Es ist komisch genug, wenn die officiösen Federn ihre Schwäche der Regierung in die Schuhe schieben und sich mit dem preußischen Staate identificiren möchten. Das fehlte gerade noch, daß, nachdem die Convention uns kaum eine freundschaftliche, zum Vorlesen bestimmte Note aus Paris zugezogen hat, wir wegen eines Schulprogrammes vor einem drohenden Rheinübergang in Angst gerathen sollten.

Wir gehören wahrlich nicht zu Denen, die sich für den Napoleonismus enthusiasmiren, die Alles meiden und fürchten, was den besonderen Zorn des Gebieters an der Seine erregen kann. Indessen eine größere Taktlosigkeit, als bei den erwähnten offiziösen Arrangements für die Feier des 17. März sich kundgiebt, läßt sich nicht denken; jedenfalls handeln die klüger und patriotischer, welche bei unsrer gegenwärtigen innern Situation den Tag der Landwehrstiftung mit ernstem Schweigen begehen. Wir wollen übrigens nicht Oel ins Feuer gießen, und es gern als eine vernünftige Maßregel anerkennen, daß man dem Volke am 17. März den Tanz gestattet. Noch ist also der Fasching nicht zu Ende; nächst den Bällen gingen diese Woche verschiedentliche Carnevalsscherze in Scene, bei denen schon die ersten Frühjahrsmoden zum Vorschein kamen. Der Frühling ist epochemachend für die Toiletten der Damen wie für das Kleid der Mutter Erde; man zollt den Modejournalen größere Aufmerksamkeit als im Winter, wo sie fast nur der Unterhaltung wegen da sind, und die neuen Illustrationen bilden ein Lieblingsstudium der schönen Welt. — Haben auch die Studirenden keinen bedeutenden „Fastnachtsult" losgelassen, so fehlte es doch nicht an heiteren Abschieds-Commersen, welche die „alten Herren" und „bemoosten Häupter" mit der jüngeren akademischen Bürgerschaft zusammenführten; der Glanzpunkt aber war eine riesige, bis gegen Schluß des Semesters verschobene „Fuchstaufe", von burschikosem Witz und Humor reich belebt. Unsre Studentenschaft berieth neulich eine von der königsberger Hochschule ausgegangene Petition, welche die Aufhebung des lateinischen Sprachzwanges bei Dissertationen und Promotionen bezweckt. Hier war man jedoch nicht so einig, als am Pregelstrande, die Meinungen trennten sich nach Facultäten, und die Theologen wie ein Theil der Philologen waren auf Seiten des Cultusministeriums, das jede Veränderung scheut, ja nicht einmal eine Reform der Statuten für die königsberger Universität genehmigen mag, wonach es fortan in der Stadt der „reinen Vernunft" nicht mehr von dem protestantischen Glaubensbekenntniß abhängen soll, ob Jemand dort den Plato oder Seneca doziren darf.

Gewiß, der Abgeordnete Schulze hat ganz recht, es wäre Unrecht, den „Kleinen Reactionär" zu verfolgen, da so viele Herren seines Zeichens ungestraft ihr Wesen treiben. Aber die Themis unsers Abgeordnetenhauses ist nicht so blind, daß sie den kleinen Schäker hängen ließe, sie hat sich mit andern Leuten zu befassen. Belustigend genug wirkt es, wie der Kreuzritter en miniature sich in den Händen der Hermandad geberdet, als ob er mindestens auf einer Rosinante säße, während er doch nur einen „Krebs" reitet, der nicht einmal zum Entwischen gut ist. Wenn er ein wirklicher Spaßvogel wäre, wie er es eben nicht ist, wäre er davongeflogen, wie der „Kladderadatsch", dem man zwar einmal eine Feder ausrupfen kann, der aber nichtsdestoweniger sich singend und trillernd ins Freie erhebt, und seine Spottmelodien über das Getreibe unter ihm ausstößt. — Da unten auf der Erde ist gar Vieles, was einer Verbesserung bedarf. Eins der nothwendigsten und unentbehrlichsten Nahrungsmittel, das Trinkwasser, wurde vorigen Sonntag im Musiksaale der Universität gründlich abgehandelt, und der Beweis geführt, daß Alles nur im ewigen Wechsel kreist, indem Alles wieder dorthin zurückkehrt, von wo es ausgegangen. Aber was einmal irdische Berührung gekostet hat, was mit den Menschen in Verbindung kommt, das verliert seine himmlische Reinheit, so auch das Trinkwasser, für dessen Conservirung der Redner beachtenswerthe Vorschläge machte. Es ließen sich so zu gar vielen Dingen die nützlichsten Amendements empfehlen. Auch die Posse möchte gereinigt werden; denn ihre berliner Geburtsstätte ist kein edler Parnaß, mag auch das Publikum sich dann am meisten amüsiren, wenn der Witz recht unfiltrirt, so was man sagt, keulendick herunterregnet.

Breslau, 14. März. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Diak. Gossa, Diak. Dr. Gröger, Senior Dietrich, Pred. Dr. Koch, Pred. Hesse, Oberprediger Reitzenstein, Pred. Kristin, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Konsistorialrath Wachler (Bethanien), Prof. Dr. Meuß (akadem. Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Senior Weiß, Diak. Hesse, Kand. Reche (Hofkirche), Pastor Letzner, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler.

Passions-Predigten: St. Elisabet: Pastor Girth, Mittwoch 2 Uhr, Diak. Gossa, Freitag 2 Uhr; Maria Magdalena: Konsistorialrath Heinrich, Mittwoch 2 Uhr, Diak. Rachner, Freitag 2 Uhr; Bernhardin: Lector Zachler, Mittwoch 2 Uhr, Diak. Hesse, Freitag 2 Uhr; Hofkirche: Hofprediger Dr. Gillet, Donnerstag 9 Uhr; 11,000 Jungfr.: Pastor Letzner, Mittwoch 2 Uhr; St. Barbara: Pred. Kristin, Mittwoch 8 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, Mittwoch 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, Dinstag 8½ Uhr; St. Salvator (in der Trinitatiskirche): Pred. Etzler, Mittwoch 8 Uhr; Armenhauskirche: Lector Schröder, Donnerstag 8 Uhr.

Unmittelbar nach dem Hauptgottesdienste findet diesen Sonntag in den Hauptkirchen zu St. Elisabet, St. Maria-Magdalena, St. Bernhardin und 11,000 Jungfrauen die feierliche Einführung der Mitglieder der Gemeinde-Kirchenräthe durch die betreffenden Herren Pfarrer statt.

Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung wird seine Jahres-Versammlung am Sonntage den 22. März, Abends 6½ Uhr, im Prüfungssaale der Realschule zum heil. Geist abhalten. Herr Justizrath Fischer wird dabei in einem Vortrage an den um den Verein hochverdienten sel. Haupt-Pastor Dr. Krause erinnern.

Die Kirchen-Kollekte für das bunzlauer Waisenhaus betrug 38 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf. und die Hauskollekte 215 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf, zusammen 254 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf.

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

allen Kreuzungspunkten, das verworrene Geräusch von Hunderttausenden von Menschenstimmen und die glutrothe Atmosphäre, welche über der ganzen Stadt lagerte, als ginge dieselbe in Flammen auf — dies alles war sehr merkwürdig und eigenthümlich und für jeden, der es gesehen hat, unvergeßlich, aber unfaßbar für den, der Aehnliches nicht selber einmal in London mitgemacht.

Die Beleuchtung war in den Hauptstraßen ziemlich allgemein und erstreckte sich bis in die entlegensten Quartiere. Doch nur in sehr vereinzelten Fällen war ihr ein künstlerischer Plan zu Grunde gelegt und die Anwendung des Brenngases zu Beleuchtungszwecken hat hier zu Lande bis jetzt zu wenig nachahmenswerthen Resultaten geführt. Es fehlt entweder an Phantasie, um den luftigen Gesellen zum gebührenden Dienste zu zwingen oder die Kosten einer derartigen Beleuchtung sind zu groß für einen einzigen Abend. Die Folge davon ist eine gewisse Fabrikmäßigkeit in der Herstellung der Beleuchtungsapparate und eine Einförmigkeit sondergleichen, die geradezu abschreckend wirken müßte, wenn die einzelnen Eindrücke nicht von der Massenhaftigkeit verschlungen würden. Wo Geld nicht gespart wurde, wie an den Regierungs- und Citygebäuden, wurden gelegentlich mit Brenngas und Glasprismen sehr schöne Effekte erzielt, dagegen waren die Versuche mit elektrischem Licht so ziemlich verfehlt. Der Gedanke, dieses zu benutzen, war erst in den letzten Tagen aufgetaucht. Man operirte, ohne die Kraft der Batterien hinreichend erprobt zu haben und war daher nicht im Stande, die erwarteten Wirkungen hervorzubringen. So in St. Pauls und auf mehreren andern Punkten. Doch führen diese ersten mißlungenen Versuche vielleicht bei einer andern Gelegenheit zu besseren Resultaten.

Zur Ehre des berüchtigten londoner Mobs sei schließlich noch bemerkt, daß er sich während dieser Spektakeltage sehr vernünftig und anständig benahm; ein ähnliches Lob darf man auch dem noch weiter verschrienen londoner Wetter nachsagen.

[Lafayette's Tochter,] die Gräfin Fay de Latour-Maubourg, ist in diesen Tagen in einem Alter von 86 Jahren in Turin gestorben. Sie hatte von 1795 bis 1797 auf ihren Wunsch die Gefangenschaft Lafayette's zu Olmütz getheilt. Im Jahre 1849 war sie zu ihrer Tochter, der Frau General Perrone di S. Martino nach Turin gekommen, die damals durch den Tod ihres Mannes auf dem Schlachtfeld von Novara zur Wittwe geworden war. (Allg. Z.)

[Der Hochzeitskuchen für das königl. Brautpaar in London.] Die „Morning-Post" theilt darüber Folgendes mit: „Constant Pagniez, Conditor der Königin im Schlosse Windsor, hat den Wedding Cake des Prinzen von Wales und der Prinzessin Alexandra fertig hergestellt. Dieser Kuchen ist 5½ Fuß hoch und an seiner Grundlage 2½ Fuß breit. — Nach diesen gegebenen Dimensionen wird man, ohne sich sehr zu verwundern, erfahren, daß dieser Hochzeitskuchen mehr als hundert Pfund wiegt. Pagniez hat sich in diesem Falle nach der Architektur des Palastes gerichtet, worin die königliche Hochzeit gefeiert werden soll, und indem er eine gothische Zeichnung annahm, hat er ein Monument erzeugt, dessen Styl an den unserer früheren englischen Kreuze aus den Zeiten der Eduarde erinnert, wie das ist, welches wir noch in Waltham zum Andenken der Königin Eleanor sehen. — Die Zeichnung zerfällt in vier Theile oder Etagen. Die Basis ist ein Achteck und im Innern seiner Bogen enthalten zwei Nischen das englische und das dänische Wappen mit Bogen, die von Figuren besetzt sind, welche die Musen darstellen. Von Raum zu Raum sind Füllhörner, und an der Basis der Pfeiler bis an den obern Theil derselben hängen Medaillons des Prinzen und der Prinzessin. — Man wird sich natürlich die Frage stellen, wie sich die Braut benehmen wird, um den Kuchen zu zerschneiden? Es freut uns, im Stande zu sein, diese Frage beantworten und die Art diesen gordischen Knoten zu zerhauen, erklären zu können. Die Nischen, welche das englische und das dänische Wappen einschließen, sind in der Art von Thüren, die sich öffnen, erbaut worden. Sobald diese Thüren einmal eröffnet sind, wird die Prinzessin von Wales das Messer durch den Kuchen passiren lassen können."

— Der in Königsberg erscheinende „Verf.-Fr." bringt folgendes Kuriosum: Vor einigen Tagen kommt ein Mann mit einer viereckigen Mütze auf den Bahnhof, rennt hin und her und fragt: „wenn kommt der Bahnzug an?" Der Fall war bedenklich, die Sicherheitscommissarien schüttelten die Köpfe. Einige Tage darauf kommt die Bassermann'sche Gestalt mit der viereckigen Mütze wieder und fragt: „wenn geht der Bahnzug ab?" Der Fall war noch sehr viel bedenklicher. Man geht dem Manne nach, er sieht das Gefolge, wittert Unheilschwangeres, macht sich auf die Beine, ergreift, als er die Worte hört: „das ist er!" die Flucht, die Nemesisse wie ein Schatten hinterdrein. Fast ist der Mann gerettet, doch, wer Unglück hat, stolpert im Grase, fällt auf den Rücken und bricht die Nase. Die Nase nun zwar brach sich der unbekannte große Verdächtige nicht, aber er stolperte, stürzte, fiel in den Dreck, wurde von der Hand der unerbittlichen Nemesis gepackt, ad lochum geführt. „Wer bist Du?" fragte die Nemesis. „Ich bin der Rechte nicht!" erwiderte der Mann mit der viereckigen Mütze aber — ich bin ein Schneidergeselle, der sich aus einigen bunten Flicken die „viereckige" Mütze gemacht hat. Man ließ den vermeintlichen polnischen Emissär laufen. Die Moral von der Geschicht — „trage keine viereckige Mütze nicht."

Nach einer Erklärung, welche Herr von Frankenberg-Ludwigsdorff in berliner Blättern erläßt, hat der frühere Gutsbesitzer von Pirch ihm General- und Spezial-Vollmacht ertheilt, auf Grund deren er die früher der Frau Elise von Pirch, geb. Freiin von der Goltz, so wie die von dieser ausgestellten Substitutions-Vollmachten für erloschen erklärt und alle Personen, welche von oder für Frau Elise von Pirch Sachen, Gelder und Dokumente in Händen haben, auffordert, dieselben an ihn auszuliefern. Frau von Pirch soll sich einstweilen ins Ausland begeben haben. Man bringt diese Erklärung in Zusammenhang mit einer tragischen, von uns bereits näher mitgetheilten Geschichte.

[Kalender Gesetzgebung.] Unter diesem Titel schreibt ein hamburger Blatt: Auf Steinwärder, bei der Grell'schen Fähre, befindet sich ein obrigkeitliches Placat, von der Landesherrschaft der Marschlande unterzeichnet und vom Dezember 1860 datirend, in welchem es heißt: Da vom 1. Januar 1861 die Baumsperre aufgehoben ist, so wird hiermit die Dunkelheit wie folgt, festgestellt." Sollte ein derartiger Eingriff in die Naturgesetze wirklich zur Competenz der Landesherrschaft gehören?

Mit zwei Beilagen.

⊿ Se. Exc. der Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident der Provinz Schlesien Freiherr von Schleinitz ist gestern Abend mit dem freiburger Zuge aus Hirschberg wieder hierher zurückgekehrt. Die Ankunft Sr. Excellenz erfolgte um einen Tag früher als ursprünglich festgesetzt war, weil sich dieselbe von einem nicht unbedeutenden Unwohlsein unterwegs überrascht sah.

** [Militärisches.] Wie die „N. Pr. Z." meldet, ist der Prem.-Lieut. v. Strantz vom 1. Schles. Jäger-Bataillon (Görlitz) zum Adjutanten Sr. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen ernannt, und der Prem.-Lieut. v. Lewinsky, vom Garde-Jäger-Bataillon, bisher Adjutant Sr. Hoheit, von diesem Commando entbunden worden. Der gegenwärtig bei der Central-Turn-Anstalt in Berlin statthabende Offizier-Cursus wird mit diesem Monat beendet. Am 1. k. M. beginnt ein dreimonatlicher Unterrichts-Cursus bei der genannten Anstalt für Unteroffiziere der sämmtlichen Infanterie-Regimenter, Jäger-Bataillone, Pionnier-Bataillone und der neun Artillerie-Brigaden, so daß im Ganzen nahe an 100 Unteroffiziere daran Theil nehmen, welche am 31. d. M. aus ihren bez. Garnisonen dort eintreffen. Von schlesischen Regimentern sind als Hilfslehrer kommandirt: Sec.-Lieut. Roessel des 1. schles. Inf.-Regts. Nr. 46 und Sec.-Lieut. v. Lüttwitz des 1. schles. Grenadier-Regts. Nr. 10.

= Die gestern Abend ausgebliebene warschauer Post ist heute Mittag mit dem oberschlesischen Zuge nachgekommen.

[Vorfeier.] Das hiesige Stadtcommissariat der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank veranstaltet Montag am 16. d. M. zur Vorfeier des fünfzigjährigen Jubiläums der patriotischen Erhebung des Volkes einen solennen Festakt im König von Ungarn, bei welcher Gelegenheit zugleich auch die Vertheilung der eingegangenen milden Gaben an die betreffenden Veteranen, welche Inhaber der Kriegsdenkmünze sind, erfolgen soll. Im Ganzen sollen ca. 800 Thlr. eingekommen sein, welche unter etwa 240 Invaliden vertheilt werden, so daß auf einen derselben etwa 3 Thlr. kommen. Zu der Feier sind Se. Ex. der Oberpräsident, Freiherr v. Schleinitz, der Stadtcommandant Generalmajor Kries, der Polizeipräsident Freiherr v. Ende u. A. eingeladen worden. Se. Ex. wird leider, durch ein momentanes Unwohlsein gehindert, nicht erscheinen. Den idealen Theil der Feier dürfte eine Rede des Consistorialrathes Dr. Böhmer ausmachen. — Zu der festlichen Vertheilung sind die Spezial-Commissarien der Stiftung, so wie deren Ehrenmitglieder und Gönner eingeladen worden und läßt sich daher eine recht zahlreiche Theilnahme erwarten.

=bb= [Universität.] Das Lectionsverzeichniß der hiesigen Universität für das Sommer-Semester 1863 ist erschienen. Darnach werden 123 öffentliche und 122 Privatvorlesungen stattfinden, und kommen davon auf die kath.-theol. Facultät 7 priv., 8 publ., auf die ev.-theol. 16 priv., 10 publ., auf die juristische 16 priv., 15 publ., auf die mediz. 33 priv., 26 publ., auf die philos. 44 priv., 50 publ. Werden hierzu noch die Vorlesungen der Lectoren (6 priv. und 10 publ.), und die über Musik (4 publ.) hinzugerechnet, so ergiebt sich eine Summe von 122 priv. und 123 publ.

—* [Männerversammlung.] In der gestrigen Männerversammlung der constitutionellen Bürger-Ressource hielt Oberamtmann Schwarz einen Vortrag über die Mongolei. Nachdem er die Menschenracen besprochen, ging er zu dem Mongolenstamme über, beschrieb das Land, welches sehr spärlich bevölkert ist, indem auf 91,000 Quadratmeilen nur 3 Millionen Menschen wohnen, gab eine Geschichte des Volkes, wobei er der Eroberungszüge gedachte, und schloß mit dem Resultate, daß dieses conservativste aller Völker sich nur wenig über die bereits vor 1000 Jahren eingenommene Culturstufe erhoben hat. — Consistorialrath Böhmer zeigte, daß die Verschiedenheit der menschlichen Racen keineswegs die Einheit der menschlichen Natur vernichte. Vielmehr komme in jener Verschiedenheit diese Einheit zur concreten Erscheinung und sei ein gewichtiger Stützpunkt für die Behauptung, daß das Geschlecht, welchem die menschliche Natur eigen, von einem Urpaare seinen Ausgangspunkt genommen habe. — Hierauf las Hauptm. v. Brehmer eine poetische Schilderung der Schlacht bei Leuthen (nach Scherenberg) mit wohl abgewogenem Pathos vor. — Zum Schluß gab Prof. Dr. Sadebeck eine Beschreibung der Phasen der Venus, welche sich in diesem Jahre zweimal in ihrem größten Glanze (im August und November) zeigen wird. — Da die Versammlung die letzte für diesen Winter war, so dankte Prof. Sadebeck als Vorsitzender im Namen des Vorstandes für die rege Theilnahme.

h— Die im Handelskammer-Bureau ausliegenden Sammlungen japanesischer und siamesischer Erzeugnisse, Gegenstände, welche bisher das interessirende Publikum sichtlich befriedigten, können nur noch bis zum 18. d. M. in Augenschein genommen werden. Dieselben gehen alsdann nach Köln.

—* [Neues Etablissement.] Wie das Kleid nicht den Mann, so macht die Uniform nicht den Soldaten oder Beamten; aber wer zu den Ständen gehört, die sich durch äußere Abzeichen von der übrigen Gesellschaft unterscheiden, muß auf eine hübsche, kleidsame Uniform halten. Die Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs der Niederlande, Mohr u. Speier in Berlin, haben kürzlich in dem neuerbauten Hause Ring Nr. 45, eine Commandite errichtet, welche einem vielfach empfundenen Bedürfniß abhelfen soll, indem sie Militärpersonen jeden Grades wie Civilbeamten aller Chargen die Möglichkeit gewährt, daß sie sich am hiesigen Orte leicht, vorschriftsmäßig und preiswürdig equipiren. Es fehlt dem genannten Etablissement an keinem der mannichfachen Uniformstücke, deren Anschaffung aus Berlin bisher oft nicht ohne Weitläufigkeiten zu erreichen war. Da erscheinen nun Kopfbedeckungen, Seitengewehre, Bandoliere, Cartouchen und andere Ausrüstungssachen in reicher bunter Fülle vertreten; von dem blitzenden Generalshelm bis zur dunklen Husaren-Czapka, dem schlanken Offizier-Degen bis zu dem kompakten Pallasch, Hirschfänger und Haubayonnet, von der gefälligen Extramontur der Avantageure und einjährigen Freiwilligen bis zu den prächtigen Galons der Livreejäger. Alle Waffengattungen sind gebührend berücksichtigt. Nicht minder vorsorglich hat sich das Institut der Civilbeamten angenommen; der Telegraphist wie der Eisenbahnbeamte, der Post-Expedient wie der Steueraufseher, der Regierungs- und Gerichts-Referendar können sich dort rasch aus der Verlegenheit ziehen, wenn etwaige Beförderungen ihnen eine neue Diensttracht zur Pflicht machen; die Requisiten und die reichgestickten Uniformen der Räthe, Präsidenten und Landstände trifft man in entsprechender Auswahl, ja selbst die Ministerfracks sind nicht vergessen. Freilich werden die eigentlichen Kleidungsstücke, von denen hier elegante Proben vorhanden, nur auf Bestellung, aber in kürzester Frist prompt und gut in der berliner Offizin angefertigt. Die Firma Mohr u. Speier erfreut sich nicht blos im ganzen preuß. Staate, sondern weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus des besten Renommees, das ihr schon Aufträge aus den fernsten Gegenden einbrachte. So hat die Fabrik eine Leib-Eskadron für den König von Siam nach preuß. Muster vollständig ausgerüstet, und liefert eine Menge Artikel nach Amerika. Die Ausstattung der hiesigen Commandite ist ebenso zweckmäßig wie geschmackvoll; dies zeigt sich besonders bei der splendiden Beleuchtung der 4 Frontfenster, durch welche die Aufmerksamkeit des Publikums rege erhalten wird.

∴ [Falsche Thaler.] Nach einer Bekanntmachung des Herrn Landraths sind neuerdings im neumarkter Kreise falsche österreichische Vereins-Thaler mit der Jahreszahl 1858 und 1860 zum Vorschein gekommen, die in Form, Gepräge und sogar Gewicht den echten täuschend ähnlich, jedoch am Klange sofort als falsch erkennbar sind.

*** [Preßprozesse.] Aus Görlitz meldet unterm 13. März die dortige „Niederschl. Ztg.": „Zu den gegen die Redaction unserer Zeitung schwebenden vier Preßprozessen ist heut ein fünfter hinzugetreten, und zwar wegen des „Schlesischen Briefes" in Nr. 15. Außerdem liegt — wie man uns mittheilt — Nr. 33 wegen des Leitartikels: „Herrenhauspolitik", gegenwärtig dem Herrenhause vor. Verfährt dasselbe mit uns, wie mit der Redaction des „Fortschritts" von Walesrode, so würde diese Anklage gerade das halbe Dutzend voll machen."

∴ [Der Abgeordnete v. Carlowitz.] Aus Görlitz meldet die „Niederschles. Ztg.": „In dem lithographischen Institut des Hrn. O. Dreßler hier ist eben wieder ein neues sehr wohlgetroffenes Portrait unseres Abgeordneten, des Staatsministers a. D. v. Carlowitz, mit reicher Ausstattung erschienen, und sind davon bereits fünf Exemplare auf direkte Bestellung des Königs von Italien nach Turin abgegangen."

=bb= [Unglücksfall.] In der vergangenen Nacht ereignete sich in dem Ordonnanzhause Nr. 19 der Kirchstraße — wo 10 Mann vom 3. Bat. 1. schles. Grenad.-Reg. Nr. 10 einquartirt sind — folgender Unfall. Diese Mannschaften hatten nämlich in dem Zimmer, wo sie untergebracht, vor ihrem Schlafengehen mehrere nasse Fußbekleidung an dem Ofen und der Ofenröhre zum Trocknen aufgehängt. Dies mochte veranlaßt haben, daß sich die Klappe schloß, das Zimmer mit Kohlengas gefüllt, und die Manschaften betäubt hatte. Einige besaßen noch soviel Besinnung und Kraft, daß sie sich bis nach dem Flure hinschleppten. Durch das hierdurch verursachte Geräusch war der unter diesem Zimmer schlafende Wirth Erle nebst seiner Frau erweckt worden und herbeigeeilt, derselbe fand nun von diesen 10 Mann 7 fast leblos und 3 weniger betäubt, letztere auf dem Flure liegend. Erle öffnete sofort Fenster und Thüren, eilte nach dem betreffenden Stabsarzte, der auch bald an Ort und Stelle ankam, und es gelang diesem Herrn unter Mitwirkung der Erleschen Eheleute, des Oberwächters Heinzel und des Revierwächters, die Mannschaften vom Tode zu retten; 7 sollen bereits wieder vollständig gesund, 3 noch bettlägrig, jedoch aber außer aller Gefahr sein.

⊿ Gestern in aller Frühe ereignete sich auf der Straße von Breslau nach Lamsfeld der beklagenswerthe Unfall, daß ein Knecht, der mit seinem beladenen Fuhrwerk dahin zurückkehrte, unterwegs einschlief und von seinem Sitze herabfiel. Unglücklicherweise gerieth er unter das eine Vorderrad, in Folge dessen ihm die Kopfdecke von der linken Seite mit bedeutender Verletzung der Knochenhaut abgerissen wurde. Außerdem ist ihm die rechte Seite des Kopfes schwer verletzt worden. Der Unglückliche blieb so lange hilflos liegen, während das Fuhrwerk ganz in seiner Nähe halten geblieben war, bis Vorübergehende kamen und ihn bemerkten. Sie sorgten dafür, daß er nach dem Kloster der barmherzigen Brüder geschafft wurde. — Gestern Vormittag um 11 Uhr fiel ein Zimmermann auf dem Blücherplatze von einer dort errichteten Bude herab und brach das rechte Schlüsselbein; außerdem erlitt er eine erhebliche Kopfwunde. Der Verunglückte mußte ebenfalls zu den barmherzigen Brüdern gebracht werden.

Gestern Früh wurde auf den woischwitzer Feldern ein Mensch, anscheinend mit dem Tode ringend, gefunden. Mitleidige Menschen, welche eben nach Breslau fuhren, nahmen sich dieses Unglücklichen in so weit an, als sie denselben mit nach der Stadt nahmen. Auf der Kleinen Groschengasse Nr. 34 legten sie ihn in den Hausflur. Nachdem der Vorfall einem Polizeibeamten mitgetheilt wurde, schickte derselbe in das Hospital nach einem Tragebett. Dort wurde jedoch dem Boten der Bescheid, daß der Kranke erst auf eine Bescheinigung des Arztes aufgenommen werde. Der Erkrankte wurde sodann mittelst Droschke durch einen Polizeibeamten in das beregte Krankenhaus gebracht. Auf dem Transport dahin verstarb er indeß schon.

[Straßenraub.] Mit seltener Frechheit ist wieder in der vergangenen Nacht ein Straßenraub ausgeführt worden. Dem Fabrikanten Rosenberger aus Langenbielau wurde nämlich von dem Frachtwagen auf der Chaussee von Klettendorf bis hierher eine vier Centner schwere Kiste mit baumwollenen Waaren im Werthe von 400 Thalern gestohlen, obgleich sich vier Personen auf dem Fuhrwerk befanden, die allerdings vorn saßen und vermuthlich eingeschlafen sind. Das bei dem Herabrollen der Kiste von dem Wagen unvermeidliche Geräusch ist von ihnen gar nicht wahrgenommen worden, weshalb sie den Diebstahl erst später bemerkten. Es mochte indeß kaum eine halbe Stunde darüber verflossen sein und konnten deshalb die Diebe das gestohlene Gut unmöglich schon weit fortgeschleppt haben, weshalb die vier Personen sich sofort aufmachten und auf den umliegenden Feldern nach der Kiste suchten. In der That fanden sie dieselbe nach längeren Recherchen vor, doch war sie bereits ihres Inhalts entleert. Neben der Kiste lagen zwei wollene Tücher, vermuthlich Eigenthum der Diebe, die sie in der Eile zurückgelassen haben mochten.

Breslau, 14. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Reuschestraße Nr. 43 drei Pfund Kaninchen- und drei Pfund Hasen-Haare; Schmiedebrücke Nr. 37 ein Düffelrock mit Sammetkragen, ein roth brauner Bukskin-Rock mit Orleansfutter und eine englische Tombak-Uhr mit Metalldeckel auf dem Zifferblatte.

Verloren wurden: ein Hundemaulkorb mit der Steuermarke Nr. 2191 pro 1863 versehen; zwanzig Thaler in Kassen-Anweisungen zu zehn und fünf Thaler.

Gefunden wurde: ein Geldtäschchen, enthaltend circa 1½ Thaler und zwei kleine Schlüssel.

Angekommen: Ihre Excellenz Frau General von Tümpling mit Familie aus Frankfurt. Geheimer Regierungs-Rath Koch aus Berlin. Geheimer Rath und Direktor der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn, Costenoble aus Berlin. (Pol.-Bl.)

---

† **Glogau**, 13. März. [Zur Tageschronik.] Der Aufforderung des Magistrats in Grünberg gemäß, für die projektirte Grünberg-Glogau-Liegnitzer Eisenbahn ein Comite-Mitglied resp. einen Stellvertreter zu wählen, wählten die Stadtverordneten den Kaufmann Büchting sen. und als dessen Stellvertreter den Betriebs-Direktor Bail. Zwei andere Anträge des Magistrats, die Vermessungskosten mit 150 Thlr. pro Meile Bahn innerhalb des glogauer Kreises zu übernehmen und das Land für den Bau des Bahnhofes unentgeltlich zu bewilligen, blieben einstweilen auf sich beruhen! — Zur Feier des 17. März haben die städtischen Behörden 200 Thlr. zur Unterstützung der städtischen Veteranen und 50 Thlr. zur Beschaffung von geeigneten Büchern behufs Vertheilung in sämmtlichen städtischen Schulen bewilligt. Was die Feier jenes Tages betrifft, so erfahren wir, daß der hiesige Turnverein bei dem Zuge der Veteranen nach der Stern-Esplanade sich betheiligen wird. Auf jenem Platze soll die Festrede gehalten werden, weil er eines Theils für das Publikum mehr Raum bietet und andern Theils, weil auch den Truppen der Garnison die alten Krieger vorgeführt werden sollen. — Nach einer Mittheilung des Magistrats beabsichtigt die königliche Regierung in Liegnitz höheren Orts die Niedersetzung einer gemischten Commission aus Mitgliedern der Militär- und Civilbehörden zu beantragen, welche die Nothwendigkeit und Ausführbarkeit eines vierten Thores an Ort und Stelle prüfen, über die Art und Weise der Realisirung dieses Projektes sich gutachtlich äußern und die Kosten annäherungsweise veranschlagen soll. Die Stadtverordneten haben von dieser Mittheilung dankend Kenntniß genommen und den Magistrat beauftragt, der Regierung für diese besondere Wahrnehmung der Interessen der Stadt Glogau den Dank auszusprechen und daran die Bitte möglichst kräftiger Weiterverfolgung dieser Angelegenheit zu knüpfen.

M. **Beuthen a. O.**, 10. März. [Festliches.] Heute gab in dem benachbarten Carolath Se. Durchl. der Fürst v. Carolath-Beuthen den Veteranen des Fürstenthums ein Fest, an welchem 92 mit der Kriegsdenkmünze dekorirte Veteranen aus 23 Ortschaften theilnahmen. Der liebenswürdige und menschenfreundliche Fürst hat allen, um ihnen die Theilnahme am Feste in gleicher und angemessener Kleidung möglich zu machen, blaue Waffenröcke, graue Beinkleider, Halsbinden, Mützen mit Landwehrkokarden und nach Bedürfniß auch Stiefeln anfertigen lassen. Sie Sachen sind von den unter den Veteranen selbst befindlichen Handwerkern gearbeitet und so passend eingerichtet worden, daß sie den alten Leuten für den täglichen Gebrauch dienen können. Mit Dankbarkeit und freudiger Rührung haben sie Ende voriger Woche die Sachen in Empfang genommen. Der 10. März wurde als Festtag gewählt, weil der Fürst, sowie die beiden andern im Fürstenthum lebenden Ritter des eisernen Kreuzes, Oberstlieutenant v. Oesfeld in Beuthen und Ausgedinger J. F. Jüttner in Poln.-Tarnau am 17. März dem Feste in Berlin beiwohnen werden. — Zu den Theilnehmern aus Beuthen gehörte der 92jährige frühere Unteroffizier und Kämmereibote Bösem. Die Feier wurde im festlich geschmückten Gotteshause durch Dankgebet und Chorgesang eingeleitet und schloß mit einem Festessen. Eine Abtheilung der Kapelle des 38. Infanterie-Regiments, welche auf Ersuchen bereitwilligst die Erlaubniß erhalten hatte, hat den alten Kriegern die Melodien der Märsche und Lieder aus dem Befreiungskriege in würdiger Weise in Erinnerung gebracht.

+ **Grünberg**, 13. März. [Zur Feier des 17. März.] Zur Veranstaltung einer Feier des 17. März hat sich am hiesigen Orte ein Comité gebildet, bestehend aus dem Landrath v. Bojanowski, Realschuldirector Brandt, Bürgermeister Gühler, Apotheker Hellwig und Justizrath Rödenbeck, welches zur Betheiligung an einem vom Rathhause ausgehenden Zuge nach der Kirche, woselbst Gottesdienst gehalten werden soll und zur Theilnahme an einem zu veranstaltenden Festmahle einladet, an welchem gleichzeitig die Bewirthung der zum hiesigen Festorte geladenen Veteranen, einige 90 an der Zahl erfolgen wird. — Wir hören, daß bis zu dem heutigen, als Schlußtermin festgestellten Tage nur einige 20 Anmeldungen zum Festmahle erfolgt sind und dürfte somit voraussichtlich die Betheiligung eine sehr schwache sein, was seinen Grund einestheils darin hat, daß bereits eine Feier am 3. Februar durch ein ziemlich stark besuchtes Festmahl stattgefunden, anderntheils und hauptsächlich aber deshalb, daß die Einleitungen zu den Festlichkeiten einzig und allein von der Feudalpartei ausgehen. Da das Parteileben auch hierorts von Tag zu Tag, sogar in allen bürgerlichen Verhältnissen, sich leider immer schärfer abgrenzt, gedachte Feudalpartei aber, besonders in der besitzenden Klasse, die sich an solchen Festdiners der Kosten halber nur zu betheiligen vermag, in großer Minorität sich befindet, so ist eine geringe Betheiligung sehr leicht erklärlich.

ƽ **Neumarkt**, 13. März. [Lufterscheinung.] Gestern Abend war eine merkwürdige Beleuchtung der dunklen Wolken am Horizont zu bemerken, während die Kuppel des Himmels im schönsten Sternenlicht prangte. Die Wolken waren von einem hellen Lichtstreif ganz umsäumt, welcher förmlich Licht auszuströmen schien. Wir vermutheten eine electrische Lichtströmung.

△ **Reichenbach**, 13. März. [Geschichtlicher Rückblick.] In der Kriegsgeschichte des Jahres 1813 spielt auch unser Ort eine Rolle. Während des Waffenstillstandes vom 4. Juni bis 17. August 1813 war Reichenbach längere Zeit das Hauptquartier der vereinigten preußischen und russischen Monarchen. Friedrich Wilhelm III. wohnte im Schlosse zu Neudorf, Kaiser Alexander war Gast des Grafen zu Stolberg in Peterswaldau, die königl. preußischen Prinzen Friedrich Wilhelm und Wilhelm wohnten in Altstadt-Reichenbach (Besitzthum des Herrn Schöps in Ernsdorf), der Freiherr v. Stein wohnte in dem Schornsteinfegermeister Pachmann'schen Hause am Trenkthor (bei dem damaligen Pastor prim.). Sowohl in Reichenbach selbst, wie in den umliegenden Dörfern logirten die namhaftesten Diplomaten Oesterreichs und Rußlands, und von hier aus wurden die Verhandlungen eingeleitet, welche die politische Zukunft Europas bestimmen sollten. Insbesondere wollen wir in's Gedächtniß zurückrufen, daß hier die Kündigung des Waffenstillstandes beschlossen wurde. Eine Conferenz zwischen preußischen und russischen Staatsmännern, welche diesen Entschluß zur Reife brachte, fand in dem kleinen Stübchen statt, welches im Gasthof zum „Adler" rechts vom Eingang par terre belegen ist. Der Oberpräsident von Schlesien kam während der Conferenz reitend von Breslau an, und gab den Ausschlag, als er auf die Frage des Russen, ob die Provinz Schlesien noch länger die russischen Truppen erhalten könne, die Antwort gab: Ja, denn wenn die Russen abrücken, kommen die Franzosen, die erhalten werden müssen. — In jener Zeit lagerten russische Truppen auf dem Terrain von Ernsdorf städtisch bis gegen Harthau hin. Die, wie gemeldet, in voriger Woche im Garten des Bäckermeisters Ritter in Ernsdorf aufgefundenen Skelette (nachträgl. sind noch 4, also im Ganzen 7 vorgefunden) dürften ebenfalls von den im Lager verstorbenen Russen herrühren. Bei der Kapelle vor Bertholdsdorf wurde vor einigen Jahren das Skelett eines russischen Offiziers ausgegraben. Obwohl bei der Aufdeckung Epauletten, Degen u. s. w. noch ganz kenntlich waren, zerbröckelten diese Gegenstände alsbald an der Luft, dagegen war ein metallnes Amulet wohl erhalten.

[Berichtigung.] In der Beilage zu Nr. 121 der „Breslauer Zeitung" vom 13. d. M. befindet sich ein Correspondenzartikel aus Beuthen OS. über einen Vorfall, der am 8. d. M. in Zabrze zwischen einigen Offizieren und zwei Richtern des hiesigen Gerichts stattgefunden haben soll, mit folgendem Schlußsatze:

> Tags darauf fand eine Plenarsitzung der Richter des hiesigen Kreisgerichts statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, die nöthigen Schritte einzuleiten, um die Bestrafung des Beleidigers zu bewirken.

Das in diesem Schlußsatze Berichtete ist unwahr, indem in Anlaß jenes Vorfalles weder eine Plenarsitzung noch überhaupt irgend eine Sitzung stattgefunden hat, noch irgend ein Beschluß vom Kreisgericht gefaßt worden ist, wie jedem selbstverständlich sein wird, der mit dem Geschäftskreise eines Gerichts bekannt ist.

Beuthen OS., den 13. März 1863.

Der königliche Kreisgerichts-Director v. Kunowski.

[Bemerkung der Redaction.] Wir sind auch von einem Augenzeugen freundlichst darauf aufmerksam gemacht worden, daß oben erwähnter Bericht in seinen Ausführungen einzelne Unrichtigkeiten enthalte. Da die Untersuchung in Betreff des beregten Vorfalles noch schwebt, kann vorläufig hierauf nicht näher eingegangen werden; es ist uns aber nach Beendigung der Untersuchung ein authentischer Bericht aus bester Quelle gütigst versprochen worden.

---

69 **Lublinitz**, 14. März. [Militärisches.] Gestern Vormittag wurde von dem hier cantonnirenden Detachements des schles. Ulanen-Regiments Nr. 2 eine Patrouillirung längs der Grenze von hier bis Zborowski ausgeführt; dieselbe fand an der Grenze alles ruhig und erfuhr auch in Zborowski über das vor Kurzem bei Panki stattgehabte Gefecht nichts weiter, als daß am Vormittage des 12. d. M. starkes Schießen gehört worden ist. — In der Nacht vom 12. zum 13. traf eine Ulanen-Ordonnanz von Rosenberg hier ein, angeblich mit einem Briefe, der die vorläufige Mittheilung enthalten soll, daß das hiesige Ulanen-Detachement Lublinitz verlassen werde, um sich näher an Rosenberg aufzustellen. Gleichzeitig ist von einer Zurückziehung des 2. Bat. 4. oberschles. Inf.-Reg. Nr. 63 nach seiner Garnison Gr.-Strehlitz die Rede. Die bis jetzt noch mehr im Innern dislocirte 11. Division soll nunmehr zur unmittelbaren Besetzung der polnischen Grenze verwendet werden. — Zu der am 17. d. M. in Berlin stattfindenden Feier sind auch von den hier in der Umgegend liegenden Truppen die ältesten Stabs- und Subaltern-Offiziere sowie auch die ältesten Wachtmeister und Feldwebel der resp. Regimenter commandirt worden, und haben ihre Reise bereits angetreten. Gestern Nachmittag trafen 2 Dragoner-Offiziere mit einem Gemeinen zu Pferde hier ein. Dieselben kommen aus ihrer Garnison Oels, wo sie bis jetzt zurückgeblieben waren und sind auf dem Marsche zu ihrer Escadron die in Tost steht. Die beiden Herren haben für heute hier Quartier genommen.

X. **Kattowitz**, 13. März. [Die gefangenen Polen.] Noch ehe die hier inhaftirten Polen das Gefängniß verließen, war von einer Anzahl hiesiger Einwohner ein Bericht über das Verfahren gegen sie an den Abgeordneten Laßwitz eingesandt worden; ihm folgte in diesen Tagen die eigene schriftliche Darstellung der Entlassenen, so wie anderes Material für eine eventuelle Interpellation.

— [Berichtigung.] In dem gestrigen Bericht über die Versammlung des Wahlvereins muß es heißen: „Es giebt keinen preußischeren Körper, als das Abgeordnetenhaus", statt: Es giebt keinen preußischen Körper 2c.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau**, 14. März. [Eisenbahn-Verkehr.] Vom 15. d. M. ab werden die durch den gegenwärtigen Fahrplan der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf die Strecke Sorau-Breslau beschränkten Lokal-Personenzüge Nr. 9 und 10 wieder in der bis ultimo vorigen Jahres bestandenen Weise auf die Strecke von Frankfurt bis Breslau und umgekehrt ausgedehnt. Die Einlegung der beiden neuen Züge bedingt einige Abänderungen in den Fahrplänen der Güterzüge, welche vom 14. d. M. ab bereits in Kraft treten. Vom 15. d. M. ab sollen auch die Tages-Personen-Züge Nr. 3 und 4 versuchsweise wieder bei den Haltestellen Gassen und Liebsgen zur Aufnsthme und Absetzung von Personen anhalten, sofern ein Bedürfniß dazu vorhanden ist.

Berlin, 13. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse blieb in der Schwebe, wie in der letzten Woche. Kein Muth zur Hausse, kein Entschluß zur Baisse, daher auch kein Geschäft. Die Hausse-Spekulation verbietet sich trotz der Discontoherabsetzung in Paris bei der im Ganzen ungewissen Situation von selbst. Zur Baissespekulation fehlt es an Material; so lange das Publikum noch nicht verkauft, ist es bei dem äußerst knappen Besitz der Börse im höchsten Grade riskant, ungedeckt zu verkaufen. Der träge Zustand zeigt sich darin, daß kleine Aufträge immer große Wirkung auf die Course üben, so daß, wenn man blos die Schwankungen verfolgt, man glauben sollte, es gehe an der Börse sehr lebhaft her.

Unter den Eisenbahnaktien riefen die Dividendenfestsetzungen einiges Leben hervor. Oberschlesische fanden in Folge der Festsetzung der Superdividende auf 10 Thlr. 26 Sgr., was einer Gesammtrente von $14\frac{11}{30}$ oder rund $14\frac{1}{3}$ pCt. entspricht, einige Gunst; der Umsatz gewann etwas Leben, ohne daß jedoch die Course sich wesentlich erhöht hatten. Auf der Hauptbahn stellten sich Einnahme, Ausgabe und Ueberschuß:

	Einnahme Thlr.	Ausgabe Thlr.	pCt.	Ueberschuß Thlr.
1861:	2,954,195	983,476	33,29	1,970,719
1862:	3,824,000	1,114,000	29,13	2,700,000

Hiernach stellt sich, obwohl die Vermehrung des Verkehrs hauptsächlich in der niedrig tarifirten Steinkohle stattfand, ein sehr wesentlich niedrigerer Procentsatz der Betriebs-Ausgaben heraus. Allein es ist zugleich in Betracht zu ziehen, daß für den Erneuerungsfonds der Haupt- und Zweigbahn eine Rücklage von 600,000 Thlr. statt 460,000 Thlr. im Vorjahre durch den wesentlich umfangreicheren Verkehr gerechtfertigt war. Rechnen wir dieses Mehr von 140,000 Thlr. den Betriebs-Ausgaben hinzu, so ergeben sich 1,254,000 Thlr. Betriebs-Ausgaben als Vergleichungszahl, und diese Summe beträgt 32,80 pCt. der Bruttoeinnahmen. Also auch mit Hinzurechnung dieses Unterschiedes bleibt der Procentsatz der Betriebsausgaben hinter dem vorjährigen zurück. Diese letzte Vergleichung hat übrigens, wie wir beiläufig bemerken, ziemlich willkürlich gegriffen werden müssen. Das Richtige wäre eine Vergleichung der Betriebs-Ausgaben einschließlich der Rücklage in den Erneuerungsfonds. Für diese Vergleichung fehlen uns aber die genauen Zahlen; wir behalten uns dieselbe daher vor und bemerken nur im Voraus, daß die Vergleichung sich günstiger stellen wird, als die eben versuchte. Im Resultat können wir sagen, daß die niedrigen Tarifsätze sich überraschend gut bewähren, ein Ergebniß, wozu neben der volleren Ausnutzung der Betriebskräfte auch eine sparsame Verwaltung das Ihrige beigetragen haben mag. Die am Reinertrag betheiligte Aktiensumme war ungefähr dieselbe, wie im vorigen Jahre. Die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn schloß folgendermaßen ab:

	Betriebseinnahme Thlr.	Betriebsausgabe Thlr.	pCt.	Ueberschuß Thlr.
1861:	1,028,301	441,702	42,95	586,599
1862:	1,219,000	492,000	40,38	727,000

Auch hier stellte sich das Verhältniß der Betriebs-Ausgaben günstiger. Aber auch hier mußte die Rücklage zum Erneuerungsfonds erhöht werden. Es blieb zur Verzinsung und Amortisation der Prioritäten ein Ueberschuß von 501,300 Thlr. oder 41,12 pCt. der Brutto-Einnahme.

Die Neisse-Brieger Eisenbahn giebt 4⅔ pCt. Dividende, 1⅙ pCt. mehr als pr. 1861. Die höhern Schätzungen von 5 pCt. sind, wie wir dies s. Z. in Aussicht stellten, nicht ganz erreicht. Immerhin ist das Resultat ein sehr günstiges und wurde nur durch wesentliche Ersparnisse in den Betriebsausgaben ermöglicht. Wir verweisen deshalb auf die vor einigen Wochen gegebenen Berechnungen.

Die Direktion der Oppeln-Tarnowitzer Bahn hat die Dividende beantragt, welche sie durch die gleich nach dem Jahresschluß veröffentlichte provisorische Abrechnung in Aussicht stellte. Die Dividende ist mit 2⅓ pCt. um 1⅚ pCt. höher als im vorigen Jahre, und bestätigt unsere öfter ausgesprochene Voraussetzung, daß die Verkehrsentwickelung solche Dimensionen annimmt, daß die Mehrzahl der leichten Aktien in wenigen Jahren in ihren Vollwerth eintreten wird.

Die Februar-Einnahmen stellten sich, im Vergleich mit dem Vormonat, auf den schlesischen Bahnen, wie folgt:

	Jan. Thlr.	Gegen v. J. Thlr.	pCt.	Febr. Thlr.	Gegen v. J. Thlr.	pCt.
Oberschlesische Hauptbahn	283,344	+16,605	6,9	284,599	+32,393	12,8
" Zweigbahnen	5,257	+ 1,211	37,1	5,171	+ 607	13,2
Breslau-Posen-Glogau	72,191	+ 68	0,1	88,167	+19,354	28,1
Breslau-Schweidn.-Freib.	88,168	+ 5,816	7,1	83,726	+ 8,630	11,5
Kosel-Oderberg	58,743	+13,717	30,5	51,298	+12,371	31,8
Brieg-Neisse	10,121	+ 655	6,9	10,129	+ 1,847	22,3
Niederschlesische Zweigb.	16,767	— 875	5,0	17,727	— 568	3,1
Oppeln-Tarnowitz	12,479	+ 1,498	16,6	13,035	+ 751	6,1

	2 Monate. Thlr.	Gegen v. J. Thlr.	pCt.
Oberschlesische Hauptbahn	567,943	+48,998	9,4
" Zweigbahnen	10,428	+ 2,018	24,0
Breslau-Posen-Glogau	160,358	+19,422	13,7
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	171,894	+15,154	9,5
Kosel-Oderberg	110,041	+26,088	31,0
Brieg-Neisse	20,250	+ 2,520	14,2
Niederschlesische Zweigbahn	34,494	— 1,443	4,0
Oppeln-Tarnowitz	25,514	+ 2,249	9,6

Die Einnahmen sind durchweg günstig. Auf der Oppeln-Tarnowitzer Bahn resultirt das Plus allein aus dem Personenverkehr, der 700 Thlr. mehr ergab, während der Güterverkehr 800 Thlr. Ausfall erlitt. In Bezug auf den Ueberschuß zählen jene 700 Thlr. mehr, als diese 800 Thlr. Auf der Oberschlesischen Bahn resultirten ⅔, auf der Breslau-Posen-Glogauer Bahn ¾ der Mehreinnahme aus dem Personenverkehr, eine für die Zunahme des Ueberschusses günstige Erscheinung. Die Wilhelmsbahn hatte 1000 Thlr. mehr im Personen-, 5300 Thlr. mehr im inneren, 3660 Thlr. mehr im Durchgangsverkehr und 2300 Thlr. mehr bei den Extraordinarien.

Die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. für den schlesischen Bankverein hat vielleicht Manche nicht ganz befriedigt. Dabei übersieht man, daß für Institute dieser Art die Rücklage zum Reservefonds eine nothwendige Vorsicht und eine dauernde Besserung des Werthes der Antheile ausmacht. Die Verwaltung ist offenbar bestrebt, durch starke Rücklagen zur Reserve (pr. 1862 45,717 Thlr.) möglichst bald das statutenmäßige Maximum des Reservefonds zu erreichen, damit das Unternehmen, sobald es seinen vollen Rückhalt gewonnen, in das Stadium seiner vollen Rentabilität eintrete. Wir können diese Politik im Interesse der Antheils-Inhaber nur billigen. Der Entschluß der Verwaltung, durch Erweiterung des Hypotheken-Geschäfts und Ausgabe von verzinslichen Hypotheken-Certificaten nach dem Vorgange der Hypotheken-Versicherungsbank in ein regelmäßiges Hypothekenbank-Geschäft einzutreten, begründet dem Institut einen neuen und soliden Wirkungskreis. Denn ohne Kapitalien festzulegen und ohne das Risico eines ausgedehnten Hypotheken-Versicherungs-Geschäfts zu übernehmen, wird es gelingen, aus dem Programm der hiesigen Hypotheken-Versicherungsbank eine treffliche Combination herauszuschälen. Indem der schlesische Bankverein auf Grund der bei ihm deponirten und von ihm garantirten Hypotheken verzinsliche Certificate ausgiebt, bietet er dem Hypothekenverkehr eine sehr wesentliche Erleichterung, um selbst an Prämien und Provisionen eine Einnahme zu erzielen, die mit wenig belangreichem Risico verknüpft ist. Voraussetzung ist natürlich eine vorsichtige Auswahl der Hypotheken und die Rücklage einer besonderen Reserve, mit welcher einer etwaigen Hypotheken-Calamität die Stirn geboten werden kann.

Der Geldmarkt blieb unverändert. Die Februar-Ausweise der Banken legen Zeugniß von abnehmendem Geldbedarf ab. Die Abnahme des Notenumlaufs übersteigt die Zunahme der Baarvorräthe um 2 Mill. Thlr.; dies ist also die vom Verkehr ausgeschlossene Summe an Zahlungsmitteln. Bei dem Vergleiche der Februar-Ausweise dieses Jahres mit denen des vorigen Jahres zeigt sich, daß die preußische Bank ansehnlich am Baarvorrathe eingebüßt hat, dagegen eine vermehrte Summe an Noten in Umlauf setzte. Der Betrag, um welchen die Summe ungedeckter Noten gestiegen ist, beträgt fast 19 Mill. Thlr. Es wäre dies eine nicht ungünstige Erscheinung, wenn nicht die Hälfte dieses Notenbetrages vermehrten Effektenbeständen entspräche, die bekanntlich ein schlechtes Activum bilden.

Die Bankausweise vom 28. Februar ergeben im Vergleich mit dem Januar folgende Differenzen:

	Kasse. Thlr.	Wechsel. Thlr.	Lombard. Thlr.	Noten. Thlr.
Preußische Bank	+852,000	—1,950,000	+206,000	—2,427,000
Preußische Privatbanken	—222,926	+ 70,472	+167,994	+ 232,300
Fremde Banken	— 12,885	—1,222,892	—351,385	— 428,657
Insgesammt	+616,179	—3,102,420	+ 22,609	—2,623,357

Im Vergleich mit dem 28. Februar vorigen Jahres stellen sich die Differenzen, wie folgt:

	Kasse. Thlr.	Wechsel. Thlr.	Lombard. Thlr.	Noten. Thlr.
Preußische Bank	—15,457,000	+ 9,157,000	+ 327,000	+3,431,000
Preuß. Privatbanken	— 1,134,360	+ 303,547	+ 642,232	+ 68,990
Fremde Banken	— 326,467	+ 2,563,863	+1,706,197	+5,784,225
Insgesammt	—16,917,827	+12,024,410	+2,675,429	+9,248,215

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	6. März.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	13. März.
Oberschlesische A. u. C.	162½	164¼	161¾	163
" B.	142	143	142	142½
Breslau-Schw.-Freib.	133	133¾	132¾	133¼
Neisse-Brieger	87½	87½	87	87⅜
Kosel-Oderberger	64¼	64¾	64	64¼
Niederschl. Zweigbahn	71½	72½	70	70
Oppeln-Tarnowitzer	61¾	61¾	61½	61
Schles. Bankverein	99½	99¾	99½	99½
Minerva	36½	36½	36	36¼

* **Breslau,** 14. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse laborirte auch diese Woche an der gewohnten Geschäftsstille, und sind selbst die höhern Notirungen von Paris, welche sonst das Geschäft belebten, ohne alle Wirkung geblieben. Es ist nicht abzusehen, wie lange dieser Zustand noch anhalten wird, um aber nicht ganz müßig zu bleiben, hat die Contremine ein Bischen in österreichischen Credit-Actien gefixt, worin ihr die wiener Börse mit gutem Beispiel vorangegangen ist. Ein stichhaltiger Grund für diese Operation ist nicht bekannt, man vermuthet nur, daß irgend etwas vorgehen müsse, wenn alle Börsen dieselbe Richtung verfolgen. Anfangs der Woche eröffneten Credit-Actien à 94¾, stiegen auf 95⅙ und wichen dann successive à 94. National-Anleihe schwankte bei sehr mäßigen Umsätzen zwischen 71¼ und 71. In Währung gingen größere Posten um, der Cours schwankte zwischen 87½—88, um 87⅞ zu schließen. Auf dem Eisenbahn-Markte schien sich in Oberschlesischen, nachdem die Dividende auf 10$^{13}/_{15}$ festgesetzt war, ein größeres Geschäft entwickeln zu wollen, so daß der Cours von 162½ auf 164¾ stieg, doch schon am folgenden Tage ließ die Kauflust nach und der Cours wich wiederum auf 163. In den übrigen Eisenbahn-Actien war wenig Geschäft und blieben die Course unverändert

Fonds behaupteten sich recht fest und wurden sogar Pfand- und Rentenbriefe höher gehandelt, der Schluß war indeß wieder matter.

Im Wechselverkehr sind keine Veränderungen eingetreten, die Umsätze waren nur mäßig.

Monat März 1863.

	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Oesterr. Credit-Aktien	94¾	95⅙	94¾	94	94	94
Schl. Bankvereins-Antheile	100	99⅞	99⅞	99¾	99¾	99¾
Oesterr. National-Anleihe	71¼	71¼	71$^{1}/_{12}$	70⅞	70$^{11}/_{12}$	70$^{11}/_{12}$
Freiburger Stammaktien	132⅜	133½	133½	133	133¼	133⅙
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	162½	164¾	163½	162⅝	162¾	163
Neisse-Brieger	87½	87½	87¼	87¼	87¼	87½
Oppeln-Tarnowitzer	61¾	62	61¾	61¾	61¾	61⅓
Kosel-Oderberger	64$^{1}/_{12}$	64⅜	64½	64¼	64½	64⅓
Schles. Rentenbriefe	100⅛	100⅓	100⅓	100⅓	100⅓	100⅓
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	94¾	94¾	94¾	95	95	94$^{11}/_{12}$
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	100⅔	100⅔	100⅝	100⅔	100⅔	100⅔
Preuß. 4½proc. Anleihe	101¾	101¾	101¾	101¾	101¾	101⅔
Preuß. 5proc. Anleihe	106¾	106¾	106¾	106¾	106¾	106¾
Preuß. Prämien-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Staatsschuldscheine	89¾	89¾	89⅝	89⅝	89⅝	89⅝
Oesterr. Banknoten (neue)	87½	88	87¾	87$^{5}/_{12}$	87$^{5}/_{12}$	87$^{11}/_{12}$
Poln. Papiergeld	90⅓	90⅓	90⅜	90$^{5}/_{12}$	90$^{5}/_{12}$	90½

† **Breslau,** 14. März. [Börse.] Im Abgemeinen war die Stimmung fest, nur österr. Creditaktien wurden billiger gehandelt. National-Anleihe 70$^{11}/_{12}$, Credit 94, Banknoten 87⅔—87$^{7}/_{12}$ bezahlt. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 163, Freiburger 133⅙, Koseler 64⅓. Fonds unverändert.

Breslau, 14. März. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe still, ordinäre 9—10 Thlr., mittle 12—13½ Thlr., feine 14¼—15⅓ Thlr., hochfeine 15⅝—16½ Thlr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 7¼—9½ Thlr., mittle 11—13 Thlr., feine 15—16½ Thlr., hochfeine 17½—18½ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) matt; gek. — Ctr.; pr. März und März-April 40¾ Thlr. Br., April-Mai 41¼ Thlr. Br., Mai-Juni 41½ Thlr. Br., Juni-Juli 42½ Thlr. bezahlt und Br.

Hafer pr. März 20½ Thlr. Br., April-Mai 20¾ Thlr. Gld.

Rüböl fest; gek. 50 Ctr.; loco 15 Thlr. Br., pr. März 14$^{11}/_{12}$ Thlr. Br., 14⅚ Thlr. Gld., März-April 14⅚ Thlr. Br., April-Mai 14⅚ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 14⅚ Thlr. Br., September-Oktober 13⅜ Thlr. Br.

Spiritus fest; gekünd. — Quart; loco 13$^{5}/_{12}$ Thlr. Gld., pr. März und März-April 13$^{7}/_{12}$ Thlr. Gld., April-Mai 13⅚ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 14 Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 14¼ Thlr. Br. und Gld., Juli-August 14⅔ Thlr. Br., August-September — —, September-Oktober — —.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

— [Branntweinsteuer.] Nach amtlichen Zusammenstellungen berechnet sich der Ertrag der gemeinschaftlichen Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein in den hierzu verbundenen Zollvereinsstaaten für das Jahr 1862 in Summa auf 8,610,916 Thaler. — Es kommen hiervon auf Preußen und die mit Preußen im engern Verein stehenden Länder und Gebietstheile 7,332,297 Thaler, Herzogthum Anhalt-Bernburg 28,490 Thlr., Herzogthum Anhalt-Dessau-Köthen 95,682 Thlr., die sächsischen Aemter Allstedt und Oldisleben 10,929 Thlr., sachsen-coburg-gothaisches Amt Volkerode 517 Thlr., Schwarzburg-Rudolstadt 1839 Thlr., Grafschaft Schaumburg 2084 Thaler, Königreich Sachsen 625,632 Thlr., thüringischer Verein 82,527 Thaler.

In 1862 betrug der Gesammt-Kohlen-Verkehr auf der Oberschlesischen Eisenbahn 4,400,000 Tonnen; wozu die Wilhelms-Bahn 120,000 T. lieferte. Davon empfing die Oppeln-Tarnowitzer Bahn im direkten Verkehr 208,000 T., die Niederschlesisch-Märkische a. von der Wilhelms-Bahn 15,000 Tonnen, b. von der Oberschlesischen 981,000 T., Oesterreich 339,000 Tonnen. Durch breite Geleise sind mit der Hauptbahn der Oberschlesischen Eisenbahn folgende Gruben verbunden: 1) Neue Przemsa, 2) Emanuel-Seegen, 3) Louisenglück, 4) cons. Hohenlohe, 5) Königsgrube, Bahnschlacht, 6) Carl Emanuel, 7) Königin Louise. Durch schmalspurige Bahnen sind angeschlossen: Leopoldine, Morgenroth, gute Traugott, Fanny, Eugenienglück, cons. Siemianowitz, cons. Hohenlohe, Orzegow, Lythandra, Carl Emanuel, Katharina, Paulus, Brandenburg. Durch Vecturanz endlich haben eine Bahn-Verbindung: Eisenbahn Alte Przemsa, Carl-Seegen, Jakob, Ferdinand Beate, Königsgrube, Erbreich, Bülow, Hedwig, Hugo, Fausta, Oskar, Concordia, Bertha, Hedwig. Die täglichen Förderungen der einzelnen Gruben beziffern sich, wie folgt: Leopoldine 400 T., davon zur Bahn 350 T., Jakob 500 T., davon zur Bahn 400 T., Neue Przemsa 650 T., davon zur Bahn 400 T., Eisenbahn 400, davon z. B. 350 T., Morgenroth 2500 T., davon zur Bahn 1000 T., Louisenglück 3000 T., davon zur Bahn 3000 T., Gute Traugott 800 T., davon zur Bahn 600 T., Fanny 2300 T., davon zur Bahn 600 T., Eugenie-Glück 1500 T., davon zur Bahn 200 T., Ferdinand 1800 T., davon zur Bahn 350 T., Beate 700 T., davon zur Bahn 250 T., Karoline 3500 T., davon zur Bahn 1500 T., Königsgrube 9000 T., davon zur Bahn 3500 T., Hugo 500 T., davon zur Bahn 200 T., Fausta 500 T., davon zur Bahn 150 T., Paulus 3500 T., davon zur Bahn 900 T., Orzegow 800 T., davon zur Bahn 150 T., Carl Emanuel 1000 T., davon zur Bahn 700 T., Katharina 500 T., davon zur Bahn 400 T., Brandenburg 1500 T., davon zur Bahn 1000 T., Oskar 1000 T., davon zur Bahn 400 T., Königin Louise 8000 T., davon zur Bahn 2600 T., Emanuel-Seegen 1500 T., davon zur Bahn 1500 T., in Summa 46,350 T., davon zur Bahn 20,900 Tonnen. Die Coaks-Anstalten producirten: a. die der Oberschlesischen Bahn 300,000 T., b. die Edler'sche 170,000 Tonnen. Erstere verarbeitete 1862: 590,000 T. Kohlen. Der Absatz war nach Berlin, Wien, Ofen, Reichenberg und nach Polen. Coaks-Oefen für Bereitung des eigenen Bedarfs haben: Rhedenhütte, Falfahütte, Friedenshütte, Eintrachthütte, Königshütte, Donnersmarkhütte, Antonienhütte und Gleiwitzerhütte.

Vorträge und Vereine.

□ **Breslau,** 14. März. [Im Handwerkerverein] fand am Donnerstag der in Beziehung auf die officiell angeordnete Jubelfeier der Landwehr-Stiftung angesetzte Vortrag über die Erhebung des Volks 1813 statt, den Herrn Dr. Cauer übernommen hatte. Der vom freisinnigen Geist beseelte Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen und dann zur Fragebeantwortung übergegangen.

× **Breslau,** 14. März. [Generalversammlung des Vereins für Stolze'sche Stenographie.] Derselbe beschließt, die diesjährige General-Versammlung der Vereine, welche den „ostdeutschen Stenographenbund" bilden, unter Voraussetzung der Beistimmung der letzteren, in Liegnitz und zwar, wie statutenmäßig feststeht, am zweiten Pfingstfeiertage abzuhalten. — Von denen, die in neuerer Zeit eine besondere Thätigkeit für die Verbreitung der Stenographie Stolzes entwickeln, wurden Stach zu Guhrau, Lehrer Engler zu Caldow und Gymnasial Lehrer Lundehn zu Stolpe genannt. — Zu Berlin ist Stenograph Glasbrenner gestorben. Stolze ist sehr krank, theils in Folge seiner schweren Berufsarbeiten (nicht nur als Vorsteher des königl. stenographischen Bureaus des Abgeordnetenhauses, sondern auch als Lehrer für seine praktische kunstreiche Erfindung), theils aus Mitleidenschaft an den Krankheiten seiner Gattin und Kinder, von denen nur ein Sohn, ein braver treuer Pfleger der leidenden Familie durch 14 Jahre, noch gesund ist. — In der „stenographischen Trinkstube", ein Versammlungsort der Stolzianer in einer Restauration in der Nähe des Opernhauses zu Berlin, wurden diese durch den Besuch von 3 Seeleuten und der Nachricht erfreut, daß sie die Stolze'sche Stenographie in China erlernt hätten.

⊠ **Striegau,** 10. März. [Gewerbe- und Handwerker-Verein.] In der letzten Vereins-Versammlung hielt Herr Referendar Hatscher einen längeren Vortrag über den Begriff Verjährung, die rechtlichen Folgen derselben, und erläuterte hierbei speciell, in welchen verschiedenen Fristen dieselbe eintreten kann, wobei er aber auch noch angab, auf welche Weise die neue Unterbrechung der Verjährung eintritt. Hierauf wurde eine Nähmaschine vorgezeigt und deren Mechanismus erläutert. Nachdem nun auch der anwesende „Sängerbund" durch mehrere vorgetragene Gesangspiecen sich um die Versammlung verdient gemacht, machte die Besprechung aus dem Fragekasten der Sitzung ein Ende.

=ch= **Oppeln,** 13. März. [Thierschutzverein.] Der hiesige Thierschutzverein hat in diesen Tagen den 6. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1862 veröffentlicht. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist auf 189 gestiegen, und auch die Beziehungen zu auswärtigen Thierschutz-Vereinen (Berlin, Breslau, Görlitz, Hamburg, London, Lübeck, München, Paris, Striegau, Triest, Warmbrunn und Wien) haben zugenommen. Den Ehrenmitgliedern traten im vorigen Jahre die Herren: Kanonikus Gleich zu Breslau, Ober-Regierungsrath Osterrath zu Minden und Wirthschafts-Director Körte hier zu. In 9 General-Versammlungen wurden die Interessen des Vereins besprochen und gefördert und 11 durch den letzteren herbeigeführte gerichtliche Bestrafungen von Thierquälern werden sicher dazu beitragen, der Schonung der Thiere immermehr eingedenk zu sein.

Telegraphische Depesche.

Lemberg, 14. März. Privatnachrichten zufolge ist in Podolien der Aufstand ausgebrochen. Bei Bar sollen einige tausend Insurgenten stehen.

[Angekommen 10 Uhr 10 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

= **Breslau,** 14. März. [Amtliche Meldung.] Der Personen-Zug aus Warschau hat in Kattowitz den Anschluß an den heutigen myslowitz-breslauer Schnellzug nicht erreicht.

Von der französischen Grenze, 10. März. [Die Agitation in Frankreich] fängt an, jene charakteristische Wendung zu nehmen, welche entscheidenden Handlungen vorauszugehen pflegt. Man fängt an, ungeduldig zu werden und verlangt Aufschluß von der Regierung. Die Präfecten sollen nach Paris gemeldet haben, es wäre Zeit, abzuwiegeln, wenn man nicht entschlossen sei, handelnd aufzutreten. England und Oesterreich müssen erst gewonnen oder beschwichtigt werden, der Zar muß erst eine Haltung eingenommen haben, welche feindseliges Auftreten gegen ihn rechtfertigt. Man wartet vorläufig noch ab, aber die Karten sind fein gemischt. Die russischen Gesandten an den Höfen von Paris und London haben ihre Regierung wiederholt beschworen, die Meinung in Europa ja nicht zu unterschätzen, und man spricht neuerdings von viel verheißenden autographischen Briefen, die unterweges wären. (K. Z.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Die ordentliche Sitzung, Donnerstag, den 19. März,
fällt aus, dagegen finden
Mittwoch, den 18. März, Nachmittags 4 Uhr, und
Freitag, den 20. März, Nachmittags 4 Uhr,
außerordentliche Sitzungen statt.

A. Vorlagen für die Sitzung am 18. März.

I. Commissions-Gutachten über den Etat des Claassen'schen Siechenhauses pro 1863; über die beantragten Geldmittel zur Deckung der Mehrkosten für den Bau des Ufers an der alten Oder bei Herrnprotsch, für den Reparaturbau der Paßbrücke, zur Bestreitung der Löhnung für einen Wächter auf dem Stadtbauhofe, zur Verstärkung der Ausgabe-Etats für die Verwaltungen der Forstreviere Riemberg und Nieder-Stephansdorf; über den Antrag, einige von dem Grundstück Nr. 3 der Matth.-Str. abverkaufte Parzellen aus dem Pfandverbande bezüglich der für Stadtgemeinde eingetragenen Verpflichtungen zu entlassen; über die Auskunft zu einigen Rechnungserinnerungen; über die Bebauungspläne der fünf Vorstädte.

II. Pensionirung eines rathhäuslichen Unterbediensteten, Erklärung über die von einem städtischen Kassendiener erforderte Caution. — Commissions-Gutachten über das Project, betreffend die Errichtung einer städtischen Gasanstalt zur Beleuchtung der Vorstädte mit Gas; über die beantragte einjährige Verlängerung des Pachtvertrages um das Grundstück Nr. 2 der Kirchstraße, über den vom Pächter der Jagd auf den Ländereien vor dem Oderthore verlangten Erlaß eines Theiles des Pachtgeldes, über die geforderten Geldmittel zur Ablösung eines Wiederkaufszinses zur Deckung der Mehrausgaben bei der Administrations-Verwaltung des Grundstücks Nr. 5 am Nikolai-Stadtgraben, zur Verstärkung der Ausgabe-Etats für die Verwaltungen des Grundeigenthums, des Sicherungswesens und des Marstalls pro 1862, ferner zur Erhöhung des Baukosten-Titels im Etat des Stiftguts Luzine pro 1863, über die Auskunft, betreffend die Abweichung von dem genehmigten Hauungsplane für das Forstrevier Ransern. — Verschiedene Anträge.

B. Für die Sitzung am 20. März.

I. Die in der Sitzung am 18. März unerledigt gebliebenen Vorlagen.

II. Commissions-Gutachten über die vorgeschlagene Prolongation des Miethsvertrages um die Localitäten für die Elementarschule 15 in dem Grundstücke 65 der Matthiasstraße, über die Anträge auf Bewilligung der erforderlichen Geldmittel zur Honorirung des Hilfs-Unterrichts bei der Realschule am Zwinger, zur Verstärkung der unzulänglichen Ausgabe-Etats für die Verwaltungen der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten, der Turnanstalt, des Steuerwesens und des städtischen Arbeitshauses pro 1862, über den Etat für das Krankenhospital zu Allerheiligen pro 1863, über den Antrag um Gewährung einer höheren Prämie für Entdeckung des Verfertigers falscher Stadtbank-Noten, über den Antrag des Verwalters der Graß- und Barth'schen Buchhandlung, ihm das Verlags- und Eigenthums-Recht der Schrift-Choralmelodien, wie sie in den evangelischen Kirchen Breslau's gesungen werden, zu übertragen.

In Betreff der Vorlagen zu 1. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen. [2367] **Der Vorsitzende.**

Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landesstiftung.
Sonntag, am 22. März 1863, als am Geburtstage unseres erhabensten königl. Protectors, findet, wie schon bereits in öffentlichen Blättern mitgetheilt worden, in **Liebich's,** jetzt **Ollendorf's Lokal** das **„Victoria-Fest"** von Nachm. 3½ Uhr bis Abends 9½ Uhr statt. Das Programm und Billets, à 3 Sgr., sind von heute an in unserem Bureau, am Neumarkt Nr. 42, zu haben und schließt der Billet-Verkauf auch in den Commanditen am 22. d. M., Mittags 12 Uhr. [2310] **Der Vorstand.**

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IV. Jahrg. N. 12
Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung)** werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Freistadt N.-Schl. Da zu unserm Bedauern der von der ganzen Gemeinde hochgeschätzte Pastor-Primarius Starke an der hiesigen Gnadenkirche nach einer 41jährigen treuen und segensreichen Amtsführung sich wegen Kränklichkeit entschlossen hat, im Laufe des kommenden Sommers sein Amt niederzulegen, und in Folge dessen die dritte Predigerstelle, mit welcher, ungerechnet freie Wohnung, eine unverkürzte, durchschnittliche Einnahme von 600 Thlrn. verbunden, wieder zu besetzen ist, so werden die Meldungen zu derselben unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis zum 8. April erbeten. [2381] **Der evangelische Kirchenrath.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber die Errichtung einer hüttenmännischen Lehranstalt in Oberschlesien.

Von
Dr. A. Huyssen,
Berghauptmann. [799]
Gr. 8. Brosch. Preis 6 Sgr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Handelsvertrag

vom 2. August 1862
und
das französische Fremdenrecht.
Von **Felix Primker,** Stadtrichter. [456]
gr. 8. Brosch. Preis 6 Sgr.

Wasserheil-Anstalt in Breslau.

Pensionat für **Nerven-** und **Gemüthskranke.** Dr. **Pinoff.**

Als Neuvermählte empfehlen sich: [2673]
Rudolph Kosche.
Emma Kosche, geb. **Flemming.**

Meine liebe Frau **Johanna,** geb. **Kaysel,** ist in verflossener Nacht von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden worden.
Myslowitz, den 13. März 1863. [2667]
E. Schäfer.

Heute Vormittag 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha,** geborne **Böhm,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden. [2627]
Breslau, den 14. März 1863.
A. Dietrich,
Sections-Conducteur der O.-S. Eisenbahn.

Die heute Nachmittag ¼2 Uhr erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Valesca,** geb. **Richter,** von einem gesunden starken Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2324]
Eisengieß. Gleiwitz, den 12. März 1863.
R. Wachler, kgl. Hüttenmeister.

Am 13. März Vorm. 10 Uhr starb meine innig geliebte Frau **Marie,** geb. **Korbach,** im Alter von 25 Jahren, ihrem am 7. März entschlafenen Sohne **Arthur** in die Ewigkeit nachfolgend. Um stille Theilnahme bittet:
Friedrich Eckert, Spediteur.
Oblau, den 14. März 1863. [2355]

(Verspätet.)
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde mir meine heißgeliebte Frau **Rebecca,** geb. **Wollheim** am 10. d. M. in ihrem 25. Lebensjahre durch den Tod in Folge einer schweren Entbindung entrissen. Tiefbetrübt zeige ich dieses theilnehmenden Verwandten und Bekannten an. **H. Bloch.**
Rawicz, den 13. März 1863. [2328]

Heute Früh 1¼ Uhr starb mein geliebtes Töchterchen **Marie,** im Alter von 10¼ Jahren; im tiefsten Schmerz bitte in Freunde und Bekannte um stille Theilnahme. [4388]
Reichenbach, den 14. März 1863.
Wehner, Chaussee-Direktor.

Familien-Nachrichten.
Ehel. Verbindung: Hr. Mazipan-Fabrikant Friedrich Scholze mit Frl. Emma Kunath in Berlin, Hr. Julius Müller mit Frl. Fanny Loesser in Angermünde.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Heinrich Goldmann in Berlin, eine Tochter Hrn. Hermann Behrens das., Hrn. W. Christoph das., Hrn. Franz Simon in Brandenburg.
Todesfälle: Hr. Simon Joachim im 74. Jahre in Berlin, Hr. Kammermusikus Karl Müller das., Hilfsprediger Veit in Annaburg, Wilhelmine v. Schleinitz, Domina des Klosters St. Aegidii, in Braunschweig.

Ehel. Verbindung: Hr. Richard Krieger mit Frl. Emma Winkler.
Todesfall: Frau Gasthofsbes. Christiane Petermann geb. Golz in Glogau.

Theater-Repertoire.
Sonntag, den 15. März. Gastspiel des Fräul. **Laura Schubert.** Zum dritten Male: **„Unruhige Zeiten,** oder: **Lietze's Memoiren."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von Emil Pohl. Musik von A. Conradi. (Natalie Krachstrebe, Frl. Laura Schubert.)
Montag, den 16. März. **„Die Schweizer-Familie."** Lyrische Oper in 3 Akten, frei nach dem Französischen von Castelli. Musik von J. Weigl. Hierauf, zum sechsten Male: **„Bädeker."** Schwank mit Gesang in 1 Akt, nach einer Idee der „Fliegenden Blätter" von G. Belly. Musik von A. Conradi.

Turn-Verein.

Dinstag, den 17. März d. J., Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. Cauer im Café restaurant. [2346]

[2635] **Zur Nachricht.**
In Folge der an mich ergangenen Anfragen erkläre ich hiermit, dass ich Schuldforderungen gegen den Dr. Proske in Bauerwitz in jeder beliebigen Höhe kaufe.
Breslau, den 15. März 1863. [2635]
C. Grünig, App.-Ger.-Referendar, Altbüsserstrasse 26.

Handw.-Verein. **Montag,** Herr Prof. Dr. **Sadebeck:** Ueber die Wärme. — **Donnerstag,** Hr. Dr. **Günther:** Astronomisches Thema.

General-Versammlung
des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der ausrückenden Wehrmänner des Breslauer Landwehr-Bataillons städtischen Antheils nach § 9 der Statuten
Mittwoch, den 18. März,
Nachmittags 3 Uhr, in dem rathhäuslichen Conferenz-Zimmer. [2081]
Der Vorstand.

Herrn **Victor v. Koschatzki** z. Z. Ludziergowitz bei Hultschin, Herrn Oekonom **Lorenz** aus Ostrowo ersuche um Angabe ihres Wohnorts. **Moritz Becker** in Breslau.

Auswärtigen Eltern, welche eine der hiesigen Töchterschulen benutzen wollen, kann ein die Pflege des leiblichen und geistigen Wohles ihrer Töchter verbürgendes **Pensionat** nachgewiesen werden. Außer dem Unterzeichneten, geben auf Erfordern nähere Auskunft die Herren: Consistorialrath **Wachler,** Direktor Professor Dr. **Schönborn,** Rector Dr. **Gleim.**
Breslau. **Hübner,** [2663]
Kgl. Justiz-Rath, General-Landsch.-Syndikus

Privat-Heilanstalt
für
Haut- u. Geschlechtskranke!
Sprechstunden: Vormittags von 9—11,
[2683] Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow,**
Katharinenstr. 11, neben der Post.

Aerztliche Hilfe in Geschlechts- und galanten Krankheiten unter der strengsten Discretion Albrechtsstraße Nr. 23, 1. Etage.

Für Hautkranke

sind meine **Sprechstunden** jetzt:
Riemerzeile Nr. 19, Vorm. 9½ bis 11,
Nachm. 2½ bis 4 U.
Privatwohnung: Friedr.-Wilh.-Str. 65.
[1859] Dr. **Deutsch.**

Breslauer Singacademie.

Montag den 16. März, Abends **6½** Uhr, im Musiksaal der k. Universität:

Der Messias.

Grosses Oratorium in 3 Abtheilungen von
G. F. Händel,
nach **Mozart's** Bearbeitung.
Billets à **20** Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **F. E. C. Leuckart,** Kupferschmiedestrasse 13, zu haben. **Sämmtliche Plätze sind numerirt.** [2171]

[2302] **Anfragen**
an den Abgeordneten für Glogau, Präsident v. Rönne.
Seit Mitte Januar dieses Jahres tagt der Landtag zu Berlin und leider haben wir zu beklagen, daß der Abgeordnete unseres Wahlkreises, Herr Appellations-Gerichts-Vicepräsident Dr. v. Rönne, seinen Platz im Abgeordnetenhause einzunehmen noch immer behindert ist. Falls unüberwindliche Hindernisse dem geehrten Herrn Abgeordneten die Erfüllung seines Mandats zur Unmöglichkeit machen, dürfte eine Mandatsniederlegung wohl zeitgemäß und wünschenswerth erscheinen.
Glogau, den 12. März 1863.
Mehrere Wahlmänner.

Handelslehranstalt

in Berlin, Dorotheenstraße 8.
In der, mit akadem. Klasse verbundenen, für Fächer und Sprachen bildenden Anstalt, beginnt das Sommer-Semester am 8. April d. J. Zur Aufnahme von Zöglingen (mit den Kenntnissen von Quarta) ist der Dirigent **F. H. Schlössing** bereit. Die Ausgebildeten treten unter vortheilhaften Bedingungen in hiesige und auswärtige Handlungshäuser ein. [1401]

Ein Rittergut in Schlesien

von 2200 Morgen, im vorzüglichsten Düngungs-Zustande, mit neuem Schloß, an der Bahn schön belegen, ist wegen Sistirung der darauf befindlichen Zuckerfabrik zu verkaufen. Näheres bei Herren **E. Hoffmann u. Co.** in Breslau. [977]

Liebichs Etablissement.

Heute Sonntag den 15. März großes
Nachmittag- u. Abendkonzert
unter Leitung des Kapellmeister Hrn. **Englich.**
Anfang 3½ Uhr. [2687]
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.

Heute Sonntag großes
Nachmittag- u. Abendkonzert
von der Kapelle
des Musikdirektors Herrn **Berger.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
R. Kosche.

Schießwerder.

Heute Sonntag den 15. März: [2368]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. dritten posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **C. Bratfisch.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

A. Seiffert's
Glas-Salon und Hôtel,

Nr. 21 Alte Taschenstraße Nr. 21.
Heute Sonntag und morgen Montag:
Grosses Gesangs-Concert von der Damen-Kapelle **Guttmann** unter Leitung ihres Dirigenten Emil Guttmann. Anfang 6, Ende 10¾ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Weißgarten.

Heute Sonntag den 15. März **großes**
Nachmittag- u. Abendkonzert
der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

In Rosenthal,

zur **Jubelfeier** des Aufrufs des hochs. Königs Friedrich Wilhelm III. an sein Volk. Dazu
großes Tanzvergnügen.
Dabei **Bratwurst-Essen,** selbst verfertigt, wozu ergebenst einladet auf **Dinstag, den 17. März.** [2359] **Seiffert.**
Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Herrrn **Wilhelm Süßmann** habe ich aus meinem Geschäft entlassen. [3670]
J. Seidenberg
Breslau.

Ein Rittergut

in bester Gegend Schlesiens, über 700 Mrgn. Areal, mit gutem Wiesenverhältniß, massivem Baustande, sehr schönem Inventar, bestehend aus 18 Pferden, ca. 50 Stück Rindvieh und über 1000 Stück hochfeinen Schafen ist zu verkaufen. Dieser Besitz befindet sich schon lange Zeit in einer Familie. Preis 72,000 Thlr., Anzahlung 20,000 Thlr. Näheres nur ernsten Käufern, bei kostenfreiem Nachweise durch
[2338] **J. H. Meyer,** Alte-Taschstr. 23.

Rittergüter-Kauf.

Es werden zu **kaufen** gesucht:
einige Rittergüter in den Kreisen **Breslau, Trebnitz, Oels, Neumarkt, Liegnitz, Schweidnitz, Reichenbach.**
Nur **Selbst-Verkäufer** werden ersucht: Beschreibungen der Rittergüter einzusenden an den Candidat der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling,** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58. [2327]

[2648] **Zu verkaufen**
ist am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 5 par terre ein großer runder Mahagoni-Ausziehtisch zu 40 Personen.

Die **Vertheilung** der zur Unterstützung hiesiger hilfsbedürftiger Krieger aus den Jahren 1813, 14, 15 eingegangenen Beiträge findet am 16. d. M. Nachmittags um 3 Uhr im Saale des Königs von Ungarn statt. Die Herren Ehrenmitglieder, Special-Commissarien des Stadtbezirks-Commissariats, sowie die edlen Wohlthäter ersuche ich, an dieser Feier Theil nehmen zu wollen. [2270]
Breslau, den 11. März 1863. Der Stadt-Bezirks-Commissar **Seidel.**

Der bresl. Zweig-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung

wird seine General-Versammlung **am Sonntage, den 22. März, Abends 6½ Uhr,** im Prüfungssaale der Realschule zum heil. Geist abhalten, wozu alle Mitglieder und Freunde des Vereins hiermit einladet **der Vorstand.**

Die Tagesordnung wird sein:
1) Bericht und Vortrag des Herrn Justizrath Fischer zur Erinnerung an den Haupt-Pastor Dr. C. Krause.
2) Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3) Wahl der Abgeordneten für die Hauptversammlung in Hirschberg.
4) Wahl des Vorstandes.
5) Beschluß über die Verwendung der zuständigen Einnahmequote.
6) Freie Besprechung und Anträge.

P. S. Jahresberichte pro 1862 werden schon vorher bei **F. L. Brade,** am Ringe Nr. 21, ausgegeben. [2337]

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir verfehlen nicht hierdurch ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß wir für den königlich-preußischen Regierungs-Bezirk **Liegnitz** eine

General-Agentur

in **Görlitz** errichtet und dieselbe

Herrn J. C. Gaebel in Görlitz

in Verwaltung übertragen haben. — Wir bitten, unserem Herrn Vertreter auch in solchem seinem erweiterten Wirkungskreise das bisherige Vertrauen und Wohlwollen zu schenken, und erlauben uns im Uebrigen auf die weitere Annonce unserer obengenannten General-Agentur vom heutigen Tage Bezug zu nehmen.
Dresden, den 10. März 1863.

Das Directorium
der Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Hartmann.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungeu auf
Gebäude aller Art*), Mobiliar, Gegenstände der Landwirthschaft, Diemen, Vieh;
ferner
Fabriken, Maschinen, Waaren 2c.
und
Fluß- und Land-Transport-Güter
zu festen und billigen Prämien ohne alle Nachzahlungen.

Die Gesellschaft bietet vollständige Garantie und wird in jeder Beziehung, sowohl bei Aufnahme von Versicherungen, als bei Regulirung der Brandschäden das Vertrauen des Publikums rechtfertigen.

Antragsformulare und weitere Nachrichten werden gern und unentgeltlich ertheilt und das Nöthige zur Aufnahme von Versicherungen durch unterzeichnete Agenturen besorgt.

General-Agentur Görlitz: J. C. Gaebel,
Peterstraße Nr. 2.

Agentur Gr.-Beckern Hr. J. C. Becker,
" Bunzlau Hr. Oppler und Milchner,
" " Hr. Fr. Söhren,
" Freistadt Hr. W. Bartsch,
" Glogau Hr. J. C. Cleemann,
" Goldberg Hr. R. Roenisch,
" Grünberg Hr. Ad. Thiele,
" Muskau Hr. Julius Müller,

Agentur Haynau Hr. T. Kärnbach,
" Hirschberg Hr. Oppler und Milchner,
" Jauer Hr. R. Hausdorf,
" Lauban Hr. M. Baumeister,
" " Hr. C. G. Pfullmann,
" Liegnitz Hr. C. Heidemann,
" Lüben Hr. Maurermeister. Rißmann.

*) in so weit dies zur Zeit gesetzlich gestattet ist. [2330]

Höhere Handels-Lehranstalt.

Für die am 14. April stattfindende **Eröffnung der Lehrcurse** erbitte ich mir die Anmeldungen in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr.
Prospecte liegen bei mir in dem Lokale der Lehranstalt, Große-Feldgasse Nr. 8a, und in der **W. G. Korn**'schen Buchhandlung zur Disposition. [2088]
Breslau, im März 1863. **Dr. Steinhaus.**

Landwirthschaftsbeamte, sowohl verheirathete, als unverheirathete, werden im Büreau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten (Gartenstraße 37), woselbst beglaubigte Abschriften der Zeugnisse in den Personalacten zur Einsicht bereit liegen, oder auf portofreie Anfragen jederzeit unentgeltlich nachgewiesen. Die Empfehlung basirt auf den, seitens des Kreisvereins-Vorstandes über das Verhalten oder die Qualifikation des Beamten abgegebenen gewissenhaften Erklärungen. [1635]

Amtliche Anzeigen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die im trebnitzer Kreise ¼ Meile von der Kreisstadt Trebnitz und 3¼ Meile von der Hauptstadt Breslau belegene königliche Domaine Raschen, bestehend aus den Vorwerken Raschen und Bentkau mit einem Gesammtflächeninhalt von 1158 Morgen 59,8 QR., worunter 630 Mg. 73,8 QR. dem Vorwerke Raschen und 527 Mg. 166 QR. dem Vorwerk Bentkau angehören, soll höherer Anordnung zufolge im Wege der öffentlichen Licitation alternativ im Ganzen oder jedes der beiden Vorwerke Raschen und Bentkau für sich, veräußert werden. Zu diesem Behufe haben wir einen Termin

auf Sonnabend den 18. April d. J.
Vormittags 10 Uhr,

im Domänen-Rentamtslokal zu Trebnitz vor unserem Domänen-Departements-Rath, Regierungs-Rath Heermanu anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Kaufgelderminimum für das Vorwerk Raschen auf 56,590 Thlr. und für das Vorwerk Bentkau auf 47,650 Thlr., mithin für die ganze Domäne auf 104,240 Thaler gestgestellt ist, daß den Lititationsregeln gemäß nach 3 Uhr keine neue Bieter angenommen werden, und daß jeder Bieter vor Abgabe seines Gebotes den zehnten Theil desselben baar oder in inländischen oder öffentlichen Papieren nach dem Courswerth zu deponiren hat. — Die Veräußerungs-Bedingungen, die Regeln der Licitation, die Veräußerungspläne, die Nachweisungen über die auf auf der Domäne haftenden Abgaben und Lasten und die Karten nebst Registern können in den Dienststunden auf unserer Registratur so wie auf dem Domänen-Amte in Raschen eingesehen werden, auch kann die Besichtigung der Vorwerke nach vorausgegangener Meldung bei dem derzeitigen Pächter Herrn Oberamtmann und Hauptmann Braune in Raschen stattfinden. [475]

Breslau, den 8. März 1863.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
von Struensee.

---

[442] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 7. März 1863, Mittags 12 Uhr,

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **David Wartenberger**, Reuschestr. Nr. 9 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 7. September 1862,

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Friederici, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 19. März 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar, Stadt-Gerichts-Rath Koeltsch im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gericht-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. März 1863 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Israel** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, ein Termin

auf den 13. April 1863, Vormittags 8½ Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Breslau, den 11. März 1863.

Königl. Stadt-Gericht.
Kommissar des Konkurses: Näther.

---

[479] **Bekanntmachung.**

Die unter Nummer 165 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma des Kaufmanns **Heinrich Niesel** zu Schlegel, Kreis Neurode, **„H. Niesel"** ist heut als erloschen gelöscht worden.

Glaz, den 11. März 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [477]

In unser Prokuren-Register ist Nr. 207 der Kaufmann **Albert Julius Krüger** hier als Prokurist der hier mit der Hauptniederlassung in Stettin bestehenden, im Firmen-Register Nr. 281 unter der Firma **„Gottfr. Lerche & Co.** eingetragenen, dem Kaufm. **Gottfried Johann Carl Lerche** zu Stettin gehörigen Handelsniederlassung heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. März 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[476] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 66 die Firma **R. Schönfelder** zu Gogolin, und als deren Inhaber der Kalkofenbesitzer **Robert Schoenfelder** am 11. März 1863 eingetragen worden.

Groß-Streblitz, den 11. März 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[480] **Aufforderung.**

Der Nagelschmiedgeselle **Franz Dirschka** aus Bauerwitz in Oberschlesien wird aufgefordert, uns seinen Aufenthaltsort anzuzeigen und sein Vermögen in Empfang zu nehmen.

Bauerwitz, den 10. März 1863.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

---

[478] **Bekanntmachung.**

Der Concurs über das Vermögen des Handelsmanns **Alois Englich** hier ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendet.

Habelschwerdt, den 7. März 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

[473 **Bekanntmachung.**

Montag den 23. März d. J. sollen in dem Forstrevier Nieder-Stephansdorf, Kreis Neumarkt,

ca. 63 Schock Reisig,
2¾ Schock Latten,
9½ Klaftern Kiefern-Scheitholz,
3 Klaftern Kiefern-Stockholz
und 30 Haufen Bohnenstangen

öffentlich an den Meistbietenden, der auf sein Gebot sofort ⅓ baar zu zahlen hat, verkanft werden.

Breslau, den 18. Februar 1863.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

---

[458] **Bekanntmachun g.**

Wie üblich, werden auch in diesem Jahre von Sonntag Lätare ab **Sammlungen** für die hiesigen **Kinder-Hospitäler** in der Neustadt und „zum heiligen Grabe" stattfinden und zwar für jedes derselben in zwei Büchsen, von denen die eine für die Zöglinge, die andere für die Unterhaltung des Instituts bestimmt ist.

Indem wir dies hiermit bekannt machen, bitten wir die wohlthätigen Einwohner Breslaus, auch diesesmal ihre stets bewährte Theilnahme für das Gedeihen der genannten Anstalten durch reichliche Gaben freundlichst zu bethätigen.

Breslau, den 11. März 1863.

Der Magistrat.

---

[474] **Bau-Verdingung.**

Die leihweise Errichtung von 2593 Fuß **Schuppen** zur Aufstellung für Vieh bei der am 4. Mai d. J. stattfindenden Ausstellung von Zuchtvieh soll im Wege der Submission vergeben werden. Anschlag und Bedingungen liegen während der Amtsstunden in der Dienerstube des Rathhauses aus. Angebote versiegelt mit der Aufschrift „Schuppenbau zur Ausstellung" werden bis 5 Uhr Nachmittags am 20. d. M. im Bureau V. des Rathhauses abgenommen.

Breslau, den 12. März 1863.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Gerichtliche Auctionen.

Montag, den 16. d., Vorm. 9 Uhr, sollen im Appell.-Ger.-Gebde. Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und eine Partie Cigarren,

Mittwoch, den 18. d., Vorm. 10 Uhr, in Nr. 20 Hummerei 3 rohe Marmorblöcke, und Nachm. 3 Uhr Kloster- und Löschstraßen-Ecke 7000 Stück Mauerziegeln, [2358]

Donnerstag, den 19. d., Vorm. 9 Uhr, im Stadtger.-Gebde., Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und eine Doppelflinte,

Freitag, den 20. d., Vorm. 9 Uhr, ebendaselbst wiederum eine Partie Barège, Batiste, wollene Kleiderstoffe, Umschlagetücher und diverse Confectionssachen, versteigert werden. **Fuhrmann,** Aukt.-Commissarius.

Große Mobiliar-Auktion.

Wegen Umzug sollen Montag, den 23. März, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, Teichstraße 1 d par terre,

verschiedene elegante **Mahagoni-Möbel,** wobei **Sopha's, Fauteuils, Chaiselong, Tische, Stühle, ein Silberspind, Kleider- und Wäschspinde,** ferner **Goldrahmen-Spiegel mit Consolen u. Marmorplatten, Oelgemälde** in Goldrahmen, **große Kupferstiche,** Kron- und Wandleuchter, **viele Glas- und Porzellan-Sachen,** Haus- und Küchengeräthe,

sowie **um 11 Uhr:**

ein vorzügliches Concert-Pianino (Polyrander)

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

[2365] **Saul,** Auktions-Commissarius.

Eine Besichtigung findet vorher nicht statt.

Garn-Auction.

Morgen Montag den 16. März Nachmittags von 3 Uhr ab sollen in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30 eine Treppe hoch,

60 Bündel (600 Pfund) prima englisches Baumwollen-Garn,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [2366]

Saul, Auctions-Commiss.

Allen geehrten Geschäftsfreunden meines verstorbenen Mannes, des Zimmermeister **J. Preuß,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß die Geschäfte unter Leitung des Herrn Maurermeister **E. Preuß** hierselbst und des Herrn Zimmermeister **Schliesewsky** in Trebnitz fortgeführt werden. [2660]

Indem ich bitte, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, versichere ich, daß ich bemüht sein werde, dasselbe zu rechtfertigen.

Trachenberg, den 15. März 1863.

Verw. **Karoline Preuß.**

Verkauf einer Hypothek.

Eine Hypothek von 1300 Thalern, welche auf einem sehr gut gebauten hiesigen Hause haftet und nach einem Jahre fällig wird, ist mit Verlust zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter T. B. Nr. 54 in der Expedition der Schlesischen Zeitung niederlegen.

[2354] **Neue**

Oelgemälde
in prächt. Goldrahmen,
von 10 Thalern, in der
Perm. Ind.-Ausstellung,
Breslau, Ring 15.

Trass

aus der „schwarzen Minna".

Bei der Fundamentirung des Materialien-Verwaltungsgebäudes auf dem hiesigen Freiburger Bahnhofe, welche die Bewältigung des aufsteigenden Grundwassers in hohem Grade erforderte, ist zu den, die Kellersohle bildenden umgekehrten Gewölben, Traß aus der Grube „Schwarze Minna" in der bekannten Zusammensetzung mit gedämpftem Graukalk zur Anwendung gebracht worden. — Das hierbei erzielte Resultat hat sich nach Verlauf von 2 Jahren, während welcher Zeit die sorgfältigsten Beobachtungen stattfanden, als außerordentlich günstig herausgestellt, da das Aufsteigen des Grundwassers vollkommen verhindert und selbst bei heftigen Regengüssen und anhaltend nasser Witterung nicht eingetreten ist. — Wenn auch die Erhärtung des Traß-Mörtel eine verhältnißmäßig langsame ist, so ersetzt derselbe doch für diesen und einen ähnlichen Fall, nach den bis jetzt von mir gemachten Erfahrungen den Cement vollkommen.

Breslau, den 6. März 1863. gez. **Dickhuth,** Eisenbahn-Baumeister.

Im Sommer 1862 ließ ich mehrere, nach Abend und Mitternacht gelegene Giebel und Mauern, die nicht allein in Folge der Zeit, sondern auch vorzugsweise wegen ihrer Lage gegen Nord und West, ihren früheren Kalkabputz ganz oder theitweise verloren hatten, durch gemischten Traß und Kalk neu abputzen, nachdem die Ziegeln der alten Mauern in ihren Fugen vorsichtig ausgekratzt worden waren. Ich hatte den Traß von Herrn **Kaerger** in **Breslau** bezogen, und die Mischung mit Kalk genau nach der Vorschrift ausführen lassen.

Wenn nun gleich der Winter von 1862 zu 1863 ein sehr gelinder gewesen ist, so kann ich doch versichern, daß sämmtlicher Putz von dieser Mischung bis zum heutigen Tage sehr gut gehalten hat, und auch nicht die geringste Stelle an den alten Gebäuden zu bemerken ist, wo dieser Abputz sich von der Mauer abgetrennt oder abgeblättert hätte.

Reisicht bei Hainau in Schlesien, den 10. März 1863.

gez. Freiherr **von Senden Bibran,** Rittmeister i. d. A. u. Ritterguts-Besitzer.

Herrn **C. F. G. Kaerger** in Breslau.

— — — — — — — — Den Traß, welchen im October 1861 von Ihnen bezogen, habe ich zum Abputz der schadhaften Stellen an einigen Stallgebäuden, als: Pferde-, Schaafe- und Rindviehstall verwendet, und ohngeachtet das Abputzen erst Ende October vorgenommen werden konnte, so hat sich der Putz bis dato gut erhalten. Am besten hat sich der Traß an einer Mauer vom Pferdestall, welche den gewöhnlichen Kalkputz stets nur kurze Zeit erhielt, bewährt. Die Mauer wurde ganz neu mit Traß abgeputzt und steht der Putz vom October 1861 ab noch ganz fest und ist keine schadhafte Stelle daran zu sehen.

Ferner habe ich den Traß zur Ausbesserung der schadhaften Stellen einer Kalktenne angewandt, diese Stellen wurden bis auf den Grund aufgehauen und mit einer Mischung von Traß, Kalk und Kohlenasche, 7 bis 9", ausgefüllt. Die Arbeit geschah im Monat Juli, nach 10 Tagen konnte schon gedroschen werden. Von der Rapsernte an bis heute wird auf dieser Tenne gedroschen und hat sich dieselbe vollkommen gut erhalten. — — — — —

Laasnig, 4. März 1863. gez. **Tinzmann.**

Ich habe den Traß aus der „Schwarzen Minna" bei einem Anbau an meine Geschäftslokale benutzt, welchen ich möglichst rasch trocken haben mußte. Der Traß wurde dabei nach der empfangenen Anweisung verarbeitet und bewährte sich vorzüglich, da ich meinen Zweck vollständig erreichte. Die Mauern sowohl als der Putz waren so rasch trocken, daß ich die neuen Räume ohne Zeitverlust zum Waarenlager benutzen konnte.

Trachenberg, 7. März 1863. gez. **C. Rasetzki.**

Bei eingetretener Bausaison empfehle ich den Trass aus der „Schwarzen Minna" in Säcken von 4 Kubikfuss Inhalt im Gewicht von $2\frac{1}{2}$ Centner netto à 2 Thlr. 10 Sgr. pro Sack. Die leeren, unbeschädigten Säcke werden gegen eine Vergütung von 10 Sgr. pro Sack zurückgenommen.

Gebrauchsanweisungen werden beigefügt und sind unentgeltlich bei mir zu haben. [2332]

Breslau im März 1863.

C. F. G. Kaerger.

In meinem Verlage erschien soeben und sind in allen **Musikalien**-Handlungen und **Leih-Instituten** zu haben: [2335]

Fr. Becker,

Valse de Salon pour le Piano. op. 15. 12½ Sgr.

Trois **Airs russes** nationaux transcrits dans un style facile soigneusement doigtés pour le Piano. op. 16. 15 Sgr.

Früher edirte **beliebte Pianoforte-Compositionen:**

E. Braun, op. 54. Krönungs-Marsch. 10 Sgr.
H. Brettschneider, op. 8. Scherzo. 10 Sgr.
— op. 9. Erinnerung an **Richard Wagner.** Fantasiestück. 12½ Sgr.
— op. 10. „Auf dem See". Phantasiestück. 12½ Sgr.
C. Ed. Pathe, op. 100. „An einem Frühlingsmorgen". 10 Sgr.
— op. 106. „Die Mühle im Thale". 12½ Sgr.
C. Schnabel, op. 92. „Klänge aus der Alpenwelt". 15 Sgr.
W. E. Scholz, op. 42. Trois fleurs. (La rose. — La violette. — Le lys). 15 Sgr.
— op. 43. Impromptu. 10 Sgr.
— op. 44. Nocturne. 10 Sgr.

C. F. Hientzsch in Breslau,

Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
Junkernstrasse (Stadt Berlin), schrägüber der goldnen Gans.

Während des Marktes wird Colonnade, Riemerzeile-Bude Nr. **18,** geradeüber von Herrn **Adolf Scherbel,** Riemerzeile Nr. 16, ein großes Lager von guten waschbaren **Gardinen, Bettdecken. Shirtings, Negligee-Zeuge,** u. v. a. G. **zu außergewöhnlich billigen Preisen** ausverkauft. Es ist keine Marktschreierei, wovon sich ein Jeder überzeugen kann. Schwarzseidene Spitzen-Tücher à 2½ Thlr. das Stück werden der Billigkeit wegen auch empfohlen. Bitte genau auf Bude Nr. **18,** zu achten. [2679]

Blauen engl. Dachschiefer,

bester Qualität, aus den Brüchen der Welsh Slate Company in Port Madoc (Wales), empfehle ich in Nummern von 24 X 14 bis incl. 14 X 8 zu den billigsten Preisen. Stettin, im März 1863.

W. Wolffheim,
Asphalt- und Dach-Deckmaterialien-Fabrikant. [2628]

Waaren-Decorationen

in Farbendruck in echtem Ultramarin, Carmin, Bronce und Blattgold, cyselirt und relief, fertigt das **Lith. Institut** [2636]
S. Lilienfeld in Breslau,
Reuschestraße 38.

Dasselbe hält vorräthig: **Wechsel-Anweisungen, Quittungen, gummirte** ausgeschlagene **Etiquetten** 2c.

Agentur-Gesuch.

Ein ansässiger **Kaufmann** in **Cassel.** wünscht **Agenturen** für achtbare Häuser zu übernehmen. Gefällige Offerten beliebe man unter der Chiffre P. R. Nr. 170 in Breslau Altbüßerstraße Nr. 2 im Comtoir links abzugeben. [2581]

Circus Felix Capite,

im Kärger'schen Circus in der Schwertstraße
Sonntag, Montag und **Dinstag** täglich
eine große außerordentliche Vorstellung
und Auftreten der berühmten Künstler-Gesellschaft **v. Oss** nebst Familie,
Alles Nähere die Anschlagezettel.
Anfang 7 Uhr. [4389]

Die Direction der Schles. Feuerversicherungs-Gesellschaft

hat nach dem Ableben des Herrn **Adolf Hempel** die von demselben bisher innegehabte Agentur auf mich übertragen.

Ich empfehle mich demnach zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuer- und Transport-Gefahr, und werden Anmeldungen in dem bisherigen Comptoir, **Karlsstraße Nr. 8,** Ecke der Dorotheengasse, gern entgegengenommen.

[2353] **Eduard Heinicke.**

Thierschaufest zu Liegnitz.

Der landwirthschaftliche Verein zu Liegnitz wird mit Genehmigung der hohen Staats-Behörden am [718]

Dinstag den 12. Mai d. J.

zur Feier seines 25jährigen Bestehens auf dem Haage hierselbst eine **Thierschau** nebst **Ausstellung** von Acker- und Wirthschaftsgeräthen und landwirthschaftlichen Maschiren veranstalten und mit derselben eine Verloosung von Pferden, Rindvieh und anderen Ausstellungs-Gegenständen verbinden

Das landwirthschaftliche Publikum fordern wir ergebenst auf, diesem Feste die frühere, bei gleicher Veranlassung erwiesene Theilnahme durch reichliche Beschickung auszustellender Gegenstände zuzuwenden.

Die Programme enthalten das Nähere und sind bei uns zu haben. **Der Vorstand.**

Sicherste Kapital-Anlage.

Von dem unterzeichneten Directorium werden Vereins-Hypotheken zum Verkauf kostenfrei nachgewiesen, welche dem Käufer nachstehende Vortheile gewähren:

1) die Vereins-Hypotheken sind sämmtlich innerhalb ⅔ der aufgenommenen Taxe;
2) für Kapital und pünktliche Zinsenzahlung haften außer dem speziell verpfändeten Grundstück, sämmtliche Vereins-Mitglieder solidarisch;
3) die Zinsen 5% pro anno werden am 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober eines jeden Jahres gezahlt, auf spezielles Verlangen des Käufers aus der Vereins-Kasse;
4) auf Vereins-Hypotheken discontirt die Vereins-Kasse zu 6% pro anno jederzeit bis zum vollen Nennwerthe.

Inhaber solcher Hypotheken sind daher nicht gezwungen, bei eigenem Kapitalbedarf mit Verlust verkaufen zu müssen, wie dies bisher mit solchen Werthpapieren geschehen mußte.

Leubus, im Monat Februar 1863.

Das Directorium des Hypotheken-Credit-Vereins.
C. Stenzinger. Dr. J. Stuller. J. Stuller. [1423]

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mein **Galanterie-Geschäft** von Rathhaus (Riemerzeile) Nr. 22 nach **Ring, grüne Röhrseite Nr. 34,** von heute ab verlegt habe. Ich bitte das mir seit 17 Jahren bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. [2340]

Emil Hilscher, Ring 34, (grüne Röhrseite).

Park- und Garten-Besitzer



erlaube ich mir auf meine große Auswahl schönblühender, wie immergrüner (Coniferen) Bäume und Sträucher, aufmerksam zu machen. Besonders beachtenswerth sind die ohnlängst aus England und Frankreich erhaltenen prachtvollen Neuheiten von Solitair-Bäumen. Gartenfreunde werden bei einem Besuche in meinen Garten-Anlagen (Sterngasse 7), volle Befriedigung finden. [2356]

Breslau.

Julius Monhaupt,
Comptoir: Albrechtsstraße 8.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

In der am 13 d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt wurde über das Ergebniß des fünfzigsten Geschäfts-Jahres Bericht erstattet. Die Anstalt hat damit ein halbes Jahrhundert ihres Bestehens vollendet und setzt, getragen von dem ihr geschenkten Vertrauen, die Geschäfte mit der Absicht fort, die bisher geübten Grundsätze der Billigkeit und prompten Pflichterfüllung auch ferner unverändert zu befolgen.

Der Geschäftsstand der Anstalt war am 31. Dezember 1862 folgender: [2374]

Im Jahre **1862** gezeichnete Versicherungen	Thlr.	**117,598,585**
Grundkapital	"	**2,000,000**
Prämien und Zinsen-Einnahme im Jahre **1862**	"	**266,413**
Prämien-Reserve	"	**122,582**
Kapital-Reserve	"	**92,785**

Die Versicherungen erfolgen zu festbestimmten, sehr billigen Prämiensätzen, bei denen Nachzahlungen nicht vorkommen können.

Bei Gebäude-Versicherungen werden die Rechte der Hypotheken-Gläubiger sicher gestellt.

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst sowohl die unterzeichnete General-Agentur als auch die nachgenannten Agenten.

Breslau, im März 1863.

Die General-Agentur:

M. Schiff u. Comp.,

Karlsstraße Nr. 38;

die Spezial-Agenten in Breslau: Herr **Martin Deutsch**, Roßmarkt Nr. 11,
" **Moritz Friedländer**, Schweidnitzer-Stadtgraben 28,
" **Simon Schlesinger**, Friedrich-Wilhelmsstraße 71,
" **C. Scholz**, Schmiedebrücke 34,
" **A. Zencominierski u. Ullrich**, Altbüßerstraße 61.

Beuthen OS. Hr. Kfm. **Moritz Rother**, Haupt-Agent.
Bernstadt Hr. Kaufm. Gustav Maidner.
Brieg Hr. Kaufm. Heimann Pollack.
Bunzlau Hr. Kaufm. R. Wesenberg.
Camenz Hr. Maurermeister Teuber.
Charlottenbrunn Hr. Kaufm. R. Pätzold.
Creuzburg Hr. Kaufm. E. Thielmann.
Eckersdorf Hr. Brauereibesitzer C. Mogwitz.
Falkenberg Hr. Lehrer A. Krutschek.
Fischbach Hr. Gastwirth A. Hübner.
Frankenstein Hr. Kaufm. S. Matzdorff.
Freiburg Hr. Maurermeister Päsler.
Glaz Hr. Regierungs-Feldmesser F. Rother.
Gleiwitz Hr. Kaufm. D. Guttmann.
Groß-Glogau Hr. Kaufm. C. W. Gemß.
Ober-Glogau Hr. Kaufm. Hugo Adami.
Goldberg Hr. Kaufm. Joh. Casp. Hübner.
Görlitz Hr. Kaufm. **A. Kienitz**, Haupt-Agent.
Grünberg Hr. Kaufm. Wilh. Meyer.
Guhrau Hr. Senator Baumeister Louis Grunwald.
Habelschwerdt Hr. Apotheker C. E. Brun.
Haynau Hr. Kaufm. J. C. Thieme.
Hirschberg Hr. Kaufm. H. Zschetzschingck.
Hohenfriedeberg Hr. Kaufm. Tr. Kühnöhl.
Hoyerswerda Hr. Kaufm. Rob. Rätze.
Jauer Hr. Kaufm. Jul. Holly.
Katscher Hr. Kaufm. Carl Neisser.
Kotzenau Hr. Kaufm. E. Preuß.
Krappitz Hr. Kaufm. Hch. Brettschneider.
Landeshut Hr. Kaufm. J. Rinkel.
Langenbielau Herren Kaufleute Goguel u. Roth.
Lauban Hr. Kaufm. C. G. Pfullmann.
Groß-Lessen Hr. königl. Post-Expedient Fiebig.
Leobschütz Hr. Kaufm. Hch. Rother.
Liegnitz Herren Kaufleute **Selle und Mattheus**, Haupt-Agenten.
Liebau Hr. Kaufm. J. E. Schindler.
Lissa i. Schl. Hr. Kaufm. C. G. Zeidler.
Löwen Hr. Holzhändler F. Kukutsch.
Löwenberg Hr. Stadtverordneten-Vorsteher Jul. Lorenz.
Lüben Hr. Buchhändler L. Goldschiener.
Maltsch Hr. Kaufm. F. W. Tappert.
Marklissa Hr. Brauermeister Krampf.
Myslowitz Hr. Kaufm. Simon Schäfer.
Neisse Hr. Kaufm. Ferd. Blaschke.
Neudeck Hr. General-Directions-Secretär Carl Thomas.
Neumarkt Hr. Kaufm. Theodor Sax.
Neualtmannsdorf Hr. Gastwirth Ed. Mohrholz.
Neusalz a. O. Hr. Kaufm. Rob. Pincas.
Neurode Hr. Kaufm. J. F. Wunsch.
Neustadt OS. Hr. Kaufm. A. Wosch.
Nicolai Hr. Kaufm. Jac. Chotzen.
Nimptsch Hr. Kaufm. Ant. Hencke.
Oels Hr. Kaufm. E. Mäker.
Ohlau Hr. Kaufm. Jul. Neutert.
Oppeln Hr. Stations-Vorsteher Kreidler.
Patschkau Hr. Kaufm. J. A. Teichmann.
Peterwitz Hr. Scholz Göbel.
Piltsch Hr. Gemeindeschreiber W. Polier.
Pleß Hr. Kaufm. A. Bielschofsky.
Polkwitz Hr. Gutsbesitzer Ehrlich.
Prieborn Hr. Rechnungsführer Pfeiffer.
Ratibor Hr. Senator L. Kern.
Reichenbach i. Schl. Hr. Kaufm. C. Hch. Dyhr.
Rösnitz Hr. Kaufm. D. Bielschowski.
Rosenberg OS. Hr. Kaufm. S. J. Weigert's Nachfolger.
Rybnik Hr. Prem.-Lieut. a. D. v. Fluck.
Sagan Hr. Senator A. Schmidt.
Salzbrunn Hr. Kaufm. Gust. Töpffer.
Schlegel Hr. Kaufm. Jos. Rother.
Schmiedeberg Hr. Kaufm. C. H. Taufling.
Schweidnitz Hr. Kaufm. F. A. Schmidt.
Seifersdorf Hr. Gutsbesitzer F. Gäbel.
Sprottau Hr. Kaufm. J. Herrmann.
Steinau a. O. Hr. Kaufm. F. W. Schönborn.
Steinau OS. Hr. Kaufm. F. May.
Groß-Strehlitz Hr. Kaufm. J. Stokowy.
Striegau Hr. Kaufm. C. W. Zehge.
Tarnowitz Hr. Kaufm. A. Bannerth.
Tost Hr. Kaufm. P. P. Nothmann.
Trachenberg Hr. Kaufm. A. Schlesinger.
Trebnitz Hr. Kaufm. Louis Böhm.
Warmbrunn Hr. Kaufm. C. J. Liedl.
Polnisch-Wartenberg Hr. Kaufm. A. Hübner.
Winzig Hr. Schornsteinfegermeister C. Radler.
Wohlau Hr. Uhrmacher G. Warmt.

Für nur 5 Sgr. 100 Bogen gutes Octav-Postpapier empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck**, Nikolaistraße 5, vom Ringe rechts. [2344]

E. Breslauer's Damen-Mäntel-Fabrik

Albrechtsstraße Nr. 59, erste Etage,

empfiehlt ihren geehrten **en gros & en détail-Kunden** die für herannahende Frühjahrs-Saison erschienenen und bereits in größter Auswahl vorräthigen

Mantelets und Mantillen

zu den **mannichfaltigsten** und anerkannt **billigsten** Preisen. [2384]

E. Breslauer,

Albrechts-Straße Nr. 59, erste Etage.

Knaben-Havelots und Paletots in allen Größen.

Mädchen-Burnusse und Paletots in größter Auswahl.

Visitenkarten-Portraits in berliner Manier, à Dtzd. v. 2 Thl. an bei **Jul. Köhler, Photograph, Ring 48.**

Klappen-Billards, so wie **Billardbälle**, empfiehlt zum Faktura-Preise, die Billard-Fabrik des **A. Wahsner**, Weißgerbergasse Nr. 5.

Neuen weißen amerikanischen Pferdezahn-Mais [2342]
offerirt **A. Eckersdorff**, Schmiedebrücke Nr. 56.

Gold- und Silberwaaren,
die sich zu Geschenken vorzüglich eignen, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen: [2677]
Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, 1. Etage.

27. Auflage!

[1042]

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.

27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbst vertrauen
Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 27. Auflage. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Breslau in der Buchhandlung, Schweidnitzerstrasse Nr. 9.

27. Aufl. Der persönliche Schutz von Laurentius. Thlr. 1⅓ = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Schlesinger & Milchner,

Ohlauerstraße No. 10|11 im weißen Adler,

empfehlen eine überraschend große Auswahl schwarzer, glatter und gemusterter Seiden- und Wollenstoffe zu außergewöhnlich billigen Preisen:

schwarze Taffete, 4/4 breit, à 15, 17½, 22½ Sgr.,
schwarze Taffete, 5/4 breit, à 25—30 Sgr.,
schwarzgemusterte Taffete, 4/4 breit, à 22½—30 Sgr.,
schwarze Thibet's, 7/4 breit, à 15, 17, 20 Sgr.,
schwarze Cachemir's, 7/4 breit, à 22½, 25 Sgr.,
schwarze Twill's, 7/4 breit, à 10, 12 Sgr.,
schwarze Crêpes de laine, 6/4 breit, 12, 14 Sgr.,
schwarze Mousseline de laine, à 12 Sgr.,
schwarze Lüstre's, 6/4 breit, à 10, 12, 15 Sgr.,
schwarze Camelot's, 6/4 breit, à 6, 7, 8 Sgr.,
schwarze Mozambique's und Barège's, 4/4 breit, à 5, 7 Sgr.

Wir garantiren für die Haltbarkeit unserer Stoffe, was bei Taffeten besonders wichtig ist. — Die Farben sind durchweg tief schwarz, so daß sie im Tragen nicht grau wenden. [2341]

Schlesinger & Milchner,
Ohlauerstraße 10|11 im weißen Adler.

Conto- und Copir-Bücher

eigener Fabrik, sauber und dauerhaft gefertigt,

Copir- und Stempel-Pressen,

Copir- und Schreib-Dinte, englische Stahlfedern, Siegellack, so wie sämmtliche Comptoir-Bedürfnisse empfehlen in reeler Waare zu den **allerbilligsten** Preisen en gros & en détail: [2385]

J. Poppelauer u. Comp.,
Papier-Handlung, Nikolaistraße Nr. 80,
(nahe am Ringe) im neuen Laden.

Zwei gut gehaltene gebrauchte **Garnituren** in Nußbaum und Mahagoni, bestehend aus Sopha, Fauteuils und Stühle sind sehr billig zu verkaufen in der Möbel-Handlung [2348]
15 Albrechtsstr. Julius Koblinsky u. Comp., Albrechtsstr. 15.
Auch steht daselbst ein gebrauchter großer Mahagoni-Glasschrank für Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

Zu Haus- und Küchen-Einrichtungen

emfehlen ihr wohl assortirtes Lager [2363]

Herz u. Ehrlich, Blücherplatz 1.

Kohlen-Offerte.

Oberschlesische Kohlen liefert zu den ermäßigten Frachten und Preisen nach **Maß und Gewicht:** [2375]

C. Schierer,
Breslau, Neue Tauenzienstraße 10—14.

Niederlage

der Fabrikate von

Wilhelm Ermeler & Comp. in Berlin

bei

Ferd. Scholtz in Breslau, Büttnerstrasse 6.

Sämmtliche Tabake und Cigarren

vorstehender Fabrik empfehle ich und bitte um geneigte Abnahme.

Ich verkaufe im Ganzen und Einzelnen und bin in den Stand gesetzt, die billigsten Bedingungen zu gewähren.

[1984] **Ferd. Scholtz, Büttnerstrasse Nr. 6.**



Die unterzeichneten Gesellschaften werden wie voriges Jahr auch in diesem Jahre Schleppkähne zwischen hier und Breslau befördern und sind solche bereits nach Breslau angelegt, was wir hierdurch zur Kenntniss des kaufmännischen Publikums bringen.

Stettin, den 14. März 1863. [2364]

Die Stettiner Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft. Die Neue Dampfer-Compagnie.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau, Ring Nr. 45, Naschmarktseite





empfehlen in reichster Auswahl und zu den anerkannten bedeutend herabgesetzten Preisen: [2350]

Doppelte achromatische Operngläser, in den elegantesten Formen zu 3 und 6 Thlr. pro Stück. **Mikroskope** in Messing-Einfassung, von der stärksten Vergrößerung, à 1 Thlr. 15 Sgr.

Barometer (mit sicherem Verschluß beim Transport), welche die Witterung ganz genau anzeigen, à 2½ Thlr. **Die elegantesten Thermometer,** à 15 Sgr. pro Stück.

Berloque-Compasse, in schönster Vergoldung, an der Uhrkette zu tragen, nur 10 Sgr.

Goldne Brillen, sowohl für Kurzsichtige als schwache Augen, zu dem herabgesetzten Preise von 3 Thlr. 15 Sgr.

Die elegantesten Pince-nez (Nasenklemmer), mit den feinsten Gläsern, à 1 Thlr. das Stück. Ferner empfehlen wir unsere sehr bedeutenden Vorräthe von **Stereoscop-Apparaten** und **stereoscopischen Bildern** aller existirenden Sorten und größter Reichhaltigkeit zu sehr ermäßigten Preisen.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt.



Obstbäume.

Außer den in meinen Baumschulen (Sterngasse 7) kultivirten Obstbäumen ɛc., worüber das Nähere aus dem Preisverzeichniß für 1863 zu ersehen ist, empfehle ich noch die aus Frankreich direct bezogenen **Original-Espalier**-Bäume in Prachtexemplaren, als:

Aepfel,	5—6 Fuß	breitgezogene Fächerbäume		in den edelsten Sorten mit Namen.	à Stück 1	Thlr.
Birnen,	5—6 Fuß	dgl.	dgl.		= 1½	=
Kirschen,	6—7 Fuß	dgl.	dgl.		= 1	=
Pflaumen,	6—7 Fuß	dgl.	dgl.		= 1⅓	=
Pfirsichen,	6—7 Fuß	dgl.	dgl.		= 2	=
Aprikosen,	6—7 Fuß	dgl.	dgl.		= 2	=

ferner **Original-Hochstämme:**

Pfirsich,	starke 6—7 Fuß hohe Kronenbäume,		à Stück 1	Thlr.
Aprikosen,	dgl.	dgl.	= 1	=
Pflaumen,	dgl.	dgl.	= ⅔	=
Kirschen,	dgl.	dgl.	= ⅔	=
Birnen,	dgl.	dgl.	= ⅔	=

Julius Monhaupt,

[2357] **Comptoir: Albrechtsstraße 8.**

Von erneuten Sendungen **direct** von den Quellen empfehle ich 1863er **Selterser**, Biliner, Friedrichshaller, Jastrzember u. Obersalzbrunnen, sowie Emser u. Biliner Pastillen, Krankenheiler Quellsalz, Jodsoda, Jodsoda-Schwefel und verstärkte Quellsalz-Seife, Cudowaer Laab-Essenz, Aachener Bäder-Seife. [2382]

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum gold. Kreuz und Junkernstrasse 33, nahe d. Börse,

Mineralbrunnen-, Delicatessen-, Colonialwaaren-, Thee-, und Chokoladen-Lager.

Nr. 15. Züchen-, Inlett- und Schürzen-Leinwand. Nr. 15.

Möbel-, Gardinenstoffe, Bettdecken. — Wallis, Piquée- u. Parchent.

M. RASCHKOW,

Breslau, Schmiedebrücke 15.

Lager von

Leinwand, Wäsche, Tischzeug u. Schnittwaaren in grosser Auswahl·

Doppel-Shawls u. Umschlagetücher, Cravatten u. Shlipse f. Herren.

Grosser Cattun- u. Nessel-Ausschnitt.

15. Roh-Leinen, Gebleichte Leinwand, Creas, fertige Säcke. 15.

Havanna-Cigarren in Hamburg.

Der unterzeichnete General-Agent empfing per Dampfschiff **„La Cubana"** von **Havanna** eine Consignation

Echter la Gaceta-Cigarren, das Mille 20 Thlr.

Die Waare ist außerordentlich fein von Aroma und Geschmack, und ist dieser Preis nur bei Abnahme größerer Partien für Händler. Probe halbe Mille à 10 Thlr. versendet sofort auf franco Briefe unter Postnachnahme: [2331] **Martin Ganz.**

Reusche-Straße Nr. 2 eröffne ich eine

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik,

verbunden mit **Restauration und Bairisch-Bierstube,** und empfehle dieses Etablissement dem Wohlwollen eines geehrten Publikums, unter Zusicherung pünktlichster und solidester Bedienung.

Meine Firma: **C. F. W. Schleusner,** bestens empfohlen haltend, bitte ich, ohne meine persönliche Anweisung, Niemandem auf meinen Namen etwas zu verabfolgen. Breslau, im März 1863. [2650] **C. F. W. Schleusner.**

Photographie-Albums,

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen, haben in **großer** Auswahl am Lager und empfehlen solche **zu 24 Bildern, in ganz Leder,** sauber gepreßt, mit Schloß und vollem Goldschnitt, jetzt schon von 20 Sgr. ab: [2386]

Photographien in großer Auswahl, à 1 Sgr. pr. Stück.

J. Poppelauer u. Co.,

Papier-Handlung, Nikolaistraße 80 (nahe am Ringe) **im neuen Laden.**

Das Haupt-Lager in **Lederwaaren von Ad. Zepler, Breslau,** Nikolaistr. 81, 2. Laden vom Ringe, empfiehlt als **neu** die in Berlin so beliebt gewordenen

Yucca-Täschen à 1½ Thlr.,

die durch Eleganz sich auszeichnen, so wie sonstige tausendfach vertretene

Lederwaaren zu billigeren als Marktpreisen. [2380]

Regelmäßige Dampfschifffahrten.

Nach Gothenburg (Kopenhagen).
A. I. Dampfer „Orion" jeden Sonnabend Mittags.

Nach Kopenhagen.
A. I. Dampfer „Stolp" jeden Mittwoch Mittags.

Nach Danzig (Elbing).
A. I. Dampfer „Colberg" am 1., 11. 21. jeden Monats Morgens. [2072]

Nach Königsberg (Tilsit und Elbing).
A. I. Dampfer „Borussia" am 7., 17., 27. jeden Monats Morgens.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

*** על פסח ***

empfehle ich ganz vorzüglich **guten süßen Ober-Ungar** und **Muskat-Wein** in kleinen Gebinden von 3 Quart an, das Quart 9 Sgr., einer gütigen Beachtung. [2240]

Gotthold Eliason, Reuschestraße 63.

כשר יין של פתה

Gefertigte Weinhandlung ist im Besitze von **weißen** und **rothen** [2616]

כָּשֵׁר **Ungar Weinen,**

vorzüglicher Qualität, worüber sie bei größern Bestellungen einen vom hiesigen österr. Preßburger Rabbinat ausgefertigten Hechscher einzusenden bereit ist.

Der Preis sowohl in roth als weiß ist sammt Gebind 18 Fl. österr. W. BN. pro österr. Eimer, und bittet man bei geneigten Bestellungen um Einsendung des entfallenden Halbbetrags. Der Restbetrag wird bei Effektuirung mittelst Nachnahme behoben.

Baruch Tauber,
Weingroßhändler in **Fünfhaus** Nr. 207 bei **Wien.**

*** על פסח ***

Zum bevorstehenden Oster-Feste empfehle ich vorzüglich gutes [2242]

Backobst

in allen Gattungen, im Ganzen für Händler als auch einzeln, selbstverfertigte feine weiße Zucker-Klümpchen und Chocolade, besten echten französischen Weinessig, feinstes Kartoffelmehl zu billigen und nicht erhöhten Preisen.

Gotthold Eliason, Reuschestraße 63.

על פסח

Mein **Ostergeschäfts-Lokal** befindet sich in diesem Jahre nicht mehr Ring Nr. 8 im Keller, sondern schrägeüber, **Ring Nr. 14** (Becherseite) im Hause die 2. Thüre rechts.

[2404] **A. Wiener.**

על פסח

Spiritus, Branntwein, Liqueur, Meth und Wein empfiehlt billigst [2576]

die כשר **Restauration**
A. Chrambach, Graupenstr. 1.

על פסח בהכשר

empfehlen wir unsern hiesigen und auswärtigen Kunden, **Backobst, Chokolade, Zucker, Klümpchen, Honig, Cichorie, Thee, Wein, Liqueur, Essig** in bester Güte zu den billigsten Preisen. [2669]

Auswärtige Bestellungen werden baldigst pünktlich besorgt.

Gebrüder Pinoff,
Goldne Radegasse Nr. 7.

על פסח

vorzüglichen weißen herben und süßen Meth empfiehlt die Methfabrik [2370]

S. W. Toklas in Kempen R.-B. P.

Guts-Ankauf.

In guter Gegend Nieder- oder Mittel-Schlesiens beabsichtige ich im Preise von 100,000 bis 150,000 Thlr. und bei einer Anzahlung von 40 bis 60,000 Thlr. ein Rittergut zu kaufen. Bedingungen sind guter Acker, entsprechende Wiesen und guter Baustand, so wie etwas Forst.

Unter Zusicherung strengster Discretion ersuche ich **Selbstverkäufer** mir bis zum 10. April a. c. unter Chiffre **v. A. 10** eine generelle Beschreibung an die Expedition dieser Zeitung einsenden zu wollen. [2321]

Gartenbesitzern Sechswochenkartoffeln zum Treiben, große Johannikartoffel beste und f. fruchtb. i. Land, egle Pflaumbäume, große Him-, Stachel-, Johannis- und Erdbeeren, Ebereschen 12 F., Maulbeerb. 8 F. Cityssus berberis, Ligustrum und Weißdorn zu Zäunen, Ziersträucher, Rosenakazien ɛc. verkauft billig: Dom, Kl. Scheitnigerstr. 16, d. Inspect.

In dem Pensionat des Unterzeichneten können zum 1. April d. J. noch einige Knaben Aufnahme finden. Neben einer wahrhaft religiösen Erziehung und strengen Ueberwachung in ihrer allgemeinen Ausbildung erhalten dieselben auch Privatunterricht mit besonderer Berücksichtigung ihres Verhältnisses zur Schule und ihres künftigen Berufes. Dr. **Samuelsohn,** Königsplatz Nr. 4. [2603]

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian,** Ring 4. [1854]

Auf meine seit Jahren als vorzüglich anerkannten Zuckerwaaren erlaube ich mir hiermit ergebenst aufmerksam zu machen, und empfehle dieselben, wie auch die für Husten- und Brustleidende so bewährten

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten,

in bester Güte, en gros & en détail zu den nur möglichst billigsten Fabrikpreisen.

S. Crzellitzer, Conditor,

[2666] **Antonienstraße Nr. 4 in Breslau.**

---

12 Stück französische **Pianino's** in **Polyxander, Nußbaum** und **Mahagoni,** so wie 10 diverse Wiener Flügel sind zu den niedrigsten Fabrikpreisen Salvatorplatz Nr. 8 zu kaufen. [2685]

Wir beehren uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir die am hiesigen Platze mit der Lederfabrik unseres sel. Bruders verbundene und unter der Firma **F. Bartsch** bestandene **Lederhandlung en gros** am 1. Januar d. J. übernommen haben und dieselbe unter der Firma

Friedrich Bartsch Söhne

in unserem Hause **Reuschestraße Nr. 40,** als ein **Zweiggeschäft** unseres Striegauer Hauptgeschäftes fortsetzen.

Verbunden mit allen Artikeln gegerbter Häute und Felle, Maschinenleder und fertiger Maschinenriemen eigener Fabrik, wie auch Mastrichter Sohlleder, werden wir auch ein gut sortirtes Lager roher Waaren, sowohl in schweren Häuten, wie auch in Kips halten.

Wir bitten daher das vielseitige Vertrauen, welches sowohl der Firma **F. Bartsch,** wie unserem Hauptgeschäfte bisher zu Theil geworden ist, auch auf unser Zweiggeschäft übertragen zu wollen, und geben die Versicherung, daß wir uns dasselbe durch die reelste Handlungsweise zu erhalten bestrebt sein werden. [2639]

Breslau, im März 1863. **Friedrich Bartsch Söhne.**

Für die Herren Gutsbesitzer

empfehlen wir unser best assortirtes Lager von

solinger und englischer Schafscheeren,
Tätovir- und Markirzangen,
Zug-, Anbinde- und Halfterketten,
Striegeln und Cardätschen,
Sensen, Sicheln und Strohmesser,
Vorhangschlösser und Bauartikel ɛc.

zu den billigsten Preisen.

Jorde und Michael,

Eisen- und Kurzwaaren-Handlung,
vormals **Ad. Bandelow,** [2345)
Albrechtsstraße 13, neben der königl. Bank.

Großes echtes neapolitanisches Korallen-Lager.

Tricotti & Granzella aus Turin und Mailand

empfehlen ihr seit Jahren hier während des Marktes bekanntes Lager der neuesten und geschmackvollsten Schmuck- und Luxus-Gegenstände, und besteht dasselbe namentlich aus den jetzt so beliebten

echten Korallen,

Mosaik-, Lava-, Camée-, Jet-, Achat-, römischen Perlen-, Aluminium-, Amathist-Schmucksachen. Das Lager ist auf das Vollständigste assortirt und besteht aus Armbändern, Broschen, Ohrringen, Haarnadeln, Colliers, Chemisetten- und Manschetten-Knöpfen. Hier befindet sich auch die größte und schönste Auswahl von

Imitation de Diamants,

oder künstlichen Brillanten, bestehend in Boutons-Ohrringen, Fingerringen, Broschen, Kreuzen, Schlössern, Chemisetten- und Manschetten-Knöpfen, Brust- und Vorsteck-Nadeln; sämmtliche Gegenstände sind in echtes Gold und in Silber gefaßt. Außerdem noch verschiedene Schmucksachen in feinster Vergoldung.

Die Bude befindet sich in der **Colonnade Nr. 6,** links, schrägüber der Buchhandlung Josef Max u. Komp. [2351]

Frischen Silberlachs, Seezander und Seehechte

empfiehlt täglich frisch: [2690] **F. Lindemann,** Weidenstraße 29, Stadt Wien.

Tisch-, Dessert- u. **Tranchir-Messer, Garten-Messer, Hecken-** u. **Garten-Scheeren, Werkzeuge, Bauartikel** empfiehlt billigst: **L. Buckisch,**

[2634] Schweidnitzerstraße Nr. 54, neben der Kornecke.

Das bewährte M. Grimmert'sche [2349]

Hühneraugen- und Ballen-Pflaster

ist nur allein echt zu haben bei **B. Schrber,** Riemerzeile Nr. 20.

Echten Peru-Guano,

so wie neuen amerik. Pferdezahn-Mais,

schönster Qualität, von Sendung der Herren **J. F. Poppe u. Co. in Berlin,** offeriren billigst: [1863] **Gebrüder Staats,** Karlsstraße 28

Isländischen Moos-Syrup-Extract,

nach der Anweisung des Professors **J. M. Mabloux** in Turin gefertigt und als vorzügliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, so wie alle Hals- und Brustleiden zu gebrauchen, empfehlen à Flasche 6 Sgr.: [2369]

Manatschal u. Co.

Für Bauherren.

Eine **Doppelsäule** von Gußeisen, 13¼ Ctr. schwer, steht zum Verkauf bei [2360]

Strehlow & Laßwitz, Schubbrücke 54.

Das Dominium Ruppersdorf bei Strehlen hat gesunden Dotter, sächsische Zwiebeln, pommersche Kartoffeln und Farinosen zu verkaufen. [2248]

Das Dominium Zülzendorf bei Gnadenfrey hat gesunden

Senf und sächsische Zwiebel-Kartoffeln zu verkaufen. [2249]

Giesmansdorfer Preßhefe

von anerkannter Triebkraft,
täglich frisch,

Prima-Weizenstärke,
Prima-Luftstärke,
Prima-Strahlenstärke

empfiehlt zu billigen Preisen:
Die Fabrik-Niederlage, [2352]
Friedrich-Wilhelmsstraße 65.

Allen, welche schmerzhafte Theile an den Füßen haben, als: **Frostballen, Hühneraugen, Ueberbeine ɛc.,** empfehle ich den Schuhmacher-Meister **H. Benjamin,** Ohlauerstr. Nr. 53, zur Anfertigung von dauerhaftem, bequemem und modernem Schuhwerk, welches auf die schmerzhaften Theile **keinen Druck** verursacht. [2680]

v. Brehmer, Hauptmann a. D.

Neues Geschäfts-Haus

Julius Hoferdt & Co.,

Karlsstraße 6, zu den 4 grünen Schildern,
Nähe der Schweidnitzerstraße und Pechhütte.
Wir verlegen unser bisher Ring 43 geführtes

En gros- & Fabrik-Lager
von Papier und Conto-Büchern,
Portefeuilles u. Notizbücherwaaren
in unser neu eigens zu diesem Zwecke gebautes
obiges Geschäftshaus
in fünf Lokale, je 63 Fuß Länge,
währenddem unser

Détail-Verkauf
Schweidnitzer- und Karlsstraßen-Ecke Nr. 1
„zur Pechhütte"
fortbestehen bleibt, und bitten um gütige Beachtung. [556]
Breslau, im März 1863.

Hochachtungsvoll
Julius Hoferdt & Co.

Die **Mode-Waaren-Handlung** von

A. Baron,

Nikolaistraße Nr. 18|19,
beehrt sich ihren geehrten Kunden den Empfang sämmtlicher Neuheiten für die **Frühjahrs-Saison** anzuzeigen.

Mein Lager ist so sortirt, daß es dem feinsten und solidesten Geschmack entspricht, und bietet:

eine große Auswahl
der beliebtesten und schönsten Kleiderstoffe.
Großes Lager von
Damen-Mänteln und Mantillen,
nach den neuesten Pariser Modellen copirt, von ganz guten Stoffen und reichhaltiger Garnitur;
darunter auch die jetzt so beliebten
!!! Paletots !!!
Shawls und Umschlagetücher. Weiße Crep-Tücher. Türkische Tücher. Façonnirte Tücher.
Gestickte Thibet-Tücher und Barège-Tücher.

Die Preise hinzuzufügen unterlasse ich, da ohne Besichtigung der Waaren die Käufer oft getäuscht werden. [2387]

A. Baron, Nikolaistr. 18|19.

Weinstöcke.

Aus meiner Rebschule — 150 vorzüglichste, für unser Klima bewährteste Sorten — offerirt junge wurzelkräftige Stöcke unter **Garantie der Echtheit.** Cataloge werden bei Herren **Held & Kleinert** in Breslau, Schuhbrücke 74 gratis verabreicht. [2079]
G. A. Held, Kaufmann in Berlin, Markgrafenstraße 48.

Lilionese,



vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Flasche 1 Thlr., die halbe Flasche 15 Sgr. [946]

Barterzeugungs-Pommade, die Dose 1 Thaler

Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbungsmittel

à 25 Sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel

à 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von anderen Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma, auf Etiquetts und im Siegel zu achten.

Die Erfinder **Rothe u. Co.** in Berlin.

Niederlagen befinden sich in **Breslau** bei
Gustav Scholtz, Schweidn.-Str. 50 u. **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21,
J. Kozlowski in Ratibor, **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz.

Jahrmarkts-Anzeige.

Verkauf en gros et en détail. [2268]

Der Schirmfabrikant **Alex. Sachs** aus Köln a. R. ist hier wieder eingetroffen und wird während des Jahrmarkts verkaufen:

eine Partie **seidene En tout cas, pr. Stück 25 Sgr.,** bessere Sorten pro Stück 1 Thlr., 1¼, 1½ und 2 Thlr.;
französische En tout cas, En deux cas und eleganteste Marquisen in den allerschwersten lyoner Stoffen und elegantester Ausstattung, pr. Stück von 2½ Thlr. an u. h.;
eine **Partie seidene Regenschirme, pr. Stück 1¾ Thlr.;** bessere Sorten pro Stück 2¼, 2½ und 2¾ Thlr.;
eleganteste Regenschirme in allerschwerster lyoner Seide und kostbaren Gestellen, pr. Stück 3, 3½ Thlr. u. h.;
englische Regenschirme von echtem Alpaca, Regenschirme von englischem Leder und baumwollene Regenschirme sehr billig.

Zum Ausverkauf
eine Partie vorjähriger En tout cas, Knicker und zurückgesetzter Regenschirme zu auffallend billigen Preisen.

Der Verkauf dauert nur während des Jahrmarkts bei

Alex. Sachs aus Köln a. R., im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7, eine Treppe hoch.



Zur Saat offerire ich in schönster frischester Waare, für deren **Echtheit** und **Keimfähigkeit** ich

Garantie

übernehmen kann:

Pohl's Riesen-Futter-Runkel-Rübe,

ibres enormen Ertrages wegen sich des ausgebreitetsten Rufes und Anerkennung erfreuend, da dieselbe selbst bei mittleren Bodenverhältnissen über 300 Ctr. Rüben pr. Morgen liefert.

Original-Samen pr. Ctr. 45 Thlr., pr. Pfd. 15 Sgr.

	pr. Ctr.	pr. Pfd.
Runkelrüben, lange, rothe Stangen-Turnips	9 Thlr.	4 Sgr.
„ „ gelbe „	10 „	4 „
„ große rothe dicke zum Abblatten	12 „	5 „
„ runde rothe Oberndorfer	14 „	5 „
„ **große gelbe Baiersche,** echt (eine ganz vorzüglich ertragreiche Sorte)	15 „	6 „
Weiße Riesen-Möhren, echt engl. Originalsaat	— „	12 „
desgl. hier nachgebaute	— „	7 „
Gras-Samen in vorzüglichen Mischungen zu dauerhaften feinen **Rasenplätzen**	14 „	5 „
desgl. nur hochwachsenden zu ertragreichen **Wiesen**	14 „	5 „

Pferdezahn-Mais, reine neue zuverlässige Waare, zum billigsten Stadtpreise, sowie alle anderen
Oekonomie-, Gemüse-, Wald- und **Blumen-Samen** in bekannter Güte.

Bei Rechnungsbeträgen von über 50 Thlr. bewillige ich 6 pCt., von über 100 Thlr. 8 pCt. Rabatt für Engros-Beziehung.

Georg Pohl,
[2305] Samen-Handlung in **Breslau, Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 7.**

Photographie-Albums.

Nr. 5.

Immer neue Zusendungen.
Grösstes Lager in Breslau,
200 Sorten
in den schönsten Mustern
von 5, 10, 15, 20, 25 Sgr., 1, 1½, 2,
2½, 3, 3½, 4, 5 bis 6 Thlr.
empfiehlt
die bekannte billige Papierhandlung
J. Bruck,
Nikolai-Straße 5, vom Ringe rechts.
Auf Firma und Straßen-Nr. 5
bitte genau zu achten.
[2343]

Nr. 5.

Weiße reine Leinwand

in ganzen und halben Schocken,
rein leinene Taschentücher
in vorzüglicher Qualität in eleganten Cartons, das Dutzend von 2 Thaler an;
Belgische Leinwand
zu **Oberhemden,** das Stück von 24 bis 60 Thaler.
Fabrik-Lager von Damast- und Schachwitz-Gedecken zu 6, 8, 12, 18 und 24 Personen, Schachwitz- und Damast-Handtücher, Kaffeeservietten, Theeservietten in jeder Qualität empfiehlt die **Leinwand-, Tischzeug- und Wäschehandlung** von
Heinrich Adam, Schweidnitzerstr. 50.
NB. Englischen Shirting in bester Qualität verkaufe ich zu billigen Preisen. [1647]

יין כשר על פסח.

Wie in frühern Jahren halte ich auch dieses Jahr Lager von herb und süßen Ungar-Weinen [2373]

כשר על פסח

und verkaufe solchen **nur unter Aufsicht** des königl. Landrabbiners Herrn G. Tiktin zu den billigsten Preisen.

Joseph Landau,
Weinhandlung, Ring Nr. 16.

Ring 52. יין כשר על פסח Ring 52.

Empfiehlt die Ungarweinhandlung von **Adolf Kempner & Co.** so wie ihr Lager der feinsten Tokayer-Weine zu den solidesten Preisen zu geneigter Beachtung. [2681]

Zu Sr. Majestät des Königs Geburtstags-Feier



erbitte ich recht zeitliche Bestellungen auf Seefische. Für heute empfehle ich **Schellfische** und sonstige feine Fischwaaren, so wie auch feinste [2372]
Brabanter Sardellen à Anker 7¼ Thlr.

1862er Schott. Fullbr.-Heringe	à	Tonne	12½ Thlr.
2te Sorte Fullbr.- „	à	„	12¼ „
Schott. Ihlen- „	à	„	11 „
1862er 2 Adler Küsten- „	à	„	9¼ „
1862er Große Berger- „	à	„	8⅙ „
1862er Kleine Berger- „	à	„	7 11/12 „

wie noch verschiedene **Fettheringe** feinster und bester Qualität.

G. Donner, Stockgasse Nr. 29, Breslau.

Sächs. Champagner,

die **Bouteille 25 bis 40 Sgr.** incl. Fracht, empfehlen in vorzüglicher Qualität; [2121]

Wecker & Strempel,
Junkernstrasse in der goldnen Gans.

NB. Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Abnehmer unterhalten wir Lager bei Herrn **Robert Werner,** Schmiedebrücke 34.

Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzerstraße Nr. 30 und 31,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von [1690]
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren,
so wie Parquets eigener Fabrik.
Französische und **deutsche Tapeten** in neuesten Mustern von 3½ Sgr. ab.

Gedämpftes Knochenmehl,

künstl. Guano, Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano, Poudrette, Superphosphat (Rübendünger), ged. Knochenmehl mit 25 pCt. Schwefelsäure, präparirt letztere beiden besonders zur Frühjahrsdüngung geeignet, offerirt unter **Garantie** des Gehalts laut Preis-Courant: [1855]

Die chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 12; **Fabrik:** an der Strehlener-Chaussee.

Pferdezahn-Mais,

Zucker-Futter-Rüben- und **Mohrrüben-Samen, Klee-** und **Gras-Samen** empfehlen in keimfähiger Qualität billigst:
[2080] **Bartsch & Linnicke,** Büttner- und Nicolaistr.-Ecke.

Quedlinburger Zuckerrüben- und Futterrüben-Samen [1194]
letzter Ernte offerirt: **H. Fengler,** Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

Am 1. April Ziehung der
Kais. Königl. Oesterr.
Eisenbahn-Loose
deren Verkauf in Preußen gesetzlich erlaubt ist.

Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal **166,600,** 71mal **133,300,** 103mal **100,000,** 90mal **26,600,** 105mal **20,000,** 90mal **13,300,** 105mal **10,000,** 307mal **3300,** 20mal **2660,** 76mal **2000,** 54mal **1660,** 264mal **1330,** 503mal **1000,** 733mal **166 Thaler** &c.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligationsloos gewinnen muß, ist 78 Thaler.

Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne.

Der Unterzeichnete stellt die günstigsten Zahlungsbedingungen.

Um die Vortheile zu genießen, **welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** beliebe man sich **baldigst** an das unterzeichnete Handlungshaus zu wenden.

Pläne werden auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung.

Auch die kleinsten Aufträge werden prompt ausgeführt durch [2154]

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Zur Saat

offeriren **Sommerraps** u. **Sommerrübsen** bester Qualität.

Muster liegen im Comptoir **Herrenstraße 26** aus. [2162]
Moritz Werther u. Sohn.

Conditorei-Verkauf.

In einer Kreis- und Garnisonstadt ist veränderungshalber eine aufs Beste eingerichtete Conditorei (mit guter Kundschaft) zu verkaufen. Frankirte Adressen unter T. Z. befördert die Expedition der Bresl. Ztg. [2130]

Markt-Anzeige.

A. A. Reimann, Zeichner aus Berlin,
empfiehlt sein reichassortirtes Lager aufgezeichneter und angefangener **Weißwaaren,** als: Kragen in Tüll, Mull, Batist, Nansoc, Jacconnet, Piqué &c., so wie als ganz etwas Neues Schnur und Einsatz-Kragen. Tüll- und Piqué-Decken von ¾ bis 2 Ellen groß. Ferner: Metallschablonen, als Buchstaben, Languetten und Einsätze. [2445]

Stand wie bisher **Riemerzeile,** vis-à-vis dem goldnen Kreuz.

Die Milchpacht

des Dom. **Grebelwitz,** an der Breslau-Ohlauer-Chaussee, zum Amt Tschechnitz gehörig, ist von Johannis ab zu verpachten.

Ein **Haus** in Breslau, am Oberschl. Bahnhof, Werth 40—45,000 Thlr., ist gegen ein Landgut zu vertauschen. Adr. u. Anschl. werden unter Chiffre M. M. XI. poste restante Breslau fr. erbeten.

Engl. Sattelseife,

als bestes Reinigungs- und Conservirungs-Mittel für Sattel- und Zaumzeuge, da dieselbe sehr viel feine Fettheile besitzt, empfiehlt
Th. Bernhardt, [2577]
Regimts.-Sattler, Schles. Kür.-Regt. Nr. 1, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1.

! Wanzen-Aether !

zur gründlichen Ausrottung der Wanzen nebst **Brut.** Fl. 5 u. 10 Sgr. Spritze 7½ Sgr.

! Motten-Pulver !

Um alle dem **Mottenfraß** ausgesetzten Gegenstände davor zu schützen. Schachtel 5 und 10 Sgr. Zu gleichem Zwecke ist [1879] auch vorräthig

! Motten-Tinctur !

Flasche 7½ Sgr. und 15 Sgr.

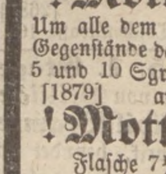
Ratten- und Mäuse-Kerzen,

zur sicheren Vertilgung der Ratten, Feld- und Hausmäuse. Das Mittel enthält weder Arsenik noch Phosphor und ist für Menschen ungefährlich. Preis des Päckchens 7½ Sgr., das Pfund 25 Sgr., 10 Pfd. 8 Thlr., 25 Pfd. 18 Thlr. u. s. w.

Schwaben-Tod,

giftfreies, für Menschen und Hausthiere ganz unschädliches Pulver zur Vernichtung der Schwaben. Schachtel 10 Sgr. Spritzmaschine dazu 7½ Sgr.

L. W. Egers, 8, Blücherpl. 8, erste Etage.



Für Damen.

Neue Sendung.
Lederpantoffeln 12½ Sgr., Promenadenschuhe 27½ Sgr., wiener Zeugstiefelchen 1 Thlr., bei [2093]
B. K. Schieß, Ohlauerstr. Nr. 87.

Königshütte.

Photographien in allen Größen, sowie **Visiten-Karten,** mit der Ortschaft „Königshütte", hierzu eine Auswahl billiger Albums &c. bei **Tschentscher.**

Die Strohhut- und Blumen-Fabrik von

R. Meidner,

Ring Nr. 51, Naschmarkt-Seite, erste Etage,

empfiehlt zum bevorstehenden Markte ihr **reichhaltig** assortirtes Lager in **Strohhüten** der neuesten Formen und Genres. **Pariser Hut- und Hauben-Blumen, Montüren, Blätter, Früchte** 2c. 2c. zum **en gros-** und **en détail-**Verkauf bei **billigsten** Preisen.

[2317] **R. Meidner.**

= 25 Ctr. Kiefern = 40 bis 50 Ctr.

Fichtensaamen

werden à 53⅓ Thlr. und 10 Thlr. in hiesiger Saamendarre verkauft und bei Abnahme des Ganzen oder mindestens 5 Ctr. ein angemessener Rabatt bewilligt.

Ratiborhammer, den 11. März 1863.

Herzogl. Ratiborer Forst-Amt.

Eine Erfindung

von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien: er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, während ihm dasselbe Jahre lang gefehlt hatte. Zeugnisse für die vorzügliche Wirkung werden gern mitgetheilt, und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. In Deutschland ist Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen à 1 und 2 Thlr. nur echt durch das Comptoir von **W. Peters** in Berlin, Dessauerstraße 14, zu beziehen.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber

werden zu kaufen gesucht [1865]

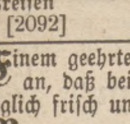
Riemerzeile Nr. 9.

Billard-Bälle,

Kegelkugeln von lignum sanctum empfiehlt:

Carl Wolter,

Große-Groschengasse 2. [2431]



Für Herren.

Die größte Auswahl eleganter Filz- und Seidenhüte, neueste Façon, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

B. K. Schieß,

[2092] Ohlauerstraße Nr. 87.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß bei mir vom 1. März d. J. ab, täglich frisch und gut gebrannter

Mauer- und Dünger-Kalk

zu den billigsten Preisen zu haben ist, und auch Kalklieferungen zu Schiffe auf der Oder zu übernehmen bereit bin.

Krappitz, den 26. Februar 1863.

[1835] **Valentin Kluge.**

Bleichwaaren,

jeder Art werden zur Beförderung ins Gebirge angenommen und bestens besorgt bei

[1449] **Ferd. Scholtz**, Büttnerstr. Nr. 6.

Weiße Gardinen

neueste Muster empfiehlt zu **noch alten billigen Preisen** in ganzen und halben Stücken die [2361]

Leindwand-, Tischzeug-, Wäsche-, Strumpf- und Weißwaaren-Handlung von

Heinrich Adam,

Schweidnitzerstraße 50.

Pianino's und Flügel

verkauft unter Garantie: [2689]

R. Stelzer, Alte Taschenstraße 16.

Ring Nr. 45, 1. Etage.

Ein vollständiges Lager von **Militär-Effekten**, sowie für **Civil-Beamte**, aus unserer Berliner Fabrik, befindet sich **Ring Nr. 45**, und werden daselbst Bestellungen auf Uniform-Kleidungsstücke, angenommen, und in kürzester Zeit gefertigt.

[2661] **Muhr u. Speyer,**

Hoflieferanten aus Berlin.

Meinen geehrten Herren Kunden mache ich hierdurch die ganz ergebenste Anzeige, daß ich von heute ab die Klafter guter **Kalksteine** 216 Kubikfuß enthaltend, nur mit 3 Thlr. 15 Sgr. die Klafter verkaufe. [2326]

Krappitz, den 13. März 1863.

Franz Czaja,

Kalksteinbruchbesitzer.

Gesucht wird ein Capital

von **8—9000 Thlr.** à 4½% Zinsen al pari **primo loco** auf ein ländliches Grundstück innerhalb dreisiebentel der Taxe. Offerten von Capitalisten ohne Einmischung eines Dritten werden erbeten poste restante Breslau unter Chiffre M. Z. franco. [2664]

Waterclosets,

in **Commoden-, Stuhl- und Kasten-Façons**, empfiehlt billigst: [1666]

W. Vogt, Klemptnermeister,

Schweidnitzer- und Altbüßerstr. Nr. 1.

Haus-Verkauf.

In einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens von circa 15,000 Einwohner, an der Eisenbahn gelegen, in welcher sich ein Gymnasium und eine Realschule befindet, ist ein auf der belebtesten Straße in der Nähe des Ringes belegenes Haus, in welchem sich 2 geräumige Laden, 2 große und 4 kleinere Quartiere befinden, und welches sich seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Geschäft eignet, da in denselben die **Conditorei** seit vielen Jahren betrieben wurden, unter annehmbaren Bedingungen veränderungshalber zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf frankirte Adressen unter T. 151 in der Expedition der Breslauer Zeitung. [2329]

Flügel mit englischer und deutscher Mechanik, **Pianino's** und **Tafelform**, unter Garantie zum Verkauf:

[2624] **Neue-Weltgasse Nr. 5.**

Ein Wiener Flügel

in Polyxanderholz, fast neu und vortrefflich gehalten, steht in unserem Geschäftslokal preiswürdig zum Verkauf.

Jenke und Sarnighausen,

[2371] Albrechtsstraße 7.

Frische Austern,

geräucherte [2642]

Rhein- und Silber-Lachse, Westf. Pumpernickel, Westf. Schinken,

marinirten Aal und Lachs, Speckbücklinge, marin. russische Sardinen, Kräuter-Anchovis, süße hochrothe

Messinaer Apfelsinen,

12, 20, 24 bis 30 Stück 1 Thlr., sowie in ganzen und halben Original-Kisten, empfiehlt billigst:

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Kunkernstraße.

Echt belgisches Wagenfett

ist wieder angekommen.

Zugleich empfehle ich mein großes Lager

aller Sorten Waschseifen

zu Fabrikpreisen. [2625]

Die **Oel-Raffinerie** von

Otto Brettschneider,

am Rathhause 2, an der Fr.-Wilh.-Statue.

Weissen amerikanischen

Pferdezahn-Mais

1862er Ernte,

rothen u. weissen Klee etc., Ia. Stassfurter Kalisalz, Peru-Guano, Knochenmehl etc.

offeriren billigst: [2333]

Paul Riemann & Comp.,

Breslau, Albrechtsstr. 7.

8000 Thaler

erste Hypothek auf ein städtisches Grundstück sind zu cediren durch: [2651]

Wilhelm Fuchs, Königsplatz Nr. 3b, zu sprechen von 12 bis 2 Uhr.

Photographien,

wie sie im Schaukasten im Hause meines Ateliers, Ohlauerstraße Nr. 9, ausgestellt sind, offerirt zur Anfertigung: **Lobethal.** [2655]

Sohlleder-Ausverkauf

Herrenstraße Nr. 2. [2611]

Pianino's,

mahag. und polix., stehen zum Verkauf im Ausstellungssaal Neue-Taschenstraße 5.

[2662] **A. Seiler**, Hoflieferant.

Für Damen!

Shirting, gestreiften Satin und Piquee offerirt zu alten noch sehr billigen Preisen:

[2287] **H. Wienanz,**

Albrechtsstraße 58, nahe am Ringe

Wollsack-Leinwand,

feingarnig und schwer, empfiehlt Wiederverkäufern billigst: [2604]

Salomon Auerbach, Karlsstr. Nr. 11.

Zwei Schaufenster mit Spiegelscheiben 4′ 4″ breit und 8′ hoch, sowie dazu gehörige Ladenthür sind zu verkaufen. Näheres Schuhbrücke 72 im Comptoir. [2671]

Stroh- und Roßhaarhüte werden für 3 Sgr. sauber und schön gewaschen, nach neuester Art umgenäht, garnirt und gefärbt, Heiligegeiststraße Nr. 6 par terre. [2665]

M. Carlier.

Auch bekommt man echtes Korsika.

„Ein elegantes Hotel“

erster Klasse in einer Stadt von 12,000 Einwohner ist unter soliden Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf fr. Briefe A. Z. poste restante Ratibor.

Geld, auf sichere Wechsel, ist zu vergeben. Adressen A. F. 50, an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2668]

---

70 Stück zur Zucht taugliche, mit edlen Böcken gedeckte **Mutter-Schafe**, deren Abgabe nach der Schur erfolgt, stehen zum Verkauf bei dem Dominio **Leipitz** bei Strehlen. [2322]

---

2 Pferde [2646]

zu verkaufen in der Vereins-Droschken-Anstalt, Nicolaivorstadt, Neue Oderstraße Nr. 10.

---

1 Schmiede-Ambos [2647]

ist zu verkaufen in der Vereins-Droschken-Anstalt, Neue Oderstraße Nr. 10.

Zwei Wagenpferde, Blauschimmel, 4 J. alt, 7 u. 8 Zoll groß und ein Lederplauwagen sind zu verkaufen, zu erfragen Kupferschmiedestraße Nr. 6. [2652]

Englische **Bulldoggen** sind zu verkaufen Schwertstr. im Circus bei **Depke.**

---

150 Decher braune Schafleder, 1 Bürde Mostricher Sohlleder sind billig zu haben bei **M. Schwersensky,** Karlsstraße 30. [2692]

Ein ganz und halbged. **Wagen**, noch gut conservirt, wird zu kaufen gesucht. Offerten werden entgegengenommen Graupenstraße 10, im Spezereigewölbe. [2675]

Zur sichern **Vertilgung** von **Ratten Mäusen** und **Schwaben** empfiehlt sich angelegentlich: [2641]

Louise Fußgänger, Malergasse 2.

Zugleich empfehle ich auch eine vorzüglich wirkende **Wanzen-Tinktur** zu gefälligen Beachtung.

Anzeige. Da ich sämmtliches **Möbel-Fuhrwek** vom Tischlermeister Herrn Gornig gekauft habe, empfehle ich mich einem geehrten Publikum bei vorkommenden Umzügen und Möbel-Transporten. [2632]

G. Otto, Albrechtsstraße Nr. 42.

Für ein Fabriken-Etablissement, 2 Meilen von Berlin, wird als Repräsentant des meist abwesenden Herrn Besitzers ein cautionsfähiger, gebildeter Mann aus dem **Oeconomie-** oder **Geschäfts-Stande** gesucht. Die Stellung ist eine dauernde, mit mindestens 12 bis 1500 Thlr. Jahreseinkommen verbunden. Weitere Auskunft ertheilt:

Joh. Aug. Götsch, Berlin,

[2150] Jerusalemerstrasse 63.

Eine gute und billige Pension

bei einem mir lange befreundeten Geistlichen in einer kleinen Stadt, in welcher ein bewährtes Unterrichts-Institut ist, weiset nach [4390]

Eduard Trewendt, Gartenstr. Nr. 17.

In eine Landwirthschaft wird sofort für die Hausfrau eine Gehülfin im Hause, welche gleichzeitig die Beaufsichtigung der Milchwirthschaft zu führen im Stande ist, gesucht. Portofreie Briefe werden erbeten unter Addresse I. B. poste restante Striegau; dieselben sollen enthalten, Stand der Eltern, Religion, Alter und annähernde Bezeichnung der erlangten Fertigkeiten. [2252]

Ein als rechtlich und thätig empfohlener **Specerei-Commis**, mit sehr schönen Zeugnissen, der auch schon früher wegen seiner empfehlenden Persönlichkeit als Reisender verwendet wurde, noch im Dienst, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle [2378]

General-Comptoir in Breslau,

Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Eine Lehrerin wünscht einige Mädchen von 10—15 Jahren, welche hiesige Schulen besuchen, in Pension zu nehmen, wo sie für deren leibliche Pflege und geistige Ueberwachung gewissenhaft Sorge tragen wird, und bittet gef. Adressen unter Chiffre H. W. an die Expedition der Breslauer Zeitung abreichen zu lassen. [2688]

Tüchtige **Gouvernanten**, sowohl **Deutsche** als auch **Französinnen** und **Engländerinnen**, empfiehlt: [2654]

A. Drugulin, Agnesstr. 4a.

Zuverlässige **Wirthschafterinnen, Bonnen** und **2 Kammerfrauen** für vornehme Häuser, empfiehlt: [2653]

A. Drugulin, Agnesstr. 4a.

Ein solider, fein gebildeter Herr, im besten Rufe stehend, kerngesund, 27 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, mit einem Töchterchen von 3 Jahren, im Besitze von circa 30,000 Thalern und außerdem noch eines sehr schönen, schuldenfreien Landgutes, wünscht sich mit einem Fräulein oder einer jungen Wittwe mit Vermögen und von gutem Rufe zu vermählen. Das [2376]

General-Comptoir in Breslau,

Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage,

hat den Auftrag, geehrte Adressen anzunehmen und dem Herrn zu übermitteln, strengste Discretion auf Ehrenwort wird zugesichert.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, 30 Jahr alt (Thüringer), der seit 9 Jahren in einer Fabrik als Aufseher fungirt hat, wünscht sich zu verändern, und sucht zu diesem Behufe eine ähnliche Stelle in irgend einer Fabrik. Gefällige frc. Offerten unter C. K. 100 übernimmt die Exped. der Bresl. Ztg. [2323]

Ich suche einen verheir. **Kutscher**, der gut vierspännig fahren und Tischbedienung machen kann, angenehmes Aeußere und nicht zu viele Kinder, sind Bedingung. Der Antritt kann sofort erfolgen. Schriftliche Meldungen unter Adresse G. v. M. Breslau poste restante können erfolgen. [2379]

[2633]

Pensions-Anerbieten.

Wer eine Knaben-Pension mit guter Kost, mütterlicher **Pflege**, steter **Aufsicht** und **Nachhilfe** eines immer bei den Knaben seienden **Lehrers**, à 100 Thlr. jährlich, sucht, dem wird von angesehenen Familien, die ihre Söhne in **einer solchen** haben, wo sie der Lehrer auch täglich ins Freie führt, **diese bestens empfohlen** auf gefällige Adressen sub **W. K. 42** in der Expedition der „Schlesischen Zeitung“ in Breslau franco. Auch bereitet dieser Lehrer stets 1—2 Knaben, à 2 Thlr. pro Monat, **für die höheren** Schulen vor

---

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Es ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [40]

Keyserlingk, Frhr. v., Oberst-Lieutenant, **Erinnerungen für das Preussische Heer.** Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 12½ Bog. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Diese auf Befehl Sr. Excellenz des Herrn General-Feldmarschalls Frhr. v. Wrangel veranstaltete zweite Auflage des vorstehenden Werkchens dürfte nicht nur den Officieren der preuss. Armee, sondern auch dem grösseren, sich für preussische Geschichte interessirenden Publikum als ein Gedenkbuch der Thaten des preuss. Heeres willkommen sein.

Für eine Rittergutsbesitzer-Familie in Schlesien wird ein gesittetes, junges Fräulein gesucht, das mit weiblichen Handarbeiten vertraut sein müßte, und bekommt dasselbe einen guten Gehalt und genießt der freundlichsten Behandlung.

General-Comptoir in Breslau,

Katharinenstraße Nr. 6, 1. Etage.

Eine **Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause zu Arbeiten. Näheres Berlinerstraße Nr. 25, ersten Stock. [2640]

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Schuhmacher lernen will, kann sich melden, Langegasse 24. **W. Berger**, Schuhmachermeister.

Für eine **Apotheke** in Oberschlesien wird ein **Lehrling** gesucht, der polnisch spricht. Nähere Auskunft ertheilt Apotheker **Lomnitz**, z. Z. in Beuthen OS. [2631]

Für mein hiesiges **Eisen-, Messing-** und **Kurzwaaren-Geschäft**, en gross und en détail, suche ich einen gewandten, kräftigen, jungen Mann als **Lehrling.** [2325]

Ratibor, den 13. März 1863.

Saul Cohn.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern erzogen, der Lust hat das Uhrmachergeschäft zu erlernen, findet eine Stelle beim Uhrmacher

E. Günther, Schmiedebrücke Nr. 62.

Antonienstr. 16, Johanni zu vermiethen, **1 Parterre-Wohnung**, 5 Z., 1 K., 1 K. 2c.: (für Comptoir oder Geschäftslokal) 200 Thlr. 1 Wohnung im 3. St., 5 Z., 1 K., 2 Küchen 2c., vorn heraus (auch getheilt). [2455]

Königsplatz Nr. 5a [2450]

ist noch eine Wohnung von 7 zweifenstrigen, 2 einfenstrigen Zimmern nebst Küche und reichlichem Nebengelaß, im 2. Stock, bald oder von Ostern ab zu vermiethen.

Zu **vermiethen** und sofort, resp. Term. Ostern 1863 zu beziehen:

1) **Alte Taschenstraße Nr. 6** in der dritten Etage sofort eine Wohnung, bestehend aus drei tapezirten Zimmern nebst Küche und Bodengelaß;
2) **Albrechtsstraße Nr. 13** ein Milch- und Kaffeekeller sofort, desgleichen ein Obstkeller; [2274]
3) **Scheitnigerstraße Nr. 16c.** verschiedene Wohnungen im Preise von 18 Thlr., 46 Thlr., 50 Thlr., 65 Thlr. u. 66 Thlr.;
4) **Ufergasse Nr. 20d.** im zweiten Stock eine Wohnung für 24 Thlr.;
5) **Hummerei Nr. 31:** a) im Seitenhause par terre eine kleinere Wohnung; b) im ersten Stock eine Wohnung, bestehend aus Stube, Küche und Bodengelaß; c) im Hinterhause eine Schlosserwerkstatt.

Administr. **Kusche**, Altbüßerstr. 45.

Matthiasstraße 93, „goldene Sonne“, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche 2c., zu vermiethen. Näheres im Comptoir. [2608]

Kupferschmiedestr. 30 zu vermiethen: **eine Wohnung**, 3. Etage, bestehend in 2 zweifenstrigen Zimmern, Alkove, Küche und Entree, sowie ein neu einzurichtender **Laden**, beides zu Termin Ostern. [2299]

Oderstraße 7 ein einzurichtender **Laden** bald zu vermiethen. Näh. beim Haushälter.

Ein freundliches Logis für Herren Schmiedebrücke Nr. 40 bei Frau Krause.

Gartenstraße Nr. 30a sind 4 Stuben incl Balkonstube 2c. für 230 Thlr. zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Uhrmacher Hoffmann. [2638]

Werderstraße Nr. 32

in der Villa an der Oder, 1 Treppe, ist ein 2fenstriges, gut möblirtes Zimmer, auch zwei zusammenhängende Zimmer mit Balcon, ohne Möbel, bald oder 1. April zu vermiethen. Lage gesund, heiter und geräuschlos. [2686]

Neue-Taschenstr. Nr. 18 sind 4 auch 6 Stuben zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Ring Nr. 24 [2676]

ist die erste Etage sofort zu vermiethen. Näheres Blücherplatz 10, im Tuchgeschäft.

Die erste Etage, Albrechtsstraße 7, zu Comtoir- und Geschäfts-Lokalien sich eignend, ist zu vermiethen. Das Nähere bei **Jungmann,** Albrechtsstraße 58. [2339]

Eine **Werkstelle** für einen Feuerarbeiter ist Albrechtsstraße 7 zu vermiethen. Das Nähere bei **Jungmann,** Albrechtsstraße 58.

[2644] **Albrechtsstraße 50**

ist im 1. Stock ein freundliches Zimmer als Camptoir zu vermiethen.

Ein herrschaftlicher Diener,

mit guten Attesten, **militärfrei**, sucht mit Aussicht auf spätere Verheirathung bis 2. April ein dauerndes Unterkommen. Adr. werden erbeten unter Chiffre N. N. franco Leipe bei Bolkenhain. [2684]

Zu vermiethen: Die Villa im Wintergarten. Näheres beim Restaurateur **R. Kosche** daselbst. [2674]

Termin Ostern oder Johanni wird eine **Wohnung,** Junkernstraße, Blücherplatz, Herrenstraße oder in deren Nähe gesucht. Offerten werden sub A. R. post. rest. Breslau erbeten.

Ein Quartier im 3ten Stock in der Karlsstraße, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, ist per 1. April d. J. zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere Karlsstraße Nr. 11 im Spezerei-Gewölbe. [2672]

Herrschaftliche Wohnungen

mit Wasserleitung zur Küche und Badeanstalt, Gasbeleuchtung, den nöthigen Räumen für Bedienung, Eiskeller in Tauenzienstr. 28 sofort. Näheres beim Portier daselbst. [2657]

Zu vermiethen eine möblirte Stube nebst Kabinet für 1 oder 2 Herrn und bald zu beziehen Matthiaskunst 7, Schuhbrückenecke.

Karlsstr. 47, ist zu Johanni das geräumige Parterre-Local als Comtoir oder Gewölbe zu vermiethen. Näh. das. 1 Stiege im Comtoir.

Lotterie-Loose

versendet **Sutor**, Klosterstraße 37 in Berlin, die nächste Klasse ohne jeden Nutzen. [2152]

Lotterie-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, auch Achtel

sind wie gewöhnlich am billigsten zu haben bei **M. Schereck**, in Berlin, Königs-Graben 9.

König's Hôtel,

33 **Albrechtsstraße Nr. 33,** empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.

Breslau, den 14. März 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	75—77	72	67—70	Sgr.
dito gelber	72—74	70	64—68	"
Roggen......	52—53	51	49—50	"
Gerste.......	41—42	38	34—36	"
Hafer.......	27—29	26	22—25	"
Erbsen......	50—52	47	40—45	"
Raps...........	—	—	—	Sgr.
Winterrübsen....	—	—	—	"
Sommerrübsen...	—	—	—	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13 5/12 Thlr. G.

13. u. 14. März	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	326‴38	326‴63	326‴13
Luftwärme	+ 5,6	+ 4,4	+ 12,0
Thaupunkt	+ 4,7	+ 2,5	+ 4,7
Dunstsättigung	93 pCt.	85 pCt.	54 pCt.
Wind	SO	SO	SO
Wetter	trübe	heiter	wolkig

Breslauer Börse vom 14. März 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten......		95¾ G.
Louisd'or.....		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		90⅝ B.
Oester. Währg.		88 1/12 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99½ B.
dito 1852	4	99½ B.
dito 1854 1856	4½	101 11/12 B.
dito 1859	5	107 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	129¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	89⅞ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4½	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	96 11/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95⅙ B.
dito Lit. A...	4	100 11/12 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	100⅚ B.

Schl. Pfdbr. C.	4	100½ B.
dito dito B.	4	101¾ B.
Schl. Pfdbr. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100 5/12 B.
Posener dito	4	98¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	89¾ G.
dito neue Em.	4	—
Krakau O.-S.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	70⅔ G.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	78 G.
Fr.-W.-Nordb..	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	133 5/12 B.
dito Pr.-Obl.	4	97¼ B.
dito Litt. D.	4½	—
dito Litt. E.	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	93¾ B.

Glogau-Sagan..	4	—
Neisse-Brieger	4	87¾ B.
Oberschl. Lit. A.	3½	163¼ B.
dito Lit. B.	3½	143¼ B.
dito Lit. C.	3½	163¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	97½ B.
dito dito Lit. F.	4½	101 7/12 B.
dito dito Lit. E.	3½	85¼ G.
Rheinische....	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	64 1/12 G.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm..	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	61 1/12 G.
Minerva......	5	36½ B.
Schles. Bank..	4	99¾ bz.
Disc.Com.-Ant.		—
Darmstädter..		—
Oesterr. Credit		94 bz.B.
dito Loose 1860		81 11/12 82b.
Posen.Prov.-B.		—
Schl. Zinkh.-A.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.